

Die Schwalbe

HEFT 126

DEZEMBER 1990

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdiand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 3300 Braunschweig.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 1000 Berlin 19. Tel. 030-3023936.
DANIEL PAPACK, Brüsseler Str. 4, 1000 Berlin 65. Tel. 030-4531548.
Märchenschach: HANS-PETER REICH, Am Kotthäuser Weg 12, 4040 Neuss 1.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31. Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LÄÜINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: MICHAEL PFANNKÜCHE, Schweringsheide 6, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKEHOFFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Gerd Meyer	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	René J. Millour	Theodor Siers
Dr. Hemmo Axt	Hans Hofmann	Dr. Helmuth Morgenthaler	Dr. H. Slawski
Kurt Bacmeister	Dieter Hübner	Dr. Johan Niemann	Axel Steinbrink
Heinrich Bickelhaupt	Peter Kahl	Dr. Gerhard Ohlerich	Falk Stüwe
Franz Billik	Fritz Karge	Helmut Roth	Hanspeter Suwe
Wilhelm Bleeck	Hans Klimek	Albrecht Rothländer	Dr. Herman Weissauer
Thomas Brand	Peter Kniest	Bernhard Schauer	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Jörg Kuhlmann	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. J. Leppig	Dr. Karl-Dieter Schulz	Josef Zeillinger
Prof. Friedrich Dworschak	Teppo Mänttä	Frank Schützhold	
Dr. Stephan Eisert	Dr. Helmut Mertes	Dr. Wolfgang Schumann	

DIE ÜBERTRAGUNG MODERNER ZWEIZÜGER- FUNKTIONSWECHSELTHEMEN IN DEN DREIZÜGER von Michael Keller, Münster

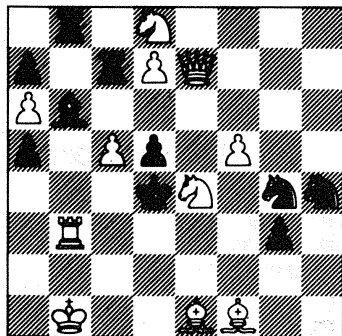
I. Einleitung.

Einer der bedeutendsten Experten auf dem Gebiet moderner Funktionswechselthemen, Piet le GRAND, schreibt in einem 3 ± -Preisbericht (Die Schwalbe, Heft 111, S.441): "Der Zweizüger hat in den letzten Jahren neue Impulse bekommen: ein Ideenkreis, den wir in Holland mit dem Wort 'Schemaprobleme' bezeichnen. Der Dreizüger braucht, glaube ich, auch wieder neue Ideen."

Ein Rückblick in die vergangenen Jahrzehnte zeigt, dass es eine grosse Anzahl von 3 ± -Komponisten gegeben hat, die sich von den Errungenschaften des modernen Zweizügers hat inspirieren lassen: etwa van DIJK, MATTHEWS, VISSERMAN, um nur einige hervorragende Vertreter zu nennen. In "Problemschach" (Berlin 1984) schreibt K.-H. SIEHNDEL: "In den 40er und 50er Jahren des 20. Jahrhunderts bildete sich hauptsächlich in Grossbritannien und den Niederlanden eine neue Richtung heraus. Bevorzugte Problemgattung war der Dreizüger. Oft wurden die komplizierten, vielschichtigen Strategien und Mechanismen des Zweizügers auf das Gebiet des Dreizügers übertragen", und er nennt diese Richtung die "neustrategische Schule" (S. 54f.) - Eine Dokumentierung hierzu braucht an dieser Stelle nicht gegeben zu werden, da sie sich in den entsprechenden FIDE-Alben findet.

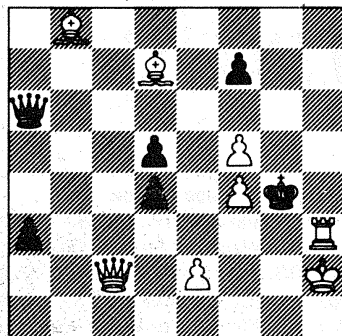
Nun wurde wiederum in den 60er und 70er Jahren eine spezielle Gruppierung von neuen 2 ± -Themen aus der Taufe gehoben, die hier zu behandelnden modernen Funktionswechselthemen. Es wird sich die Frage stellen, ob und inwieweit diese neuen Themen dem strategischen Dreizüger Impulse gegeben haben bzw. geben können für neue Ideen.

1 J. Hannelius
2/3. Pr. Die Schwalbe 1950



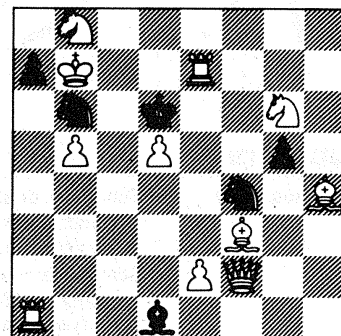
2#
1. Sg5? (dr. 2. Lc3#A) ..., T:c5!x
1. Sd2? (dr. 2. Td3#B) ..., L:c5!y
1. Sd6! (2. Sb5#)
..., T/L:c5 x/y 2. Td3/Lc3# B/A.

2 D. Bannij
5 Pr., 270 Sahs 1969



2#/
1. e3?A ..., De6!x
1. e4?B ..., Dd6!y
1. Dd1! (2. Dg1#)
..., De6/Dd6 x/y 2. e4/e3# B/A.

3 A. Boitmanis
2. Pr. Jumala 1978



2#
1... Ta6?A (2. Td7#a) ..., Sf:d5!x
1. Lg3?B (2. Te6#b) ..., Sb:d5!y
1. De3? Sf/Sb:d5 x/y 2.
Te6/Td7#b/a
1. Dd4! Sf/Sb:d5 x/y 2.
Lg3/Ta6#B/A.

II. Zum Begriff der Schema- oder Funktionswechselprobleme.

Im oben erwähnten Preisbericht gibt H.-P. REHM eine Anmerkung zum aus dem Holländischen übernommenen Ausdruck "Schemaprobleme": "Es handelt sich um die Themen, bei denen dieselben Züge in verschiedenen Phasen in verschiedenen Funktionen auftreten ... Dies wird oft durch ein Buchstabenschema veranschaulicht. In Deutschland hat sich noch kein Oberbegriff für diesen Themenkomplex gebildet. Wer findet eine treffende Bezeichnung?"

Nun, ich finde, es bietet sich als erste Möglichkeit an, den Begriff **Schemaprobleme** zu übernehmen (wie z.B. der Begriff "Zugzwang" auch in andere Sprachen übernommen wurde). Vorteil: der Begriff ist einfach und legt sich wenig fest, das heisst aber auch, Nachteil: er sagt inhaltlich noch nichts aus. Hier scheint mir im Englischen die bezeichnung **reversal themes** recht glücklich: zum einen ist sie recht einfach und bringt zum anderen dennoch ein wesentliches inhaltliches Kriterium zum Ausdruck, die Umkehrung bzw. den Rollentausch. Da der "Kontrawechsel" im Deutschen nicht genau das Spezifische aller Themengruppen trifft, habe ich keinen besseren Oberbegriff gefunden, um das Inhaltliche zu bezeichnen als den der **Funktionswechselthemen**.

Obwohl das bisher noch nicht allgemein üblich ist, werde ich im folgenden eine Unterscheidung in die beiden Kategorien A: **einfache** und B: **paradoxe Funktionswechselthemen** vornehmen, die Themen teile ich dabei, wie folgt, zu: **Kategorie A = einfache Funktionswechselthemen** Hauptvertreter: **Hannelius, Bannij, Pseudo-le Grand**; dazu weitere Themen wie Salazar, Urania-Thema, Motivwechsel etc. **Kategorie B = paradoxe Funktionswechselthemen** Hauptvertreter: **Dombrowskis, Wladimirow, Le Grand**; dazu weitere Themen wie Luukonen, Erochin, Djurasevic etc.

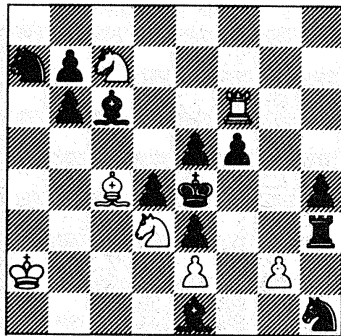
Diese Unterscheidung nehme ich deshalb vor, weil sich die Themengruppe B durch ihre besonderes paradoxe thematische Zuspitzung m.E. sehr wesentlich von der Kategorie A abhebt. Rein theoretisch ist es zwar durchaus möglich, z.B. den Le Grand als "eine Abart des Hannelius-Themas" zu bezeichnen (Problemschach, S.52). Allerdings geht man dabei das Risiko ein, dass ein so prominenter "Le Grand-Fan" wie Y. CHEYLAN einem gehörig "aufs Dach steigt": "How can one compare the Le Grand with Hannelius, which implies no paradox (in contrast to the Dombrowskis)? It seems that some writers, when they analyse a theme, simply look on the letters A,B and so on, without bothering about the content..." (The Problemist, may 1988, S.414). Von dem hier geforderten Gesichtspunkt des Buchstaben-"Gehaltes" versuche ich also auszugehen. Zur Erläuterung lässt sich vielleicht ein Vergleich mit den beiden klassischen Themen Ruchlis und reziproker Mattwechsel heranziehen: der Ruchlis, eine Funktionswechselthematik (zwischen Matt- und Padewechseln) ist beim reziproken Wechsel bis zu "Paradoxie" verdichtet. - Freilich sagt dies noch keineswegs über die Realität oder Schönheit der Darstellung aus, aber es zeigt, dass trotz des in diesem Falle möglichen identischen Buchstabenbelegs die thematische Aussage beider Themenkomplexe sich doch wesentlich voneinander unterscheidet.

III. Zur Kategorie A: Der Themenkomplex Hannelius/Bannij etc. im Dreizüger.

1 und 2 sind nicht die schönsten, aber die Stammprobleme zum **Hannelius** und **Bannij**. Ein Vergleich der Buchstaben zeigt, dass es bei Hannelius auf die **Drohungen** ankommt: die Drohmatts der Verführungen kehren in der Lösung vertauscht als Mattzug nach den Paraden wieder auf, an denen sie scheiterten. Beim Bannij gilt das Entsprechende für die weissen **Züge** (die Drohungen spielen keine thematische Rolle): die weissen Verführungszüge und deren Widerlegungen kehren in der Lösung, ebenfalls vertauscht, als Mattzug wieder. - Die **Synthese** von Hannelius und Bannij erfordert im 2 ± mindestens noch eine zusätzliche Phase und stellt sehr hohe konstruktive Ansprüche. 3, entnommen aus einem Artikel von A. MOTSCHALKIN ("Synthesis of reversal themes in the modern twomover", The Problemist, may 1990), ist vermutlich die Erstdarstellung eines Patentschemas für diesen Vorwurf. Der Unterscheidung wegen stehen die weissen Themazüge (= Bannij) in grossen (A,B) und die Drohungen (= Hannelius) in Kleinbuchstaben (a,b).

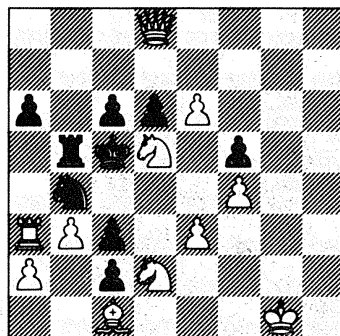
Wie sieht die Sache nun im **Dreizüger** aus? "Hannelius- und Bannij-Matrix: längst schon bekannt!" lautet die zunächst wohl verblüffende Antwort. In 4 ist die Bannij-Matrix bereits durch die Buchstaben nachgewie-

4 J. Buchwald
Brit. Chess Magazine 1940



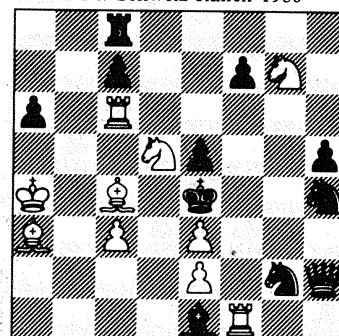
3#
1. T/Se6? (A/B/C)
1. ..., L/S/Tg3! (x/y/z)
1. g3! (2. Sc5+)
1. ..., x/y/z 2. B/C/A!

5 V.F. Rudenko
1. Pr. Die Schwalbe 1977



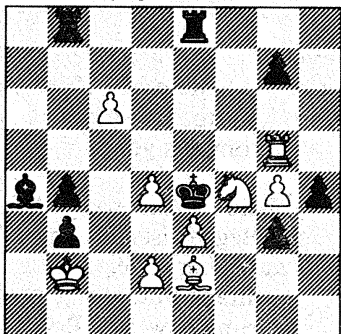
3#
1. Sc4/Dh8/Dc7?
1. ..., K/c/S:d5!
1. Ta5! (2. Db6+)
1. ..., K/c/S:d5 2. Dh8/Dc7+ /Sc4!

6 R. List
1. Pl. Schweiz-Italien 1980



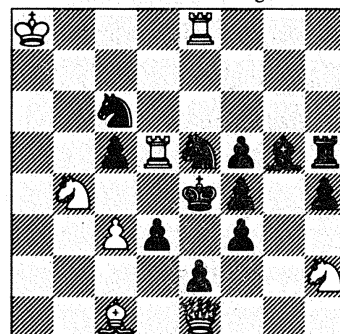
3#
1. T/Lc5? A/B (2. Ld3/Sf6# a/b)
1. ..., S/Df4! x/y 1. Le7! (2. Ld3+)
1. ..., x/y 2. B/A! (3. b/a#)
2. ..., S:d5/D:e3 3. a/b#.

7 H. Knuppert
Lob, Olympiaturier 1984-88



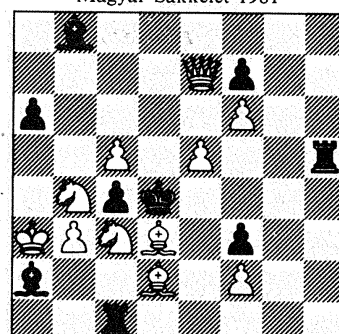
3#
1. Sd5/Sd3? ..., Lb5/Tb5!
1. Tf5! (2. Sh3!)
1. ..., Lb5/Tb5 2. Sd3/Sd5!

8 A. Piatasi
1.e.E. Neue Zürcher Ztg. 1979



3±
1. Dd2/Df2? A/B (2. D:d3/Df3± a/b)
1. ..., Se7/Le7! x/y - 1. T:c5! (2. Tc4+)
1. ..., x/y 2. B/A! (3. Dd4/D:f4±)
2. ..., Sc6/Lg5 3. D:f3/D:d3± b/a.

9 T. Szabo
Magyar Sakkélet 1981



2#
1. ..., T:c3/c:d3 x/y 2. Le3/Sc6# a/b
1. Se4/Le4? (2. b/a) y/x!
1. D:f7! (2. Le3#)
1. ..., K:c5/K:e5 2. Le3/Se6# a/b.

sen, aber ebenso ist die Hannelius-Matrix vorhanden, wenn man die entsprechenden Drohbuchstaben einsetzt. Was also beim $2 \pm$ ein artistisches Unterfangen ist, kann mithilfe der grösseren Zügezahl im $3 \pm$ anscheinend relativ mühelos verwirklicht werden. Voraussetzung ist allerdings, dass man einen dazu geeigneten Mechanismus findet: in diesem Fall ist es eine durch Probespiele fundierte wechselseitige schwarze Selbstblockade.

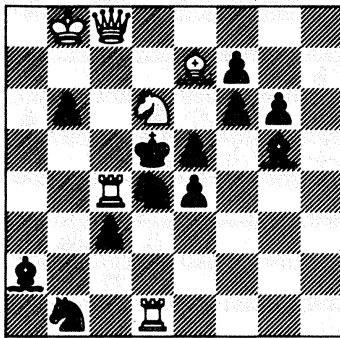
Aber, wie das halt im Leben nun mal so ist: was sich verdächtig mühelos verwirklichen lässt, hat auch zumeist einen "Haken". So fehlen in 4 doch wesentliche Elemente des zweizügigen Hannelius und Bannij: die "reizenden" Verführungen sind zu trockenen Probespielen degradiert, die Bannijzüge erscheinen nicht als Matt-, sondern als Drohzug und die Hannelius-Matts glänzen nicht wie im $2 \pm$ in einer alles Vorangegangene krönend zusammenfassenden Lösung, sondern treten hier bescheiden in den einzelnen Varianten des Lösungsspiels auseinandergegliedert auf! Halten wir also fest: die Hannelius/Bannij-Matrix - in Folge der Kürze halber als "**H/B-Matrix**" bezeichnet - stellt für sich gesehen noch kein ausgesprochenes Dreizügerhema dar, liegt jedoch einer grossen Anzahl dreizüger Darstellungen als ein **Mechanismus** zugrunde. Als Mechanismus ist die H/B-Matrix für den Dreizüger allerdings sehr beachtenswert, denn eine Darstellung in zyklischer Form wie 4 wirkt auch heute noch ansprechend und modern. Die Beispiele 5 und 6 sollen demonstrieren, wie sich auch die klassischen Schaltideen modern beleben lassen, in 5 durch die zyklische Selbstverstrickung der drei schwarzen Themaparden, die in der Lösung in Selbstbehinderungen umfunktioniert werden. Während hier die schwarzen Ersatzverteidigungen keinen thematischen Zusammenhang mehr bieten, so ist dies in 6, die "nur" die reziproke Form zeigt, durchaus der Fall: hierdurch entsteht eine Synthese von **H/B-Matrix** und **Pseudo-Le Grand** (Austausch von Droh- und Variantenmatt) - somit sind hier unsere drei Hauptvertreter der Kategorie A friedlich vereinigt! 7 ist durch eine andere thematische Feinheit gewürzt: Weiss besetzt im 2. Zug ein Feld, das soeben von Schwarz angegriffen wurde (vgl. hierzu meinen Artikel "Un thème paradoxal en trois-coups" in Themes-64, Nr. 133/1990).

Es gibt nun noch einen weiteren, sehr interessanten Weg, die H/B-Matrix dreizügig auszugestalten: mithilfe des **logischen Drohwechsel**, nach seinem Entdecker E. BRUNNER auch als **Schweizer-Idee** bekannt. 8 zeigt diese Ideenverbindung in recht instruktiver Form. Neben unserer nun schon bekannten Matrix gibt es eine wesentliche Bereicherung des Hannelius-Effekts, da nach der Einschaltung von zwei neuen Drohungen und schwarzem Switchback die Hannelius-Drohungen überraschenderweise doch noch als Matts in Erscheinung treten. 9 zeigt, wie das im $2 \pm$ aussieht. Der Hannelius tritt im virtuellen Spiel (Satz, Verführungen) auf; der Schlüssel bewirkt hier den Drohwechsel, wobei die Matts nach veränderten Paraden wiederkehren (Paradenwechsel). Da im $3 \pm$ der Wechsel der Drohungen durch die schwarzen Themaparden selbst

10

D. Müller
und S. Brehmer

1. Pr. Schach 1986



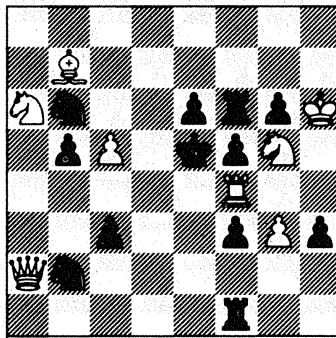
3#

1. Sb5/Se8? L/Sd2!
1. Lf8! (2. Db7+ 3. D:f7#)
L/Sd2 2. Se8/Sb5!

11

M. Keller

3. Pr. Wiener Arb.-Ztg. 1978



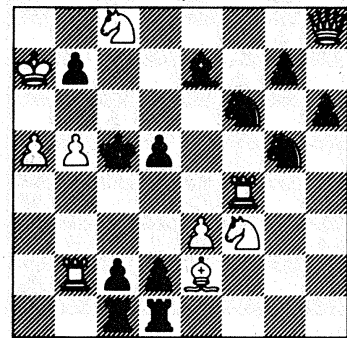
3#

1. Sb8/Sb4? S2/S6c4!
1. Kg7! (2. D:e6+)
S2/S6c4 2. Sb4/Sb8!

12

G.A. Croes

3. Pr. Die Schwalbe 1986



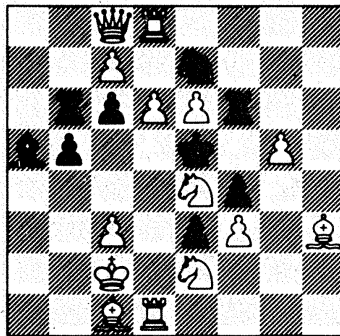
3#

1. Sd4/Se5? Sf/Sgf4!
1. Dg8! (2. Tc4+)
Sf/Sgf4 2. Se5/Sd4!

13

J.-P. Boyer

Thèmes-64 1982



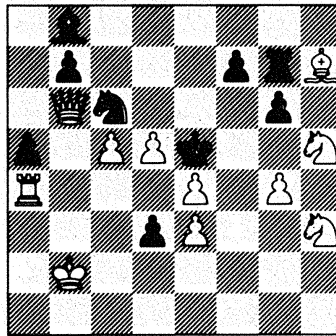
3#

1. Sc5/S:f6? Sf5/Sd5!
1. Lb2! (2. c4+)
Sf5/Sd5 2. S:f6/Sc5!

14

M. Keller

3. Pr. De Waarheid 1978



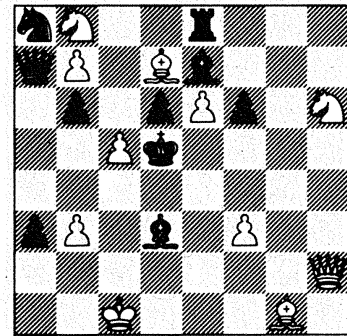
3#

1. Sf2/Sg5? g:h5!
1. Kb1! (2. Db2+)
Sb4/d4 2. Sg5/Sf2 g:h5
3. Sf3/S:d3#.

15

V.F. Rudenko

2.e.E. Neue Züricher Ztg. 1978



3#

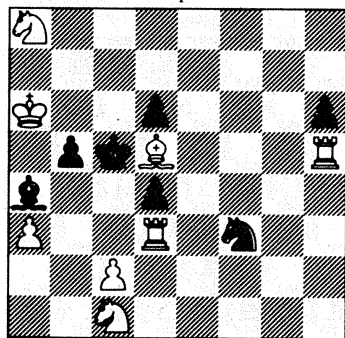
1. Df4/Sc6? b:d:c5! 2. Sg4? c4!
1. Sg4! (2. S:f6+)
b:d:c5 2. Sc6/Df4!

bewirkt werden kann, dürfen wir in diesem Drohwechselmechanismus eine echte $3 \pm$ -spezifische Erweiterung des zweizügigen Sachverhaltes sehen: der $3 \pm$ braucht sich also vor dem modernen $2 \pm$ durchaus nicht unbedingt zu verstecken!

Die hervorragend konstruierte 10 arbeitet mit dem Springer als Themafigur, der sich zur Darstellung am besten eignet. Im Unterschied zu 8 gibt es nur drei thematische Matts: Dc6, Sc3, Sf6. - Einen noch grösseren Spielraum zur thematischen Ausgestaltung der H/B-Matrix bietet die Kombination der Schweizer Idee mit weissen Linienkombinationen. 11 bietet in den Probespielen das Thema A und nach den schwarzen Switchbacks das Thema B oder Somow-Thema. In 12 ist die Angelegenheit zusätzlich maskiert, das ergibt die Motive Lewmann und Anti-Lewmann. 13 ist die bisher wohl komplexeste Darstellung dieser Themen-Gruppe: es wird die Kombination Issaew (Thema A + B innerhalb desselben Abspiels) geboten. Hier wie im folgenden Stück sind es nicht zwei, sondern ein und dieselbe schwarze Themafigur, die gezwungen wird, sich auf einen von zwei möglichen Abwehrzügen festzulegen. In 14 taucht neben dem Switchback des Themaspringers der eigentliche Widerlegungszug g:h5! wieder auf, der die Matts, die er ursprünglich verhinderte, nunmehr gerade ermöglicht: dies ist eine wiederum nur im $3 \pm$ darstellbare Hannelius-Zuspitzung! In 15 begegnet uns die schwarze Selbstblockierung wieder, originellerweise durch die Bäuerlein b6 und d6. Zur Nutzung der Bauernblockade muss Weiss diesmal unter drei thematischen Angriffen jeweils die richtige Anordnung treffen. Der Schlüsselszug Sg4 (= C) und seine thematische Drohung Se3 (= z) sind hier in die H/B-Matrix integriert: dadurch werden diesmal sogar die Probespiele zu echten Verführungen aufgewertet (es gibt eine vollzügige Themavariante, und die Widerlegung erfolgt erst im 2. schwarzen Zug!) und die Bannij-Zugfolge ABC ergibt eine zyklische (statt bisher reziproke) Anordnung. Es lässt sich fragen, ob hier nicht der Schritt von der H/B-Matrix zum H/B-Thema dreizügig gelungen ist.

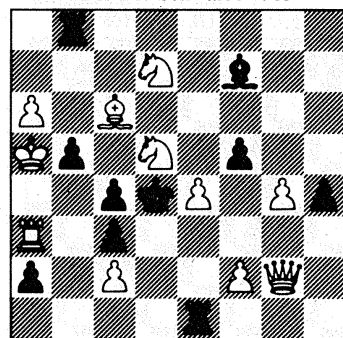
Rudenko's Aufgabe machte mich neugierig, ob diese Art, die H/B-Matrix thematisch auszubauen, nicht auch auf die bisher erschlossenen Drohwechsel-Mechanismen anzuwenden sei: es ist in der Tat möglich, wie mein Erstversuch 16 zeigt. Auch hier ist der Schlüsselszug in das thematische Geschehen integriert. Weitere kompositorische Versuche zeigten, dass es auch hier noch mancherlei Variationsmöglichkeit gibt. Schwieriger zu realisieren ist naturgemäss die zyklische Form. 17 darf sich vielleicht die erste **zyklische** Synthese von Drohwechsel, H/B-Matrix und Pseudo-Le Grand schimpfen. Die aktuelle Nr. 6948 (Soldatow/Tkatschenko), Die Schwalbe Nr. 123 zeigt die gleiche Matrix, wobei es hier (in Gegensatz zur 17) gelungen ist, die Probespiele bereits in der Ausgangstellung funktionieren zu lassen. In 18 schliesslich ist der Grundgedanke des überlasteten schwarzen Springers zyklisch ausgebaut. Mit dieser Aufgabe verlassen wir wieder das Gebiet des Drohwechsels. Es dürften hier wohl vor allem die Bannij-Matrix, der Pseudo-Le Grand und das zyklische Dualvermeidungssystem ins Auge fallen. Man prüfe: 1. ..., Sa7 (2. c:b7?) 2. d:e6!? b:c6! - 1. ..., Sc7 (2. d:e6?) 2. L:g6!? e:d5! - 1. ..., Sd6 (2. L:g6?) 2. c:b7!? Le8!. Eine weitere Variante der wechselweisen schwarzen Behinderung stellt die Halbfesselung dar. Um die H/B-Matrix zu erreichen,

16 M. Keller
Schach-Report 1990



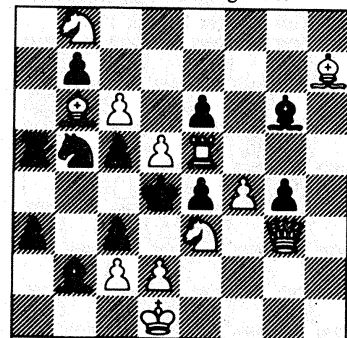
3#
1. Sb6/Sc7? Sg5/Se5? 2. c3!,
1., Se5/Sg5! 2. c3? d:c3!
1. c3! (2. c:d4+)
1., Se5/Sg5 2. Sc7/Sb6!

17 M. Keller
4. Pr. Die Schwalbe 1983



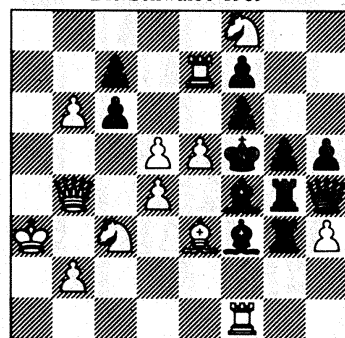
3#
1. g:f5! (2. Dg7+)
2. Sc7/S:c3/Sf4? ABC
Tg1/Lg6/Tg8!
1., x/y/z 2. C(B?)/A(C?)/B(A?)!
2., Lh5/Tf8/Tb1 3. b/c/a#.

18 M. Keller
Neue Zürcher Ztg. 1989



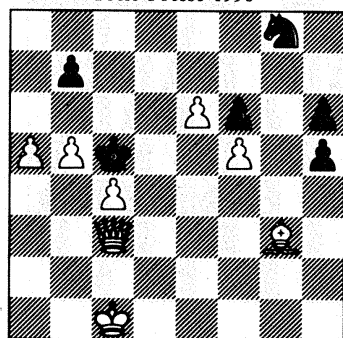
3#
1. c:b7/d:e6/L:g6? Sa7/c7/d6!
2. BC/CA/AB? c:d2! 1. Df2!
(2. Sf5+)
1., x/y/z 2. C(B?)/A(C?)/B(A?)!
2., e:d5/Le8/b:c6 3. b/c/a#.

19 V.F. Rudenko
und M. Marandjuk
Die Schwalbe 1989



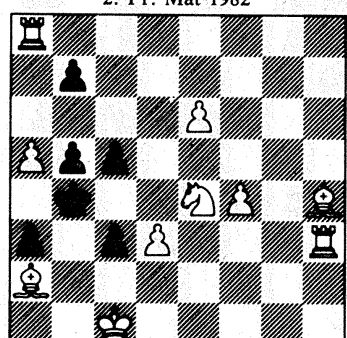
3#
1. T:f7/b:c7? A/B L:e5/L:d5! x/y
1. Dc5! (2. D:c6!)
1., L:e5/L:d5 x/y 2. b:c7/T:f7!
B/A.

20 H. Hultberg
und H. Fröberg
Freie Presse 1990



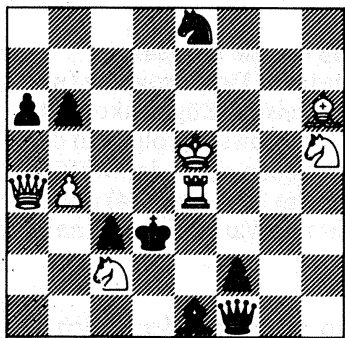
3#
1. Kb2?/Kd2? h4/b6!
1. Kc2! (Zugzw.)
1., h4/b6 2. Kd2/Kb2!

21 E.M. Bogdanow
2. Pr. Mat 1982



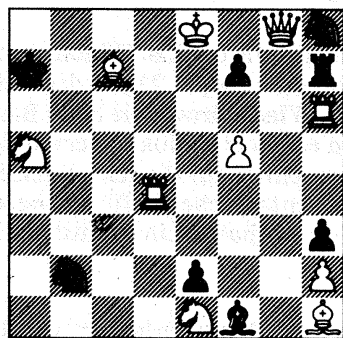
3#
1., c4/c2 2. Le7/Le1+
3. S:c3/S:c5#
1. S:c5B? K:c5/c2 2. Le7/d4, 1., b6!
1. S:c3A! K:c3/c4 2. Le1/d4!

22 A. Dombrowskis
1. Pr. Probleemblad 1958



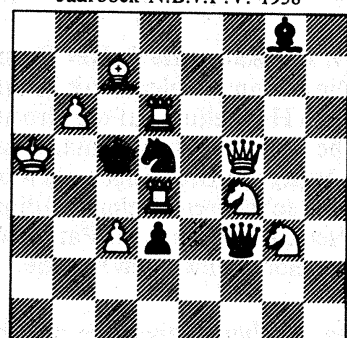
2#
1. Lc1? (2. Sf4#a), Ld2!x
1. Sg3? (2. Td4#b), De2!y
1. Dg1! (2. T-#)
Sg6/Lg2 x/y 2. Tdd6/Td8# A/B.

23 J. Wladimirow
Sahs 1977



2#
1. Tdd6?A, Sg6!x
1. Td8?B, Lg2!y
1. Dg1! (2. T-#)
Sg6/Lg2 x/y 2. Tdd6/Td8# A/B.

24 H. und P. Le Grand
Jaarboek N.B.v.P.V. 1958

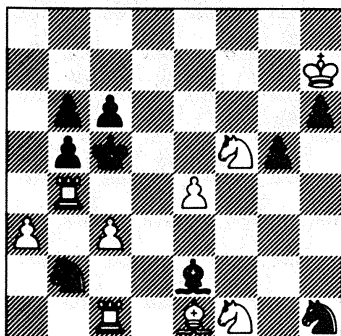


2#
1. De4? (2. Tc4#A)
1. S-x 2. Tc6#B, 1., Se7!
1. De6! (2. Tc6#B)
1., S-x 2. Tc4#A.

müssen allerdings die schwarzen Züge aus der Halbfesselung identisch sein mit der thematischen Widerlegung der Probespiele. Hierzu fand ich als einziges Beispiel 19 (hier, wie übrigens auch in anderen Fällen wurde dieser Zusammenhang von einem aufmerksamen Löser - nicht von mir selbst - entdeckt!). Es ist zu sehen, dass es in der Regel viel Holz kostet, wenn man dazu noch weitere Thematik bieten will wie dresdnerische Ersatzverteidigung, weisser Hinzug auf ein Feld, das von Schwarz soeben angegriffen wurde (vgl. Nr. 7) und weisse Halbbatterie mit Fesselnutzung. Dass es aber auch weniger aufwendig und sogar böhmisch zugehen kann, soll die diesen Themenkomplex abschliessende 20 demonstrieren. Geradezu schulmässig kommt der Charakter der **Kontrawechswel**-Thematik zur Geltung, der so typisch ist für den Themenkomplex Hannelius/Bannij.

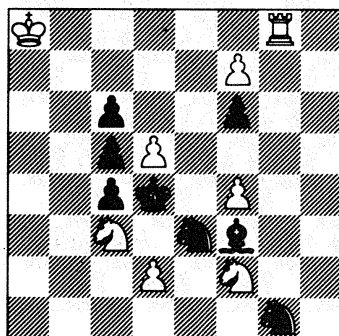
Nun wären noch die dem Hannelius/Bannij/Pseudo-Le Grand verwandten Themen der Kategorie A zu

25 V.F. Rudenko
und V. Melnitschenko
Tidskrift för Schack 1978



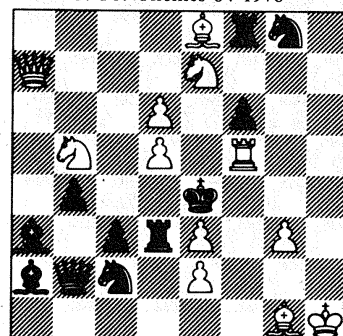
3#
1. L/Sd2? A/B ..., S/Lc4! x/y
1. c4! (2. Lc3!)
S/L:c4 x/y 2. L/Sd2! A/B.

26 V.F. Rudenko
und V. Melnitschenko
1.-3. Pr. Ukraina 1982



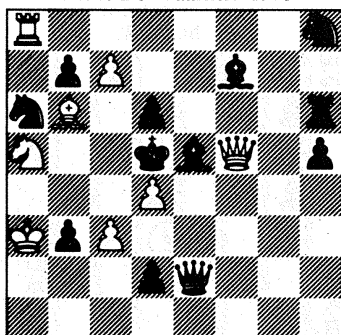
3#
1. f8D/S? ..., S/L:d5! (2. Td8?)
1. Td8! (2. d:c6+)
1. ..., S/L:d5 2. f8D/S!

27 V.F. Rudenko
1. Pr. Thèmes-64 1978



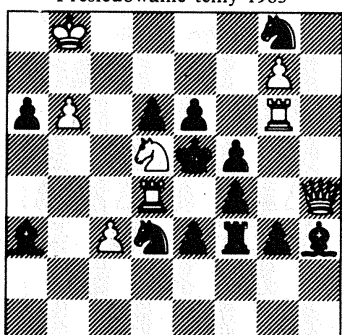
3#
1. d7/Dd7? ..., T/L:d5! (2. Lc6?)
1. Lc6! (2. Tf4+)
1. ..., T/L:d5 2. d7/Dd7!

28 V.F. Rudenko
2. e.E. De Waarheid 1978



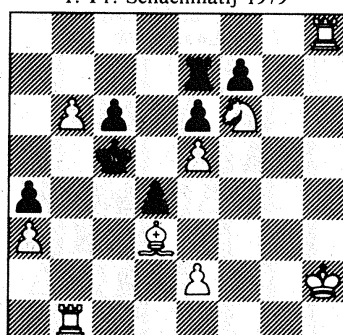
3#
1. c8/S? Sc5/Sg6! (2. Td8?)
1. Td8! (2. c4+ 3. D:e5#)
1. ..., Sc5/Sg6 2. c8D/c8S!!

29 V.F. Rudenko
Presledowanie temy 1983



3#
1. Sd7/Sf6? Sb4/Sc5! (2. Dd8?)
1. Dd8! (2. Sc7)
1. ..., Sb4/Sc5 2. Sd7/Sf6!

30 V.F. Rudenko
und Melnitschenko
1. Pr. Schachmatij 1979



3#
1. Tc/b/a8? Tc/b/a7!
1. e4! (Zugzw.)
1. ..., Tc/b/a7 2. Tc/b/a8!

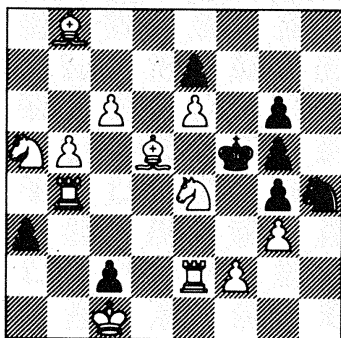
berücksichtigen: diesbezüglich muss ich jedoch gestehen, dass mir hier noch ein Überblick fehlt. Allerdings habe ich den Eindruck, dass da noch vieles unbearbeitet ist. Ein Name verdient in diesem Zusammenhang aber eine Erwähnung: E.M. BOGDANOW, der auf diesem Feld interessante Pionierarbeit geleistet hat. Seine 21 ist eine seiner herausragenden Leistungen. Die Mattzüge (A/B) des Satzspiels erfolgen in Verführung und Lösung als Erstzug, ferner zeigt das Variantenspiel Matt- und Paradenwechsel.

IV. Zur Kategorie B: Der Themenkomplex Dombrowskis/Wladimirow/Le Grand etc. im Dreizüger.

Die Stammprobleme mit ihrem Buchstabenschema (22,23) verdeutlichen, dass es beim **Dombrowskis** (wie beim Hannelius) auf die Drohungen, beim **Wladimirow** (wie beim Bannij) auf die weissen Züge ankommt. Die Kontrawechselthematik ist jetzt in ein echtes Paradoxon verwandelt: beim Dombrowskis folgen in der Lösung die Drohungen als Mattzug ausgerechnet auf die schwarzen Paraden, an denen sie in der Verführung scheitern - beim Wladimirow gilt das entsprechende für die weissen Züge. Beim **Le Grand**(24) ist der Pseudo-Le Grand zur Paradoxie verdichtet: wir haben einen Austausch von Droh- und Variantenmatt nach derselben schwarzen Parade.

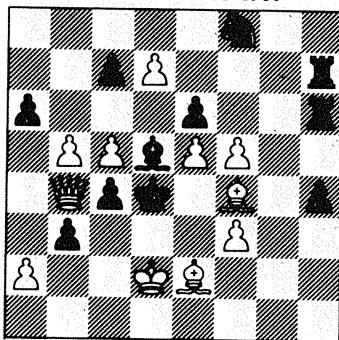
Im gleichen Sinne, wie dies beim Hannelius/Bannij erläutert wurde, d.h. also auch: mit den gleichen Einschränkungen, lässt sich im $3 \pm$ eine **Dombrowskis/Wladimirow-Matrix** verwirklichen. Auf diesem Gebiet hat V.F. RUDENKO einige Vorarbeit geleistet. 25 - 27 zeigen alle denselben "Trick": die schwarzen Themaparaden werden in Selbstfesselungen umgemünzt. In der Lösung der 25 werden die Paraden sehr schön als Schiffmann-Verteidigung motiviert. Wäre in den Proben nach 1. ..., S/Lc4 auch 2. c4? möglich, dann würden die Verführungen (bzw. Probespiele) durchschlagen. Rudenko fand noch einen weiteren Mechanismus, um die weisse Zugfolge eindeutig zu machen. In 26 verstellen die Züge f8D/S dem Tg8 seinen Weg nach d8, daher muss Weiss mit 1. Td8 beginnen. 27 zeigt durch die zusätzliche Nutzung der schwarzen Themaparaden als Treffpunkt auch noch Variantenspiel nach dem 2. Zug. Mit der 28 gelang dem russischen Grossmeister ein ganz besonderer thematischer Leckerbissen: die Kombination der **Dombrowskis/Wladimirow-Matrix** mit **logischem Drohwechsel**, eine ganz erstaunliche Konstruktionsleistung! (Nach dem Schlüssel geht 2. c8D? nicht wegen Le8!, 2. c8S? nicht wegen Te6!). Weniger effektiv scheint im $3 \pm$ die Beschränkung auf das Wladimirow-Motiv zu sein. 29 zeigt wiederum die weisse Verbahnung mit Drohwechsel, aber nach den weissen Zweitzügen ist das Spiel praktisch gelaufen. Die geläufigste Darstellungsform des Wladimirow-Mechanismus ist die mit schwarzem Zugzwang. 30 ist eine Dreifachsetzung dieses Vorwurfs. Mein persönlicher Favorit ist aber die 31, die durch die Themenverbindung reziproker Mattwechsel, weiss-schwarze Linienkombination und Wladimirow wohl so ziemlich das Optimale herausholt. Mehr Zukunft, weil vielseitiger, scheint die Darstellung des **Dombrowskis** im $3 \pm$ zu

31 V. Lukjanow
und N. Nagnibida
Schach 1981



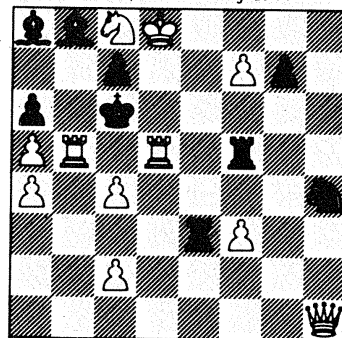
3#
(1. ..., Sg2/Sf3 2. Sb3/Sc4!)
1. Sb3/Sc4? Sf3/Sg2!
1. La2! (Zugzw.)
1. ..., Sg2/Sf3 2. Sc4/Sb3!

32 Z. Labai
1. Pr. Ancsin MT 1980



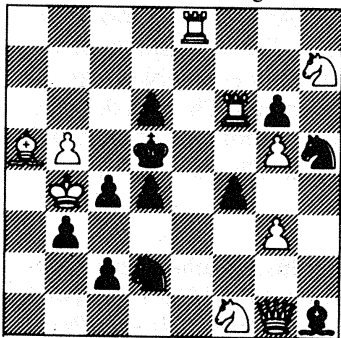
3#
1. a4/Ld3? (2. Dc3/Le3+ a/b)
1. ..., a:b5/e:f5! x/y
1. d8S! (2. Sc6+)
1. ..., a:b5/e:f5 2. Dc3/Le3+.

33 S. Shedej
(Version Rudenko)
2. e.E. Schachmatij 1977



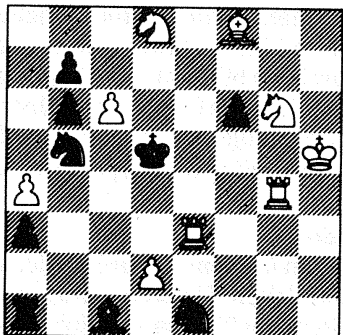
3#
1. Dh3/Dg1? (2. Tec5/Se7+)
1. ..., Te/Tfe5!
1. Dh2! (2. D:c7/Sa7+)
1. ..., Te/Tfe5 2. Tec5/Se7+.

34 M. Keller
1. Pr. Schweiz. Schachztg. 1985



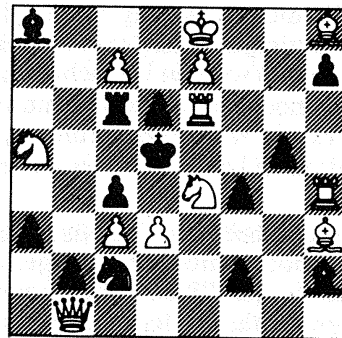
3#
1. Lb6/Lc7? Sf3/Se4!
1. g:f4! (2. D:h1+)
1. ..., Sf3/Se4 2. D:d4/T:d6+,
(1. ..., Lf3/Le4 2. Lb6/Lc7!).

35 V.F. Rudenko
und J.N. Suschkow
2. Pr. Cheron-MT 1981/82



3#
1. T/Lb4? Sd6/Sd4!
2. Se7/Se4+? Kc5/Kc4!
1. c7! (2. e8D!)
1. ..., Sd6/Sd4 2. Se7/Sf4+.

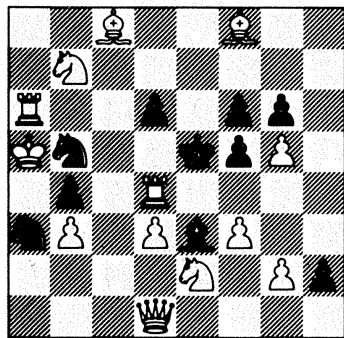
36 M. Keller
1. Pr. Schach-Aktiv 1987



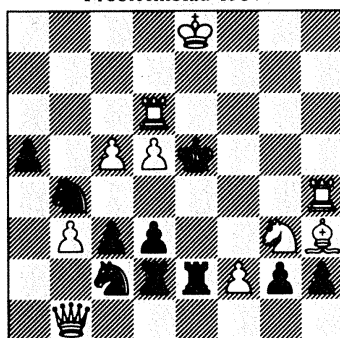
3#
1. Th6/Df1? f3/Se3!
2. T:d6/e:d4+? T:d6/T:d4!
1. Kf7! (2. e8S!)
1. ..., f3/Se3 2. Td6/e:d4+.

haben in der Form, dass die Verführungsdrohung sich im zweiten Zug der Lösung schachbietend durchsetzt. Der Inhalt der 32 dürfte auch einen Buchstaben-feindlichen Löser ansprechen. 33 stellt eine Art Patentschema dar, um den guten alten Holzhausen zu dombrowskisieren. In 34 ist der Gedanke, dass Weiss auf ein Feld zieht, das von Schwarz angegriffen wurde, mit dem Dombrowskis-Paradox verbunden. - Die bisherigen Beispiele zeigen die Form des Dombrowskis, in der durch den Schlüsselzug für Weiss ein Vorteil herbeigeführt wird, der (im Gegensatz zu den Verführungen) die paradoxen Fortsetzungen möglich macht. In 32 werden durch 1. d8S die Felder c6 und e6 zusätzlich überdeckt, in 33 das Feld d6, in 34 macht 1. g:f4 auf 2. ..., S:d4/S:d6 die Antworten 3. Se3/Te5 ± möglich.

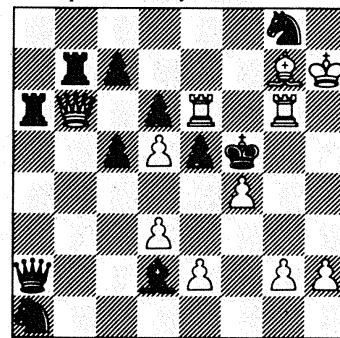
Diese Form der Darstellung wird von einigen 2 ±-Experten (z.B. von Dombrowskis selbst, der allerdings nicht der Erfinder der Idee ist) als die einzige "echte" (oder zumindest wertvollere - so z.B. H.-D. LEISS) Form angesehen. Im 2 ± mag dies seine Berechtigung haben, für den 3 ± möchte ich dem aber widersprechen. In 35 scheitern die pausbilen (weil kurz drohenden) Verführungen T/Lb4? wunderschön an schwarzer Verstellung, welche dieses Feld (b4!) überraschend für den schwarzen König zugänglich macht. Der Schlüssel vermeidet diese Schwächung. Und wer wird in 36 sogleich auf die Idee kommen, dass die Verführungen 1. Th6/Df1 an der Schwächung des doppelt überwachten Feldes e4 scheitern!? Diese Form der Darstellung hat auch einen Vorteil: der Schlüssel muss sich nicht so aufdrängen, da er keinen thematischen Stellungsvorteil für Weiss mitbewirken muss. 37 bietet wiederum die "echte" Form. In der Verführung 1. g3? richtet L:d4? nichts aus wegen 2. f4+ Kd5 3. Dh1 ±, nach 1. Tc6? nutzt S:d4? nichts wegen 2. L:d6+ Kd5 3. Tc5 ±. In der Lösung kann Weiss (wegen des neu geschaffenen Treffpunkts d4) so ziehen, dass er sich auf 2. ..., Kd5 die Mattfelder f4 und d6 freihält. Hier sind wir allerdings schon in sehr akademische Regionen abgedriftet. Die Brüder Le Grand sind es wiederum, die auf eine andere Möglichkeit aufmerksam gemacht haben, das Dombrowskis-Motiv in dreizügiges Variantenspiel einzubauen. In der 38 erscheint es in den Probespielen und wird in der Lösung ausgeschaltet, wobei die übrig gebliebene schwarze Themaparade dann noch einen Pseudo-le Grand bietet. Diese Art des Einbaus paradoxer Motive in den 3 ± wurde meines Wissens bisher (ganz im Gegensatz zum 2 ±!) noch nicht aufgegriffen. Anders liegt die Sache beim echten **Le Grand**: diese Idee wurde im letzten Jahrzehnt auch dreizügig in Angriff genommen. In diagrammes, No. 94 habe ich versucht, hierüber eine Dokumentation zu geben, daher sei hier als Beispiel nur eine Darstellung herausgegriffen, in der das Thema zyklisch (ohne Königsflucht) dargeboten wird. Nach den Vorplanlenkungen ergibt sich nach dem angegebenen Buchstabenschema folgendes Variantengefüge: 1. ..., Lc3 2. g3! dr. 3. B/C x! 3. A ±, 1. ..., D:b2 2. g3! dr. 3. A/C x! 3. B ±, 1. ..., T:b2 2. Lh6! dr. 3. A/B x! 3. C ±. Zu den übrigen paradoxen Themen gilt das zu Kategorie A gesagte: hier scheint es bisher sogar noch weniger dreizügige Versuche zu geben.



3#
1. g3? (2. f4 + a) S:d4!x
1. Tc6? (2. L:d6 + b) L:d4!y
1. Da1! (2. Te4 +)
S/L:d4 x/y 2. f4/L:d6 + a/b.



3#
1. L:g2/Tc4? (2. Te6/f4# a/b)
1. ..., S:d5/Sd4! x/y
1. Da1! (2. D:c3 +)
Sa2/S:a1 2. L:g2/Tc4!



3#
1. e3/g3/Lh6? L:e3/D:d5/c:b6 +!
(e4 = A g4 = B Tg5 = C, e:f4 = x)
1. Db2! (2. T:e5 +)
1. ..., Lc3/D:b2/T:b2 2. e3/g3/Lh6!

V. Schluss.

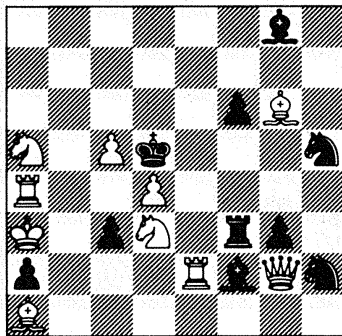
Mit diesem Beitrag wurde der Versuch unternommen, die Möglichkeiten der Anwendung moderner zweizügiger Funktionswechselthemen auf den $3 \pm$ zu untersuchen und aufzuzeigen. Der Unzulänglichkeit eines solchen Versuches bin ich mir durchaus bewusst: handelt es sich doch auch um ein Gebiet, das zur Zeit noch sehr in Entwicklung begriffen ist. Über die Frage, ob die hier behandelten neuen Themen dem $3 \pm$ frischen Wind geben können, um aus der eingangs erwähnten Ideenflaute herauszukommen, möchte ich mir noch kein definitives Urteil erlauben - hier möge die vorgelegte Auswahl für sich selbst sprechen.

(Nachschrift des Zweizüger-Sachbearbeiters:

Ich möchte diesem prächtigen Artikel, für den ich dem Autor herzlich danke, einige historische Anmerkungen zu den "Stammproblemen" der behandelten Themen anfügen. Als Jan Hannelius 1950 Problem 1 veröffentlichte, hatte er keineswegs vor, ein neues Thema zu schaffen - er hatte sein Problem als eine Form der längst bekannten "threat correction" konzipiert -, und niemand dachte daran, von einem "Hannelius"-Thema zu reden. Wann genau der Themename erfunden wurde, konnte ich nicht feststellen - jedenfalls erst, nachdem Alfreds Dombrowskis 1958 sein berühmtes Problem 22 veröffentlicht hatte und man auf die Idee kam, den Effekt der Drohrückkehr reziprok zu vertauschen, und feststellte, dass dies in 1 bereits dargestellt war. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist die Namensgebung in der Sowjetunion erfolgt. Dombrowskis' Problem hat so viel Furore gemacht, dass im Jahre 1958 gleich noch mehrere Darstellungen des Mechanismus veröffentlicht wurden (22 war im ersten Heft des Jahres erschienen), und die Brüder Le Grand hielten im Juni 1958 auf dem Sommertreffen der holländischen Problemfreunde einen Vortrag mit dem Titel "Schemaproblemen", der dann - überarbeitet - im Jahrbuch 1958 zu finden ist und in dessen Mittelpunkt das Problem von Dombrowskis steht. Dabei haben die Autoren auch versucht, frühere Bearbeitungen des Themas ausfindig zu machen, aber nur ein Stück von Albarda gefunden, in dem in einer einzigen Variante der Dombrowskis-Effekt auftritt. Es existiert jedoch tatsächlich eine komplette und dazu noch bewusste frühere Darstellung, die zu ihrer Ehrenrettung hier zum ersten Mal wieder publiziert werden soll (s. Diagr. 40). In der Lösungsbesprechung zu diesem Stück schreibt Hermann Albrecht, damals Zweizüger-Sachbearbeiter der Schwalbe: "Der Witz dieser Verführungsthematik besteht darin, dass nach dem Zugzwang herstellenden Schlüssel dieselben schw. Paraden, die in den Verführungen die Drohungen hinderten, diese jetzt als Matts ermöglichen. Ein nicht sofort einleuchtender, aber eigenartiger Gedanke, geschickt dargestellt." Leider haben die Richter H.H. Kamstra und G.H. Drese, die das Stück nur als "unvollständiges Tempoproblem" ansahen, die Neuartigkeit der Idee, für die vielleicht die Zeit noch nicht reif war, mit einem 1. Lob nur bescheiden honoriert, sonst hiesse das "Dombrowskis"-Thema heute vielleicht "Pries"-Thema. Bemerkenswert ist noch folgendes: A. Dombrowskis hat in seiner 22 etwas vermieden, woran Dombrowskis-Darstellungen kranken, dass nämlich die Verführungen Satzmatts zerstören; die doppelte Sperrung im Voraus auf e3 (für sD und sL) ermöglicht erst die Matts. Dies wurde von den Brüdern Le Grand in ihrem Aufsatz besonders hervorgehoben und auf die andere Möglichkeit, die Themamatts bereits im Satz vorliegen zu haben, hingewiesen. Bei Pries stellt der Schlüssel 1. Te3! in Bezug auf das Matt 2. Sb4 ebenfalls eine Sperrung im Voraus dar, das zweite Themamatt ist jedoch bereits im Satz angelegt. Leider hat der Hamburger Alfred Pries offenbar nur in diesem einen Stück seine neue Idee verwirklicht; als ein anderer sie gut sechs Jahre später aufgriff und in einer idealen Form darstellte, sollte das der Beginn einer revolutionären Entwicklung sein. Leider hatte auch Hermann Albrecht, der grosse Kenner des Zweizügers, zu diesem Zeitpunkt die Darstellung von Pries bereits wieder aus den Augen verloren: er hatte das Problem nämlich in einem Karton abgelegt, in den inkorrekte und ungelöste Probleme zusammen mit solchen Stücken aussortiert wurden, die wegen ihrer neuartigen Thematik noch nicht eingeordnet werden konnten. Dort entdeckte ich voller Verblüffung das Stück, nachdem ich die Sammlung übernommen hatte.

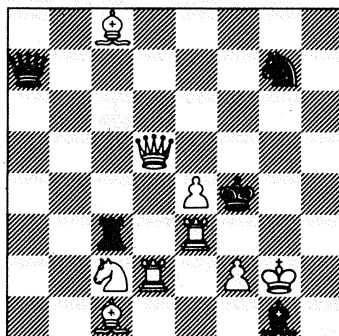
Was den Bannyj-Mechanismus betrifft, so haben andere bereits darauf hingewiesen, dass nicht Dmitrij Bannyj diesen Mechanismus, der im logischen Dreizüger längst als Kontrawechsel bekannt war, im Zweizüger zum ersten Mal 1969 (so das richtige Publikationsjahr des angeblichen Stammproblems, von mir

40 A. Pries
1. Lob, 8109 Die Schalbe VIII/1951



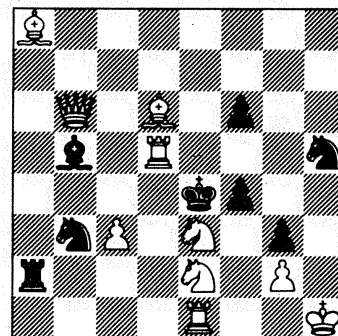
2#
1. Te4? (2. Sb4a) ..., c2!x
1. Te8? (2. Le4b) ..., Le6!y
1. Te3! Zzw. c2/Le6x/y 2.
Sb4/Le4a/b.

41 H. Hermanson
3255 SASZ VIII/1968



2±
1. Td4?A (2. Tf3) Tc8: 2. Tg3 (1. ...,
Dd7!x)
1. Tdd3?B Dd7 2. Tg3 (1. ...,
Tc8:!y)
1. Tg3! (2. Tg4) Tc8:y/Dd7x
2. Td4A/Tdd3B.

42 H. Hermanson
5621 Schach-Echo IX/1969



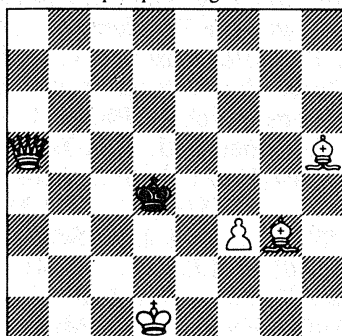
2±
1. Sc2?A (2. Sg3:) Lc6 2. Sf4: (1. ...,
Ta8!x)
1. Sc4?B Ta8: 2. Sf4: (1. ..., Lc6!y)
1. Sf4: (2. Td4) Lc6y/Ta8:x 2.
Sc2A/Sc4B.

oben in der Quellenangabe zu Problem 2 korrigiert) angewandt habe, und auf Probleme bis zurück in die 20er Jahre verwiesen, wo derselbe Mechanismus, allerdings unbewusst, bereits feststellbar ist. Ganz und gar unbekannt dürfte aber sein - auch ich habe das erst bei der Durchsicht des mir vorliegenden Materials bei den Vorbereitungen zu diesem Nachwort festgestellt -, dass offenbar Altmeister Hermanson in den Jahren 1968/69, also kurz vor Bannyj ganz bewusst mit diesem Mechanismus experimentiert hat, wie die beiden Probleme 41 und 42 beweisen. In beiden ist die damals so moderne Halbbatterie verwendet; beide weisen als ganz typisches Merkmal für den Bannyj-Mechanismus den Umstand auf, dass der tatsächliche Schlüssel in den Verführungen bereits als Matt nach der jeweils nicht widerlegenden Parade auftritt. Aber Hermanson in seiner bescheidenen Art hat das nie als ein neues Thema, das er erfunden habe, reklamiert. Wenn also eins der modernen Funktionswechsel- Themen seinen Namen völlig zu Unrecht trägt, so ist es das Bannyj-Thema! Aber unsere sowjetischen Problemfreunde waren ja immer recht schnell bei der Hand, wenn es darum ging, die Erfindung irgendwelcher Themen für sich zu beanspruchen. Die erste LeGrand-Darstellung, im bereits erwähnten Aufsatz der Gebrüder LeGrand publiziert, sollte eigentlich nur einen Tausch von Primär- und Sekundär-Drohung darstellen. Zu den in Kellers Aufsatz zitierten Stammproblemen lässt sich also zusammenfassend sagen: 1 (Hannelius): unbewusste, aber erste, wenn auch erst später "ausgegrabene" Darstellung; 2 (Bannyj): bewusste, aber keineswegs erste Darstellung; 22 (Dombrowskis): bewusste, aber nicht erste, sondern zweite Darstellung; 23 (Wladimirow): bewusste Erstdarstellung, in Analogie zu den bestehenden anderen drei Mechanismen "erfunden"; 24 (LeGrand): bewusste Erstdarstellung, die aber eigentlich ein bisschen etwas anderes zeigen sollte. Zum Schluss noch ein Wort zur Transskription des Namens "Bannyj". Die von mir gewählte Form stammt von Hermann Albrecht, der sich recht gut im Russischen auskannte. Es gibt des weiteren noch die von M. Keller gewählte Form "Bannij", Speckmann schreibt einfach "Banni", und "Banny" habe ich auch schon gesehen. (H.-D.L.)

ZWEIZÜGER-MINIATUREN MIT REZIPROKEM MATTWECHSEL von Gerhard Maleika, Bielefeld

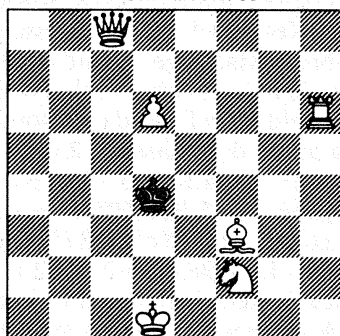
Ein reziproker Mattwechsel liegt bei folgendem Schema vor: Phase 1: 1. ..., a/b 2. A/B Phase 2: 1. ..., a/b 2. B/A. Ich begnüge mich damit, diejenigen mir bekannten Miniaturen im Diagramm vorzustellen, die keine Zwillingsfassung haben. Ein so einfaches Thema mit Hilfe einer Zwillingsfassung darzustellen, heisst meiner Meinung nach mit Kanonen nach Spatzen zu schießen. Ich bedanke mich bei H.-D. Leiss, der mir einige Miniaturen mitgeteilt hat, die ich noch nicht kannte. Ich benutze den Ausdruck "Mattwechsel" hier im weiteren Sinne, d.h. auch dann, wenn ein thematischer Zug von Schwarz ein neutraler Zug ist. Bei Mattwechseln im engeren Sinne verhindern die thematischen Züge von Schwarz eine Drohung oder

1. S. Poduschkin
Prapor peremogi 1969



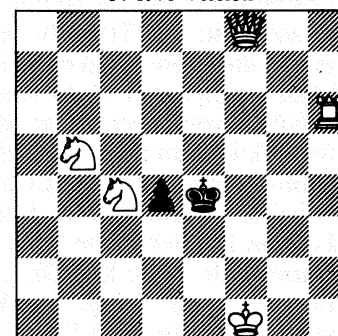
±2 5+1

2. J. Sutara
Die Schwalbe 1968



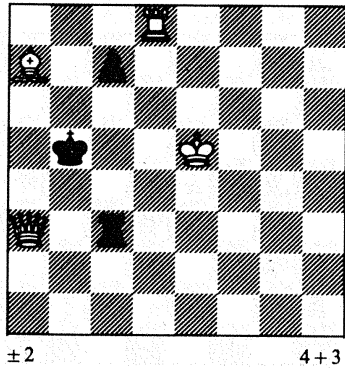
±2 6+1

3. M. Lokker
64 1971 Version



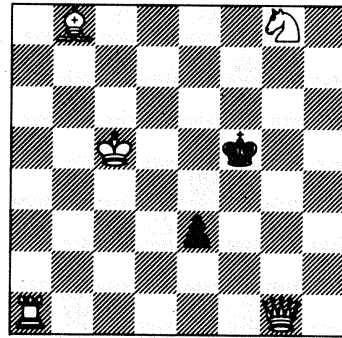
±2 5+2

4. **W. Kowalenko**
Primorje-Moldau 1971



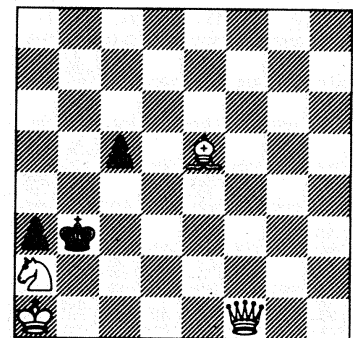
± 2 4+3

5. **I. Kiss**
Sachové Umenie 1982



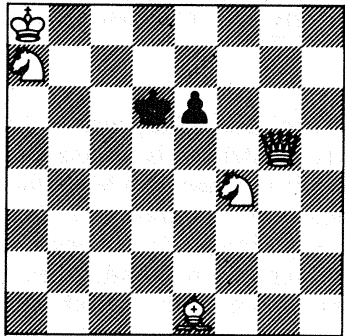
± 2 5+2

6. **D. Grintschenko**
Die Schwalbe 1979



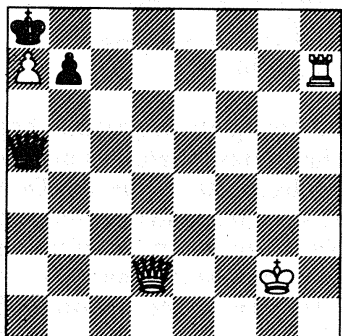
± 2 4+3

7. **S. Schedej**
Mini-Matt 1969



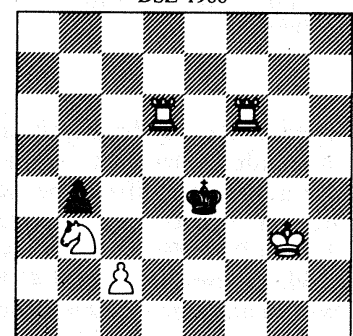
± 2 5+2

8. **R.W. Smook**
The Problemist 1975



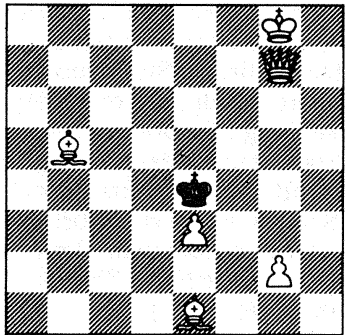
± 2 4+3

9. **G. Maleika**
DSZ 1988



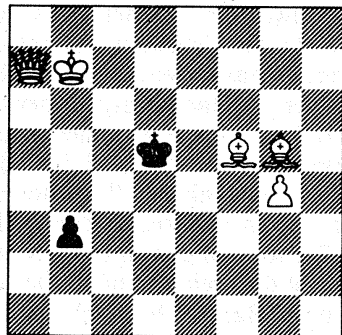
± 2 5+2

10. **W. Metlitzki**
Propor peremogi 1969



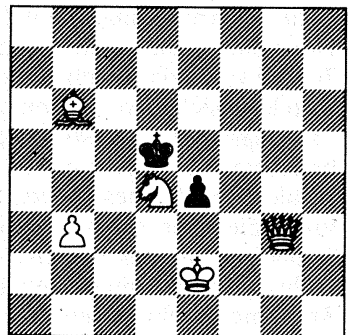
± 2 6+1

11. **J. Buglos**
Magyar Sakkfeladvány S. 1942



± 2 5+2

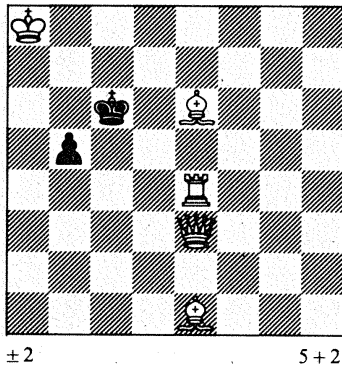
12. **A. Ancsin**
L'Italia Scacchistica 1972



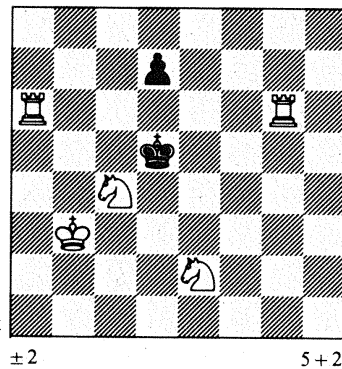
± 2 5+2

ermöglichen erst einen Mattzug. Man kann sieben verschiedene Formen des reziproken Mattwechsels (i.w.S.) unterscheiden. Ein reziproker Mattwechsel im engeren Sinne liegt bei der 1., 3. und 7. Form vor. Die Probleme 1-8 zeigen die 1. Form: In beiden Phasen sind beide Mattzüge (A und B) keine Drohungen. 1 hat zwar einen Schlüssel, der ein Fluchtfeld nimmt, besteht dafür aber nur aus sechs Steinen. 3 ist eine besonders gehaltvolle Miniatur. In der Originalfassung stand der wT auf a6, J. Antonow hat ihn auf h6 gestellt und dadurch zwei weitere Phasen erhalten. Das Hannelius-Thema wird durch die Phasen 1-3 verwirklicht, das Dombrowskis-Thema durch die Phasen 1, 2 und 4 und das Zagorujko-Thema durch die Phasen 3-5. Unter den vorliegenden Miniaturen sind 4 und 5 die einzigen mit einem Schachschlüssel. In 5 wird das Hannelius-Thema durch die Phasen 1-3 realisiert und das Dombrowskis-Thema durch die Phasen 1, 2 und 4. 8 hat einen ausserordentlich frechen Schlüssel, durch den die sD geschlagen und ein Fluchtfeld genommen wird, aber das kann man bei diesem interessanten Mechanismus hinnehmen. Die Aufgaben 9 und 10 zeigen die 2. Form: In einer Phase ist ein Mattzug (A oder B) eine Drohung. Diese Phase ist in 9 das Lösungsspiel und in 10 das Verführungsspiel. Ein ähnliches Stück wie 9, aber mit Zugzwang in beiden Phasen, ist: Ke1, Td6, Tf6, Se2, Bc2, Bg2 - Ke4 (6+1), ± 2, 2 Lösungen, 1. c4! 1. g4! Die Probleme 11-14 zeigen die 3. Form: In einer Phase sind beide Mattzüge (A und B) Drohungen. Diese Phase ist in 11-13 das Lösungsspiel und in 14 das Verführungsspiel. 11 hatte viele Nachfolger. Durch den Versuch und den Schlüssel von 12 erhält der sK zwei Fluchtfelder. In 13 wird das Dombrowskis-Thema durch die Phasen 1-3 verwirklicht und das Hannelius-Thema durch die Phasen 1, 2 und 4. Weitere Versionen sind: **H.V. Tuxen**, Problemblad 1953: Kf2, Dh1, La4, Lb4, Ba3 - Kd4, Bf6 (5+2), ± 2 Satz 1. ..., Kc4/Kd3 1. Lc6! **J. Retter**, Israel-Ringturnier 1956: Kc3, Db3, Lh5, Lh6 - Ke5, Bd6, Bf6 (4+3), ± 2 Satz 1. ..., Kf5/Ke4 1. Lf7! **M. Lokker**, Die Schwalbe 1969: Ka7, Df1, Lc8, Sc6, Se8 - Kc5, Sa8 (5+2), ± 2 1. Lf5? 1. ..., S-! 1. La6! **Sch. A. Dasni**, Sahs 1978: Kf6, Dh7, Lb4, Ld1, Ba3 - Kd4, Be3 (5+2), ± 2 1. Le2? 1. ..., Kd5! 1. Lf3? 1. ..., Kc4! 1. La4? 1. ..., e2! 1. Lc2! Die Versionen von Tuxen, Retter und Lokker haben den Vorteil, völlig dualfrei zu sein, die Version von Dasni ähnelt 13. Als nebenlöslich erwies sich leider die Aufgabe von **J. Kiss**, Magyar Sakkfeladvány Tarsaság 1941: Kh1, Dd3, Tg1, Sg5 - Kh5, Ta6, Bh7 (4+3), ± 2 Satz 1. ..., Kh4/Kh6 2. Dh3/

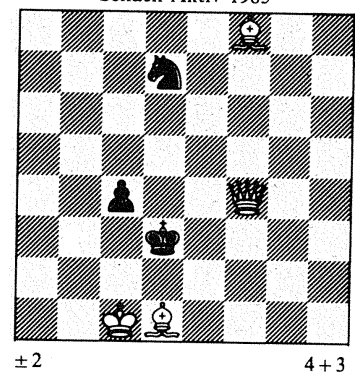
13. E. Schapowalow
Sahs 1972



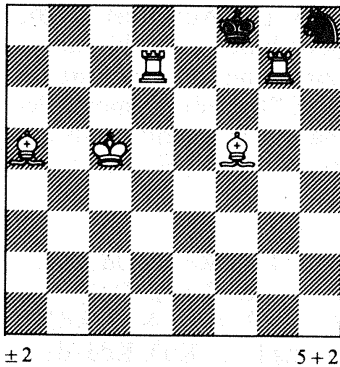
14. G. Maleika
Die Schwalbe 1970 Version



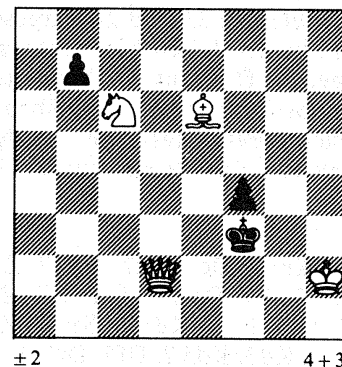
15. W. Koschakin
Schach Aktiv 1985



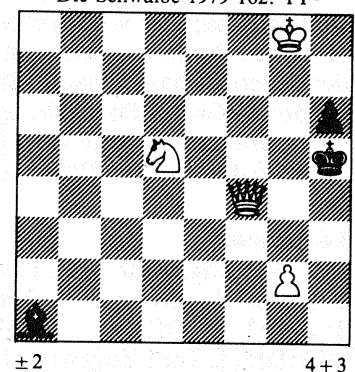
16. J. Ursegow
Die Schwalbe 1979 162. TT



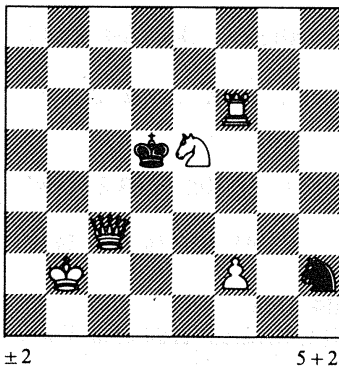
17. D. Müller
Die Schwalbe 1979 162. TT



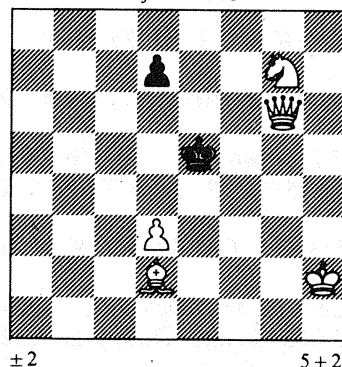
18. S. Ditttrich
Die Schwalbe 1979 162. TT



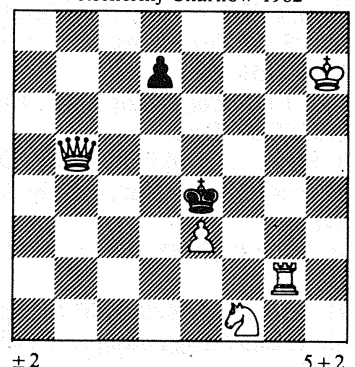
19. R. Aliowsadsade/
M. Wagidow
Mat 1980



20. N. Tschernjawschij
Swjasda 1976



21. A. Kusowkow
Wetschernij Charkow 1982

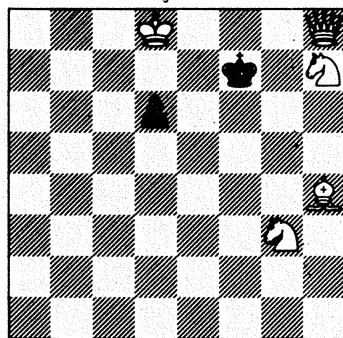


Dh7, 1. Se6! (2. Dh7 Dh3) 1. ..., Kh4/Kh6 2. Dh7/Dh3. Die Nebenlösung ist 1. Df3 + !. Wenn man Bh7 nach f7 stellt, so gibt es die Nebenlösung 1. Dh3 + !. Die Aufgabe ist als Miniatur nicht zu retten, zur Verbesserung kann man einen sBf4 hinzufügen. Die Aufgaben 15 - 22 zeigen die 4. Form: In der einen Phase ist der Mattzug A und in der anderen Phase der Mattzug B eine Drohung. Diese Form heisst LeGrand-Thema, nach den Brüdern Henk und Piet Le Grand, die 1958 zuerst eine entsprechende Aufgabe veröffentlichten. Im 162. Thematurier der "Schwalbe" wurden Zweizüger mit diesem Thema gefordert. Die Originalfassung von 22 erhält man durch Drehung des Brettes um 180 Grad, sie hat nur eine Lösung 1. Sc3!, es gibt aber nach 1. Lc3? keinen Zug von Schwarz, auf den 2. Dd1 folgt. Die Probleme 23 und 24 zeigen die 5. Form: in beiden Phasen ist derselbe Mattzug (A oder B) eine Drohung. Wenn man in 24 Tb5 nach b6 stellt und sBf4 hinzufügt, so wird. 1. Dh8 zum Schlüssel. Es gibt noch zwei weitere Formen. 6. Form: In der einen Phase sind beide Mattzüge (A und B) Drohungen und in der anderen Phase ist ein Mattzug (A oder B) eine Drohung. 7. Form: In beiden Phasen sind beide Mattzüge (A und B) Drohungen. Soviel ich weiss, gibt es keine entsprechenden Miniaturen ohne Zwillingsfassung. Das folgende Stück zeigt die 7. Form: Kc4, Ta2, Te2, Sc2, Ba3 - Kc1 (5 + 1), ± 2, a) 1. Kc3! b) Kc4 nach f3 1. Sb4! Es ist noch bemerkenswert, dass in allen vorliegenden Problemen die thematischen Mattzüge A und B entweder Damezüge oder Turmzüge sind.

Nachschrift des Schachbearbeiters:

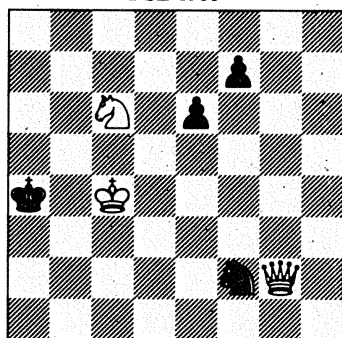
Der Autor hat betont, dass er den reziproken Mattwechsel "im weiteren Sinn" behandelt, und nur so ist es möglich, auch die LeGrand-Darstellungen, die ja keinen reziproken Mattwechsel im eigentlichen Sinn zeigen, hier mitzufassen. Schon da muss man seine Bedenken anmelden: gerade beim LeGrand spielt der Begriff der Drohung und der Thema-Parade gegen diese Drohung eine solch entscheidende Rolle, dass es eigentlich dem Inhalt des Themas widerspricht, eine Nichtparade gegen die Drohung, also einen beliebigen

22. I. Kisis
T. Moldowej 1981 Version



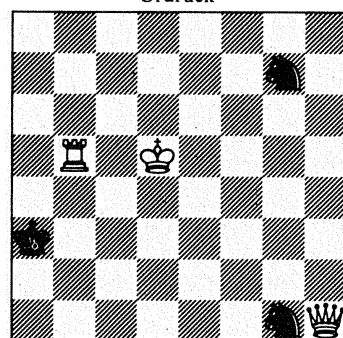
±2 5+2

23. G. Maleika
DSZ 1988



±2 3+4

24. G. Maleika
Urdruck



±2 3+3

schwarzen Zug, als Abspiel mit in Betracht zu ziehen. Ganz verfehlt ist m. E. aber vor allem die Einbeziehung des vom Autor mit den Problemen 23 und 24 dargestellten Typs 5. Der Autor verwandte Trick besteht darin, dass er in den beiden Phasen als beliebigen schwarzen Zug jeweils den auswählt, der in der anderen Phase tatsächlich Parade gegen die Drohung ist. Wenn man hier hinginge und - wie der Autor es bei den LeGrand-Darstellungen tut - nur das Kürzel "bel." schreiben würde (wobei "bel." die Summe aller nichtparierenden Züge ist), dann stellt sich heraus, dass "bel." in der einen Phase nicht identisch ist mit "bel." in der anderen Phase, und dass bedeutet, dass kein reziproker Mattwechsel vorliegt! (H.-D.L.)

Lösungen:

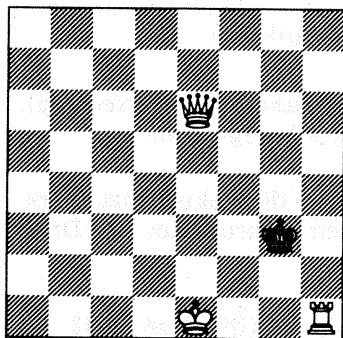
- 1: 1. Le1? Zugzwang 1. ..., Kc4! 1. ..., Kd3/Ke3 2. Dc3/Dd2, 1. Lf7! Zugzwang 1. ..., Kd3/Ke3 2. Dd2/Dc3.
- 2: 1. Sh3? Zugzwang 1. ..., Kd3! 1. ..., Ke3/Ke5 2. Dc3/Dc5, 1. Tf6! Zugzwang 1. ..., Ke3/Ke5 2. Dc5/Dc3.
- 3: 1. Th3? (2. Df3) 1. ..., Kd5! 1. Th5? (2. Df5) 1. ..., Kd3! 1. Sba3? Zugzwang 1. ..., d3! 1. ..., Kd3/Kd5 2. Df3/Df5, 1. Tc6? Zugzwang 1. ..., d3! 1. ..., Kd3/Kd5 2. Df5/Df3, 1. Df2! Zugzwang 1. ..., Kd3/Kd5/d3 2. De2/Dd4/Sc3.
- 4: 1. Td5+? 1. ..., c5! 1. ..., Kc4/Kc6/Tc5 2. Da4/Da6/Tc5, 1. Tb8+! 1. ..., Kc4/Kc6 2. Da6/Da4.
- 5: 1. Ta4? (2. Dg4) 1. ..., Ke6! 1. Ta6? (2. Dg6) 1. ..., Ke4! 1. Td1? Zugzwang 1. ..., e2! 1. ..., Ke4/Ke6 2. Dg4/Dg6, 1. Tf1+! 1. ..., Ke4/Ke6 2. Dg6/Dg4.
- 6: 1. Sc3? Zugzwang 1. ..., a2! 1. ..., Kc2/c4/Kb4 2. Dd1/Db1/Db5, 1. Lc3! Zugzwang 1. ..., Kc2/c4/Ka4 2. Db1/Dd1/Dc4.
- 7: 1. Lf2? Zugzwang 1. ..., Kd7! 1. ..., e5/Kc7 2. Dd8/De7, 1. Lh4! Zugzwang 1. ..., e5/Kc7/Kd7 2. De7/Dd8/De7/Dd8.
- 8: Satz 1. ..., b6/b5 2. Dd8/Dd5, 1. Da5! Zugzwang 1. ..., b6/b5 2. Dd5/Dd8.
- 9: 1. c4? Zugzwang 1. ..., bc3 e.p.! 1. ..., Ke5/Ke3 2. Tde6/Tfe6, 1. Kg4! (2. Tfe6) 1. ..., Ke5/Ke3 2. Tfe6/Tde6.
- 10: 1. Lc3? (2. De5) 1. ..., Kf5! 1. ..., Kd5/Ke3 2. De5/Dd4, 1. Kf7! Zugzwang 1. ..., Kd5/Ke3/Kf5 2. Dd4/De5/Ld3.
- 11: Satz 1. ..., Ke5/Kd6 2. Dc5/Dd4, 1. Le3! (2. Dd4 Dc5) 1. ..., Ke5/Kd6 2. Dd4/Dc5.
- 12: 1. La5? Zugzwang 1. ..., e3! 1. ..., Kc5/Kd4 2. De5/Dd6, 1. Lc7! (2. Dd6 De5) 1. ..., Kc5/Kd4 e3 2. Dd6/De5.
- 13: 1. La5? 1. Ka7? (2. Db6) 1. ..., Kd6! 1. Lb4? 1. Te5? (2. Dc5) 1. ..., Kc7! 1. Lh4? Zugzwang 1. ..., b4! 1. ..., Kd6/Kc7 2. Db6/Dc5, 1. Lf2! (2. Db6 Dc5) 1. ..., Kd6/Kc7 2. Dc5/Db6.
- 14: 1. Sd2? (2. Ta5 Tg5) 1. ..., d6! 1. ..., Kc5/Ke5 2. Ta5/Tg5, 1. Sd6! Zugzwang 1. ..., Kc5/Ke5 2. Tg5/Ta5.
- 15: 1. Lh6? (2. De3) 1. ..., c3! 1. ..., S-/Kc3 2. De3/Dd2, 1. Lf3! (2. Dd2) 1. ..., S-/Kc3/c3 2. Dd2/De3/De4.
- 16: 1. Lc3? (2. Td8) 1. ..., Sf7! 1. ..., Sg6/Ke8 2. Td8/Tg8, 1. Lh7! (2. Tg8) 1. ..., Sg6/Ke8 2. Tg8/Td8.
- 17: 1. Lc4? (2. De2) 1. ..., Kg4! 1. ..., bc6/Ke4 2. De2/Dd3, 1. Kg1! (2. Dd3) 1. ..., bc6/Ke4/Kg3 2. Dd3/De2/Df2.
- 18: 1. g3? (2. Df5) 1. ..., Lf6! 1. ..., Lb2/Kg6 2. Df5/Dg4, 1. Se3! (2. Dg4) 1. ..., Lb2/Kg6 2. Dg4/Df5.
- 19: 1. Sd7? (2. Dd3) 1. ..., Sf3! 1. ..., Sf1/Ke4 2. Dd3/Dc4, 1. f4! (2. Dc4) 1. ..., Sf1/Ke4 2. Dc4/Dd3.
- 20: 1. Lb4? (2. Dd6) 1. ..., d5! 1. ..., d6/Kd4/Kf4 2. Dd6/De4/Dg3, 1. Se8! (2. De4) 1. ..., d6/Kd4/Kd5/d5 2. De4/Dd6/Df6.
- 21: 1. Tg5? (2. Dd5 Df5) 1. ..., Kf3! 1. Kg6? (2. Df5) 1. ..., d5! 1. ..., d6/Kf3 2. Df5/Dd5, 1. Td2! (2. Dd5) 1. ..., d6/Kf3 2. Dd5/Df5.
- 22: 1. Lf6! (2. De8) 1. ..., d5/Ke6/Kg6 2. De8/Dg8/Dg7, 1. Sf6! (2. Dg8) 1. ..., d5/Ke6/Kg6 2. Dg8/De8/Dh7.
- 23: 1. Dg7? (2. Da1) 1. ..., e5! 1. ..., Sd1/f6 2. Da1/Da7, 1. Dg1! (2. Da1) 1. ..., Sd1/f6 2. Da7/Da1.
- 24: 1. Dh8? (2. Da8) 1. ..., Ka4! 1. ..., Sf3/Se8 2. Da8/Da1, 1. Kc4! (2. Da8) 1. ..., Sf3/Se8 2. Da1/Da8.

DIE UNERTRÄGLICHE LEICHTIGKEIT DES SCHACHPROBLEMS ...

von Hilmar Ebert, Aachen

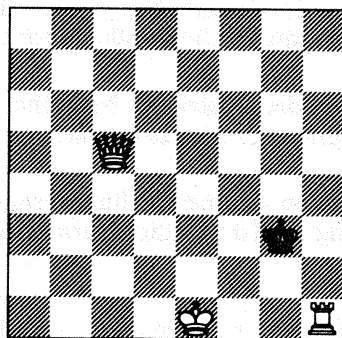
Im Wenigsteiner sind nur wenige orthodoxe Mattaufgaben mit Rochadeschlüssel bekannt. Mit Turm oder Bauer als viertem Stein hatte ich in meiner Schrift "200 Ausgewählte Schachaufgaben" Beispiele für die kurze, mit Dame oder Springer für die lange Rochade aufgezeigt (Nr.24-27, S.32). Mit Läufer liegt

1. Hilmar Ebert
(nach Suwe)
Urdruck



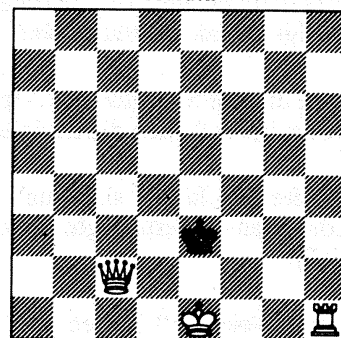
Matt in 2 Zügen (3 + 1)
b) Kg3 – f3
c) Kg3 – g7
d) Kg3 – d8

2. Hilmar Ebert
(nach Suwe)
Urdruck



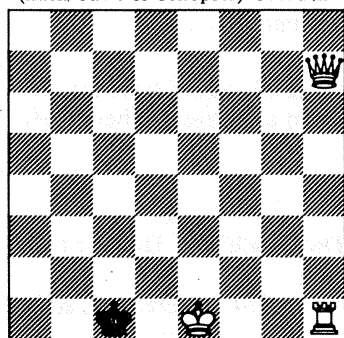
Matt in 2 Zügen (3 + 1)
b) Kg3 – f3
c) Kg3 – g4
d) Kg3 – b7

3. Hilmar Ebert
(nach Suwe)
Urdruck



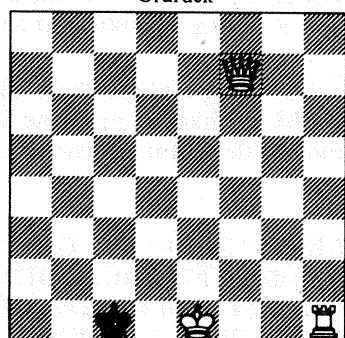
Matt in 2 Zügen (3 + 1)
b) Ke3 – g3
c) Ke3 – d8
d) Ke3 – e8

4. Hilmar Ebert
(nach Suwe & Schöpfer) Urdruck



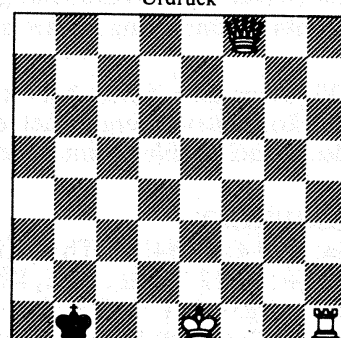
Matt in 2 Zügen (3 + 1)
b) Kc1 – g3
c) Kc1 – g3
d) Kc1 – f8

5. Hilmar Ebert
(nach Suwe)
Urdruck



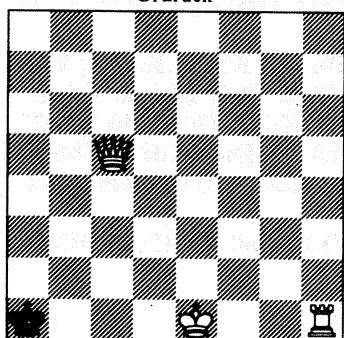
Matt in 2 Zügen (3 + 1)
b) Kc1 – e3
c) Kc1 – g3
d) Kc1 – g5

6. Hilmar Ebert
(nach Suwe)
Urdruck



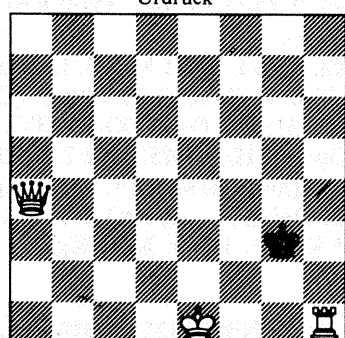
Matt in 2 Zügen (3 + 1)
b) Kb1 – c2
c) Kb1 – g3
d) Kb1 – g6

7. Hilmar Ebert
Urdruck



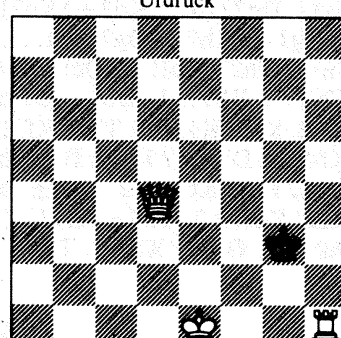
Matt in 2 Zügen (3 + 1)
2.1.1.
b) Ka1 – a8

8. Hilmar Ebert
Urdruck



Matt in 2 Zügen (3 + 1)
2.1.1.
b) Da4 – a8

9. Hilmar Ebert
Urdruck



Matt in 2 Zügen (3 + 1)
4.1.1.(!)

überhaupt kein Stück vor("sam"!); vermutlich setzen die Schwierigkeiten eines dualfreien Spiels hier ebenso "natürliche" Grenzen der Darstellbarkeit, wie dies für die Forderung nach der kurzen Rochade als Schlüssel mit der Dame als viertem Stein gilt - woran auch H.Suwe 50 DM - Angebot in der "Problemkieste" (1990/X, Heft 71, S.157-158) wenig ändern wird! Immerhin führte unser Fachmann für Rochadeaufgaben in seinem dortigen Aufsatz einige interessante erste Beispiele für das Material KDT-K mit Rochadestellung des Weissen und Rochadeverführung (oder -matt) vor, z. T. mit Zwillingsbildung als "Vertiefung".

Innerhalb dieses äusserst spezifischen "Claims" mögen die folgenden Beispiele verdeutlichen, wie unerschöpflich das Problemschach bereits im so häufig schon totgesagten Matt-Wenigsteiner ist! Ich beschränke mich, um diesen "konstruktiven" Aspekt zu betonen, auf **vierfache Darstellungen** (!), im Normalfalle als Vierlingssetzung - natürlich ohne die uferlose Ferner-Bedingung ...

In den ersten 6 Stücken (1a,1b; 2a,2b,2c; 3b; 4a,4b,4c; 5c; 6c) wird teilweise auf die ebenfalls ersten 6 Stellungen von Suwe im obigen Artikel zurückgegriffen - selbstverständlich überschneiden sich einige Versetzungen bei ausschliesslicher Vierlingsbildung.

Mehrere unterschiedliche Mattbilder zeigen **Nr.1** und **Nr.2**, in letzterer würde sKf4 wie b) funktionieren; in **Nr.3** könnte man auch weisse Dame und schwarzen König vertauschen, hier soll aber die Einheitlichkeit der Versetzungen den Vorzug erhalten. **Nr.4** und **Nr.5** enthalten - neben absolut dualfreiem Spiel - die Rochade wenigstens als Mattzug, **Nr.6** verwendet zusätzlich fünf völlig unterschiedliche Mattbilder!

Eine andere Struktur der Vierfachsetzung demonstrieren **Nr.7** und **Nr.8** (Zweispänner mal Versetzung), wobei in **Nr.8** auch die trivialen Erweiterungen c) sKc8 bzw. (nach b) "ferner sKf4" möglich wären.

Schliesslich lassen sich auch vier Lösungen in einer Stellung erreichen (**Nr.9**) - die Rekordanzahl von Lösungen bei festgelegter Rochadestellung (und durch diese gerade möglich!) beträgt neun (Ke1,Th1,Db4-Ka7).

Noch "leichter" liessen sich **Drillings** bilden, z.B. (je: h.e., Urdruck): **Df1** mit sKd8,e8,g6; **Dd2** mit sKf3,e8,g8; **Dd1** mit sKg2,b8,e8; **Dd1** mit sKg2,b8,e8; **Db1** mit sKg3,c8,d8; **Da7** mit sKc1,c2,g2; **Db6** mit sKg2,d7,c8; **Da6** mit sKb2,c2,c7; **Da5** mit sKg4,g3,c2; **Dd3** mit sKa2,b8,e8. Auch Drillings durch Damenversetzungen sind denkbar, z.B. **sKg2** mit wDc1,d1,c5 usw., all dies unter Nutzung der bisherigen Mattbilder.

Wer immer noch an der Unauslotbarkeit des Matt-Wenigsteiners zweifelt, mag auf thematische Pointierungen (wDd8/sKf7, b)Dh8 mit gleichem Mattzug Th8 ±, aber Mattbildwechsel!) oder humorige Forderungskombinationen hingewiesen sein: Da1/Kg8; ±2, b) ±3 genau! mit jeweils Zweilinienmatt.

Wir sehen also: Selbst bei fixierter Rochadestellung und gleichem Viersteinermaterial, dabei stets auf ein ±2 konzentriert, ergibt sich eine Fülle von Möglichkeiten und eine Vorahnung von der ozeanischen Tiefe des Schachproblems unter freierer Verwendung des Figurenkastens ...

LÖSUNGEN:

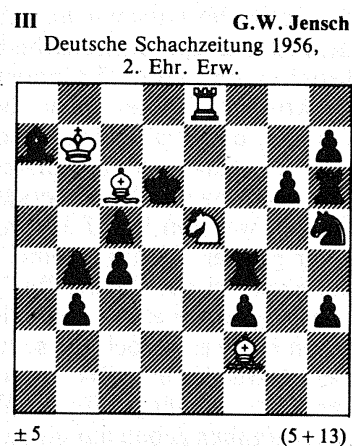
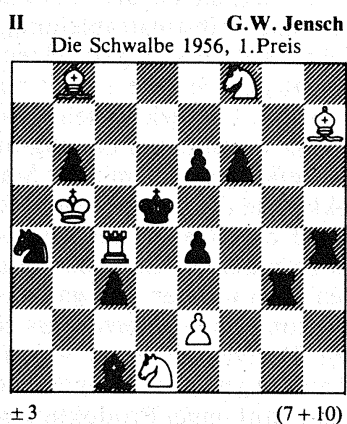
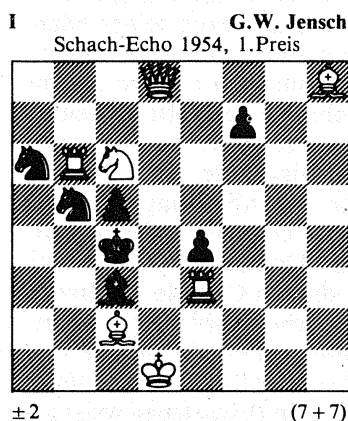
- 1a)** 1. O-O? Kh4!; 1. Th3? Kf4!; 1. Df5! Kg2 2. Dh3 ±; **b)** 1. O-O? Kg3!; 1. Th4! Kg2(!) 2. Dg4 ±; **c)** 1. Tg1+! Kf8 2. Tg8 ±, 1. ..., Kh7(!) 2. Dh3 ±; **d)** 1. Th7? patt!; 1. Df7! Kc8 2. Th8 ±.
2a) 1. Dg5+?; 1. Df5! Kg2 2. Dh3 ±; **b)** 1. Dg5?; 1. Th4! Kg3(2) 2. Df2 ±; **c)** 1. Ke2? Kf4!, 1. De5?; 1. Kf2! Kf4 2. Th4 ±; **d)** 1. Th8? Ka6!; 1. Th7+! Ka6 2. Ta7 ±, 1. ..., Kb8 2. Df8 ±.
3a) 1. O-O? Kd4!; 1. Th4! Kf3 2. Df2 ±; **b)** 1. De4? patt!; 1. Df5! Kg2 2. Dh3 ±; **c)** 1. Dh7?; 1. Th7! Ke8 2. Dc8 ±; **d)** 1. Th7? Kd8!; 1. Dc7! Kf8 2. Th8 ±; **e)** wDe3/sKc2: 1. O-O? Kb2!, 1. Th2? Kb1!; 1. Da3!.
4a) 1. Th2? patt!; 1. Dh2! Kb1 2. O-O ±!; **b)** 1. O-O? Kg4!; 1. Dh5?; 1. Df5! Kg2 2. Dh3 ±; **c)** 1. Dh4! Ke3 2. Th3 ±, 1. ..., Kg2 2. Dg4 ±; **d)** 1. Da7?, 1. Dd7?, 1. O-O+?; 1. Tg1! Ke8 2. Tg8 ±.
5a) 1. Da2? patt!, 1. Th2? Kb1!; 1. Df2! Kb1 2. O-O ±!; **b)** 1. Th4! Kd3 2. Db3 ±; **c)** 1. Df5! Kg2 2. Dh3 ±; **d)** 1. Tg1+! Kh6 2. Dg6 ±, 1. ..., Kh4 2. Dh7 ±.
6a) 1. Da3? (dr.2.Kd2 ±) Kc2!; 1. Df2! -bel. 2. O-O ±!; **b)** 1. Da3! Kb1 2. Kd2 ±; **c)** 1. Df5! Kg2 2. Dh3 ±; **d)** 1. Tg1+! Kh7 2. Dg7 ±, 1. ..., Kh5 2. Dh8 ±.
7a) 1. Th2? Kb1!, 1. Dcl+(b4,b5,b6)? Ka2!; **I)** 1. Df2! Kb1 2. O-O ±!; **II)** 1. Da3+! Kb1 2. Kd2 ±; **b)** 1. Th8+? Kb7!, 1. Dc8+(b4,b5)? Ka7!; **I)** 1. Dc7! Kb8 2. Th8 ± (Dc7?=!), **II)** 1. Th7! Kb8 2. Df8 ±.
8a) 1. Ke2? Kg2!, 1. Th8? Kf3!, 1. Dh4+? Kf3!; **I)** 1. O-O!! Kh3 2. Tf3 ±, **II)** 1. Kf1! Kf3 2. Th3 ±; **b)** 1. Ke2? Kf4!, 1. Dh4+? Ke4!; **I)** 1. Th4! Kg2 2. Dg4 ±, **II)** 1. Df5! Kg2 2. Dh3 ±; **c)** sKc8: **I)** 1. Da7! Kd8 2. Th8 ±, **II)** 1. Th7! Kb8(!) 2. De8 ±; auch **d)** ferner (nach b) sKf4: 1. Kd2? Kg3!, 1. Kf2? Ke4!, 1. Th3? Ke4!; **I)** 1. Ke2! Ke4(!) 2. Th4 ±, **II)** 1. Th4+! Ke3 2. De2 ±, 1. ..., Kg3 2. Dg4 ±).
9a) **I)** 1. O-O!! Kh3 2. Tf3 ±, **II)** 1. Kf1! Kf3 ±, **III)** 1. Ke2! Kg2 2. Dg1 ±, **IV)** 1. Th4! Kf3(!) 2. Df2 ±.

GERHARD W. JENSCH (27.1.1920 - 26.10.1990)

Vor wenigen Tagen erreichte mich die traurige Nachricht vom Tode Gerhard W. Jenschs. Gerade war er aus seinem Haus in Vasia (an der italienischen Riviera), das ihm allein zu gross und beschwerlich wurde, in ein "seniorengerechteres" kleines Häuschen umzogen. Mit seiner Gesundheit stand es in der letzten Zeit nicht zum besten, und er wurde nur schwer damit fertig, dass im vergangenen Jahr seine Frau gestorben war. Trotzdem klang sein letzter Brief wieder positiver. Aber er wollte Vasia, in dem er eine neue Heimat gefunden hatte, nicht mehr verlassen - nun sollte er das auch nicht mehr.

Anlässlich seines 70. Geburtstages hatte ich bereits auf seine vielen Verdienste und Aktivitäten hingewiesen - zunächst starker Partyspieler, dann immer mehr Problemschach aller Richtungen, Mitarbeit in Schachgremien (im Deutschen Schachbund, in der Permanenten Kommission für Schachkompositionen der FIDE, da war er einer der Gründer und einige Jahre ihr Präsident). Er bearbeitete einige Schachspalten (Wiesbadener Kurier, Schach-Echo). Seine Vielseitigkeit auf problemschachlichem Gebiet zeigte sich zum Beispiel darin, dass er im Problemteil gerade einer Partizeitung (des Schach-Echo) das Märchenschach auszubauen verstand und zu einem bedeutenden Bestandteil machte, und sogar das, was man mit "experimentell" umschreiben könnte, war vorhanden (1977 gab es ein spezielles Informaltunier für CIRCE-Schach, ich war damals Preisrichter und hatte 42(!) Aufgaben zu beurteilen). Selbst heute stossen wir (seine Nachfolger im SE) beim Märchenschach immer noch auf Widerstände ...

Bemerkenswert GWJ's geniale Raumschacherfindung - das Stereoschach, das die Stärken einer dreidimensionalen Erweiterung des Schachraums bringt und die Schwächen manch anderer Raumform vermeidet, wie man sehr schnell erkennt, wenn man Stereopartien spielt. In die Schachkomposition findet das



Stereoschach nur langsam Eingang - wohl mitbedingt dadurch, dass man unbedingt ein Modell benötigt. Ich erinnere an das Andernacher Treffen 1986, zu dem GWJ sogar aus Italien kam, jeder konnte sich von den vielfältigen Möglichkeiten überzeugen, die der auch in ästhetischer Hinsicht reizvolle Stereoturm bietet.

Ein Buch über Stereoschach steht wohl kurz vor der Vollendung, eines der Projekte, die GWJ im neuen Domizil in Angriff nehmen wollte. Ich hoffe, dass dieses Buch abgeschlossen werden kann. In der letzten Zeit allerdings befasste er sich kaum noch mit Schach. Er las verstärkt philosophische Literatur. Überhaupt war er ja keineswegs das, was man einen problemschachlichen "Fachidioten" nennen könnte (leider findet man die gar nicht so selten unter den Problemisten) - seine Interessen erstreckten sich weit über Schach hinaus in die vielfältigsten geistigen Bereiche. Ich erinnere mich an unsere Gespräche über Musik, Literatur, Malerei, Theater, aber auch Politik und die Gesellschaft im allgemeinen, in dem schönen Haus in Vasia, oft im Turmzimmer oder auf der Terrasse, von der der Blick hinab zum Mittelmeer und an schönen Tagen bis Korsika ging ...

Wir werden Gerhard W. Jensch ein ehrendes Andenken bewahren. Im folgenden einige Beispiele aus seinem Problemschaffen.

Lösungen:

I: 1. Da8! (ein guter Schlüssel mit überraschendem ZZ) 1. ..., -Sa-/Sb4!/Sb-/Sd4!/L-/B-/Kd5 2. Da2/Sa5/Lb3/Se5/Lb3/Dg8/Sa5. Damals war fortgesetzte Verteidigung noch nicht abgegrast...

II: 1. Lg8? T:g6! (2. e3? e5!), 1. Sg6? T:g6! (2. e3? e5!), leider auch 1. ..., La3! (2. e3? Lc5!). Das kann man aber verschmerzen, wenn man die schöne Lösung 1. e3! sieht, 1. ..., T:e3 2. Sg6! La3/T:h7 3. S:e3/Sf4, 1. ..., L:e3 2. Lg8! T:g8/Sc5 3. S:e3/S:c3, in der sich e3 nicht nur als Treffpunkt, sondern auch noch als Notwotnyschnittpunkt entpuppt. Das wirkt ziemlich modern.

III: Mittels 1. Lg1! (2. Lh2! 3. S±) c3! (2. Lh2? c4!) muss zunächst das Feld c3 ferngeblockt werden, damit der Hauptplan funktioniert: 2. Ld4! cd 3. S:c4+! Kc5 4. Te5+ K:c4 5. Lb5, natürlich mit Mustermatt. Perfekte Materialbeherrschung!

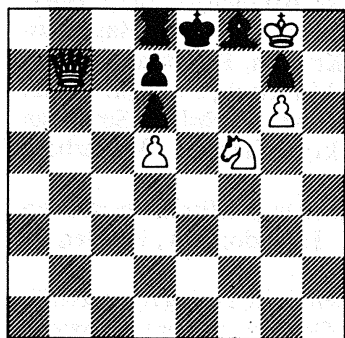
WALTER WITTSTOCK (18.04.1957-10.10.1990)

Völlig unerwartet verstarb am 10.10.1990 der ehemalige Sachbearbeiter der Schwalbe, Walter Wittstock, im Alter von 33 Jahren an den Folgen einer kurzen, schweren Krankheit. Unser herzlichstes Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen beiden Kindern im Alter von 6 und 8 Jahren.

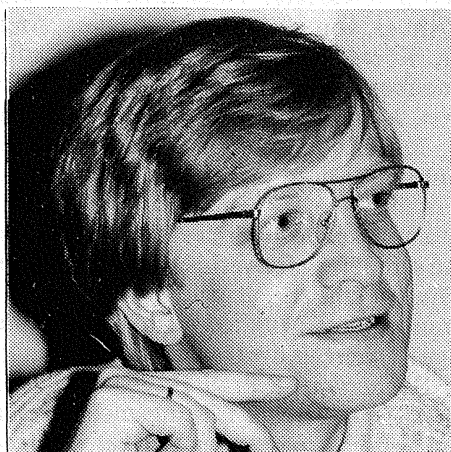
Walter lernte das Schachspiel früh von seinem Vater, nach Familiengründung kam die Beschäftigung mit dem Parteschach fast zum Erliegen, nur der Schachcomputer kam gelegentlich zum Einsatz, da im norddeutschen Raum die Schachspieler nicht so zahlreich gesät sind. Vielleicht kam Walter aus diesem Grunde zum Problemschach, er wurde Mitglied bei der "Schwalbe" und eignete sich mit Problemliteratur

2844

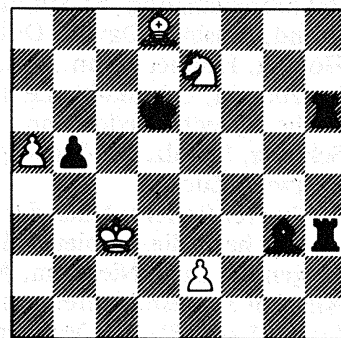
Kieler Nachrichten 1985



Matt in 5 Zügen
1. Da7 2. Db6 3. Dc7
4. Db7



Die Welt 1986



Hilfsmatt in 2 Zügen
a) Dia b) wTe7
a) 1. Kc5 e3 2. Ld6 Lb6#
b) 1. Kc6 e4 2. Td6 Tc7#

das nötige Vorwissen in allen Problemsparten an, um bei der "Schwalbe" mitlösen zu können. Dort fiel er dem ehemaligen Sachbearbeiter der Hilfs- und Selbstmattabteilung, Thomas Brand, wegen seiner Fachkenntnis und seiner Kommentierfreudigkeit auf. Als es galt, einen Nachfolger für Thomas zu finden, erklärte sich Walter sofort bereit, die nicht ganz leichte Arbeit aufzunehmen, immerhin hatte er eine Familie, die er nicht ins Abseits stellen wollte. Und wie er seine Arbeit aufnahm! Er gestaltete "seine" Problemsparten mit äusserster Akribie, seine detaillierten Lösungsbesprechungen zeugten von sorgsamer Vorbereitung und liessen erkennen, wie sorgfältig er sich mit der Materie beschäftigt hatte. WWi, so sein Kürzel, war von Beruf Journalist, er bekleidete die Stellung eines Ressortleiters der Abteilung Sport bei einer grossen Zeitung, seine Erfahrung auf dem Gebiet des Journalismus setzte er ohne Mühe auf die Tätigkeit bei der "Schwalbe" um. Nach zweijähriger Bearbeitung der $h \pm / s \pm$ -Abteilung wollte er sich allerdings doch etwas mehr dem Familienleben widmen und gab das Amt aus diesem Grunde ab. Inzwischen hatte er jedoch bei seiner Heimatzeitung durchgesetzt, dass eine wöchentliche Problemecke eingerichtet wurde, er selbst leitete sie ca. ein Dreivierteljahr, er veröffentlichte ausnahmslos Urdrucke und versuchte, Anhänger für das Problemschach zu gewinnen. Kompositorisch war er auf allen Gebieten tätig, die Aufgaben geben nur einen kleinen Ausschnitt seiner Produktion wieder. Über sein Privatleben weiss ich leider viel zu wenig; was mir immer sehr imponierte, war seine Zurückhaltung und seine stoische Ruhe, von seinem echt nordischen Humor ganz zu schweigen. In einem alten Sprichwörterbuch las ich: "Der Tod greift immer nach dem Besten!". Es ist wahr! (hpr)

ERSTE GESAMTDEUTSCHE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SCHWALBE 12. - 14. 10. 1990 in Lüneburg

Wer hätte schon vor einem Jahr vermutet, dass sich die Wahl von Lüneburg als Tagungsort als glücklich erweisen würde, besser als eine Stadt etwa im Westen? So war der Weg in die schöne traditionsreiche Stadt in der Nähe der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze auch für die neuen Mitbürger nicht gar so weit. Es wurde dann auch das grösste Schwalbetreffen aller Zeiten, etwa 100 Teilnehmer waren angereist. Und dabei kamen diesmal nur wenige ausländische Problemfreunde, aus der Schweiz und den Niederlanden. Die Organisation, die in den Händen von Winfried E. Kuhn lag, war vorzüglich, angefangen mit der geeigneten Hotelwahl (ausreichend grosser Saal mit bequemer Bestuhlung, gerade letzteres beim naturgemäss langen Sitzen angenehm), über eine Tagungsmappe für jeden Teilnehmer bis zum abwechslungsreichen Begleitprogramm war alles vorbildlich. Ein grosser Dank an Schachfreund Kuhn.

Besonders zu berichten ist, dass er ein umfangreiches Kongressbuch (mit einer grossen Zahl von Urdrucken, Beiträgen, vielen Fotos - insgesamt so um die 500 Seiten) verfasst, das inzwischen, wenn Sie diesen Bericht lesen, erschienen sein wird. Schwalbemitglieder erhalten es mit einem Rabatt von 10 DM, da sich die Schwalbe an den Druckkosten beteiligt. Greifen Sie zu, es wird sich lohnen!

Am Freitagabend gabs noch kein offizielles Programm, aber da die meisten Problemisten schon eingetroffen waren, sass man bis weit in die Nacht hinein zusammen bei Gesprächen, Diskussionen und über Schachbrettern (erfreulich die Geduld, die das Hotelpersonal hier und auch am folgenden Abend bewies). Am Samstagvormittag dann ein Empfang bei Lüneburgs Oberbürgermeister, in einem der prachtvollen Säle des alten Rathauses, eines im Laufe der Jahrhunderte immer weiter ausgebauten Gebäudekomplexes. Oberbürgermeister Schreiber stiftete nicht nur einen Preispokal für das am Nachmittag geplante Turnier, sondern auch eine Führung in mehreren Gruppen durch die architektonisch und historisch interessante Altstadt (wobei einige von uns, Geduld beweisend und nicht gleich bei den ersten Gruppen mitlaufend, in den Genuss einer exzellenten Kleingruppenbetreuung kamen). Nach der Mittagspause dann die Wahl zwischen einer Busfahrt in die Umgebung Lüneburgs (Reizvolles wie ein Schiffshebewerk war zu besichtigen) und einem Gitterschachtunier (am eigenen Leib musste ich verspüren, wie gefährlich es da zugeht), das schliesslich im Endkampf Michael Pfannkuche gegen Andreas Rein gewann. Man konnte sich aber auch mit der von W.E.Kuhn gestellten Konstruktionsaufgabe beschäftigen (Masterchess) bzw. mit dem sehr unterhaltsamen Quiz (zu Problemstellungen waren Autor, Forderung und Lösung zu ermitteln). Sieger wurden bei der Konstruktion Dirk Borst und Andreas Rein, beim Quiz das Team Rittirsch/Manhart. Genauer darüber übrigens im Kongressbuch! Dass die Hauptversammlung etwas verspätet begann (aufgrund von organisatorischen Ungenauigkeiten seitens des Verkehrsamtes beim Busausflug), war durchaus zu verschmerzen, um so mehr Gelegenheit zum Zusammensitzen, vor allem aber gegen dessen Ende eine Beschleunigung wegen des sehnüchtern erwarteten Abendessens... Natürlich auch bei der Versammlung Rekordbeteiligung - 65 Mitglieder: Ahues, von Alvensleben, Anders, Angeli, Axt, Bacmeister, Berg, Borst, Brand, Büsing, David, Dittmann, Ebert, Ellinghoven, Engel, Fiedler, Gfeller, Grubert, Hagedorn, Höning, Hübner, Jahn, Jess, Kannenberg, Kierspe, Keller, Klebes, Kozdon, Krumm, Kuhlmann, Kuhn, Kutzborski, Lehmkuhl, Lentz, Linss, Manhart, Mottet, D.Müller, R.Müller, Murkisch, Papack, Pfannkuche, Queck, Reddmann, Reich, Reichling, Rein, Riemann, Rittirsch, Rothwell, Schiller, Schlosser, Schmitz, Scholz, Schöneberg, Schulz, Seehofer, Seidel, Siers, Suwe, Tribowski, Wedekind, Winterberg, Zirkwitz, Zucker.

Ein kurzer Bericht: Nach der Begrüssung wurde der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht (wieder hatte die Problemwelt einige schmerzhaft Verluste zu verzeichnen) - K. Hagedorn, A. Herden, W. Jörgensen, Dr.J. Niemann, A.G. Ojanen und N. Petrovic.

Aus den Jahresberichten des Vorstandes: Die Mitgliederzahl hat sich im letzten Jahr geringfügig erhöht (von 575 auf 581). Die Vermögenslage ist weiterhin erfreulich (erneut ein kleiner Gewinn, sicher auch wieder durch den grossen Einsatz unserer Bücherwartin Frau Hagedorn - sie hatte übrigens wie immer einen reichhaltigen Büchertisch aufgebaut). Zu deutscher Lösungsmeisterschaft und Lösungsweltmeisterschaft sowie FIDE-Tagung in Benidorm sei auf die gesonderten Artikel verwiesen. Im Förderungstunier (Einsen-

deschluss im März dieses Jahres) sind die Ergebnisse nicht sehr befriedigend (8 Einsendungen für ± 3 , 15 für $\pm n$, nicht von allzu hoher Qualität). Die Kassenprüfer Frau Hagedorn und Dr. Mertes hatten keine Beanstandungen, unser Kassenwart Uwe Scholz, (der ja keine leichte Aufgabe hat - auch an dieser Stelle noch einmal eine kleine Mahnung an säumige Beitragszahler) konnte somit entlastet werden, wie auch danach der gesamte übrige Vorstand. Die Neuwahlen leitete "Alt"vorsitzender Dr. Dittmann, sie führten zur kompletten Wiederwahl des Vorstandes.

Zu dem bezüglich der Formulierung inzwischen völlig überholten Tagesordnungspunkt 13 (s. Schwalbeheft Nr. 123): Die ostdeutschen Problemfreunde werden zunächst die Organisation der zukünftigen Förderungsturniere übernehmen (wo sie reichlich Erfahrung besitzen, da solche Turniere in der DDR regelmässig veranstaltet wurden) und bei der Organisation der Lösungsturniere mitarbeiten. Anzumerken ist ja, dass der gesamtdeutsche "Zusammenschluss" auf Problemebene unproblematisch war - gehörten doch viele Problemisten der ehemaligen DDR bereits der Schwalbe an. Zur Einführung von Computerunterstützung bei der Herausgabe unserer Zeitschrift, die ja durchaus ins Auge gefasst ist, bleiben die sehr interessanten Entwicklungen abzuwarten, die sich abzeichnen. Eine wichtige Anregung ging von G. Murkisch aus: Es sollten in allen Landesverbänden des DSB Problemwarte gefunden werden, die es erst in einigen gibt. Sie könnten die Organisation problemschachlicher Veranstaltungen auf Landesebene, auch in Verbindung mit Kongressen und Partieturnieren, übernehmen, es gibt da sogar finanzielle Zuschüsse von den Verbänden. Ein Tagungsort für die Hauptversammlung 1991 (auf jeden Fall wieder im Oktober) konnte noch nicht gefunden werden, der Vorstand bemüht sich aber eifrig. Noch eine Ergänzung: Nicht auf der Hauptversammlung selbst besprochen, jedoch intensiv erörtert wurde die Zukunft der Hilfsmattsammlung von Dr. Niemann. Glücklicherweise haben sich hier schon Aspekte ergeben, über die berichtet wird, sobald das neue Konzept steht.- Nach dem Abendessen dann zwei sehr interessante Problemvorträge, zufällig beide über Dreizüger, von Michael Keller und Thorsten Zirkwitz, beide werden in ausführlicherer Form als Aufsätze in der Schwalbe erscheinen. Danach überraschte der immer rührige Winfried Kuhn uns alle durch eine "Dunkelschach"aufgabe (nach Aufbauen einer Problemstellung ging das Licht aus, und das Problem musste im Dunkeln gelöst werden, was natürlich bald in Raterei ausartete, den richtigen Zug nannte dann als erster Andreas Rein). Der folgende späte Abend wurde für einige Unentwegte recht "früh". Und der Sonntagvormittag verlief locker im allmählichen Aufbruch. Jedenfalls glaube ich, man wird mir beipflichten: Lüneburg war lohnend!

ha

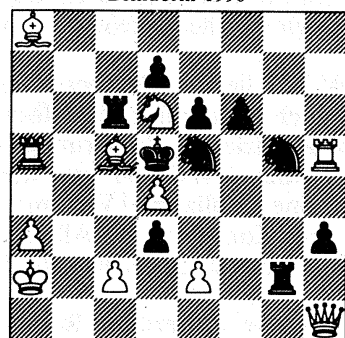
XXIII FIDE KONGRESS - BENIDORM 22.9. - 29.9.1990

Die 23. FIDE-Tagung - ursprünglich in Alicante geplant, welches ja eine veritable Stadt südspanischen Charakters ist - wurde mittelfristig umdisponiert nach Benidorm - und das ist, geschmeichelt, ein Zustand, bestehend aus einem Hotelkonglomerat um einen irgendwie gearteten Sandstrand herum. Dieser wurde wohl von den meisten auch einmal ausprobiert; ansonsten fand das Schachleben im riesigen & lauten Hotel statt. Dennoch empfing uns der Bürgermeister von Alicante im Sta.Barbara-Castell hoch über dem Meer mit köstlicher Paella & gutem Wein, und mehr als dieses Höhepunkts touristischer Attraktion, d.h. nichtschachlicher Aktivität hätte es wahrlich nicht bedurft...

Eine stattliche Anzahl Schach(urlaub)-machender Problemisten war an die spanische Mittelmeerküste gereist, laut Veranstalter ca. 150 Teilnehmer aus 26 Ländern. Hauptorganisator Manuel Munoz hatte alle Hände voll zu tun - bedauerlicherweise lag ein Teil der Organisation aber nicht in seiner Hand, sondern bei den Sponsoren (die für so eine Riesenveranstaltung heutzutage leidergottes unerlässlich sind): so hatte die nationale Blindenvereinigung O.N.C.E. die Gestaltung des Rahmenprogramms und des Abschlussbanketts übernommen, was zu einigen Unschönheiten in der Choreographie führte: Wir sind es halt gewohnt, dass wir selbst der Mittelpunkt sind und unsere Sieger selber feiern, und wollen nicht - nach Verlust der Mitte - von ausserhalb gefeiert werden...

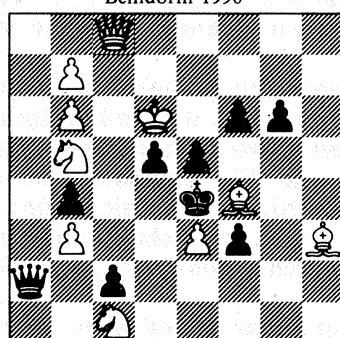
Es gab natürlich einige Sieger aus Lösungs- & Kompositionstunieren zu ehren. (Vom Abschneiden des [bundes]deutschen Löse-teams [1 Woche vor der dt.1-heit] hat der schnelle Michael Pfannkuche ja schon berichtet. Von den Kompositionstunieren zitiere ich die 1.Preise von 6 Turnieren: I) Schnellkompositions-

I) **Kjell Widlert**
Preis
Schnellkompositionsturnier
Benidorm 1990



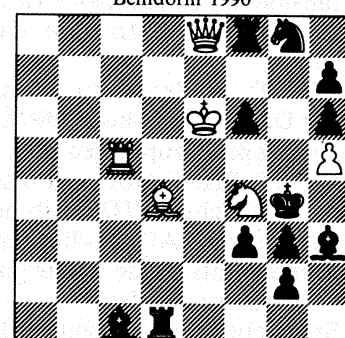
H/2 (11 + 10)
1. c3? Se4/Sc4! 2. c4H/?
1. e3? Se4!/Sc4 2. ?/e4H
1. Da1! (2. Lb4H) Se4 2. c4H
Sc4 2. e4H

II) **Norman Macleod**
1.Preis
Trofeo Ayuntamiento de
Benidorm 1990



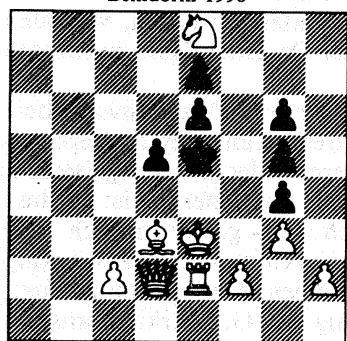
H/2 (10 + 9)
1. Kc5/Kc6/Kc7/Kd7/Ke6?
Da5/Da4/d4/f2/e:f4!
1. Ke7! (2. Sd6H) d4/f2/e:f4
2. Dc6/Lg2/De6H

III) **Norman Macleod & Fadil Abdurahmanovic**
1. Preis Trofeo C.A.P.A.
Benidorm 1990



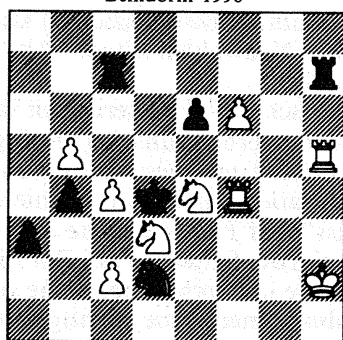
H/2 (6 + 12)
1. T:d4 Da4! (Tc4?)
2. Td2 Sd3H
1. L:f4 Tc4! (Da4?)
2. Ld2 Le3H

IV) Michel Caillaud
1. ehr. Erw.
9. Metaxa-Turnier
Benidorm 1990



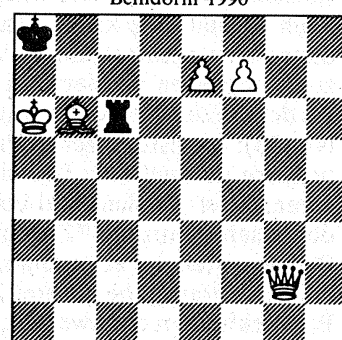
S#9* (9+7)
Lösung siehe Text

V) Peter Bakker
1. Preis
5. Whisky-Turnier
Benidorm 1990



H#2 (9+7)
b) 2+2 TT = 2+2 LL

VI) Pavlos Moutecidis
1. Preis
Trofeo O.N.C.E.
Benidorm 1990



S#11* (5+2)
Lösung siehe Text

turnier (3 Stunden): Verführung durch halbgefesselte weisse Steine mit thematischen schwarzen Widerlegungen; nach dem Schlüssel die weissen Matts nach den schwarzen Verteidigungen; Schema: 1.? (dr.) a 2.A±, aber b!; 1.?(dr.) b2.B±, aber a!; 1.Schlüssel! (dr.) a/b 2.A/B±. Preis: Kjell Widlert; Ehrende Erwähnung an C.Goldschmeding/H. le Grand; Lob an H.Schogt/K.Versmissen; Richter: Petko A. Petkov.

II) Kompositionsturnier ±2, Thema frei; 1.Preis: Norman A.Macleod; 2.Preis: P.Gvozjak; 3.Preis: G.Mirri; 1.ehr.Erw.: B.Zappas; 2.ehr.Erw.: P.Gvozjak; 3.ehr.Erw.: E.Petite; 1.Lob: C.Sydenham; 2.Lob: F.Salazar; 3.Lob: A.I.Albaina; Richter: Michel Caillaud.

III) Kompositionsturnier H±2, Grimshaw; 1.Preis Norman Macleod & Fadil Abdurahmanovic; 1.ehr.Erw.: R.Baier; 2.ehr.Erw.: A.Koldijk & J.Schogt; Lob: R.Beugelsdijk & C.Goldschmeding; Lob: H.Harkola.

IV) 9.Metaxa-Turnier, Thema: Eine (oder mehrere) weisse Figuren, die wKFluchtfelder beim Satzmatt blocken, ziehen in der Lösung und kehren zurück. 1.ehr.Erw.: Michel Caillaud (Lösung: *1.- d4±; 1.La6! Kf5 2.Dd3+ 3.Db5 Kf5 4.Lc8 Ke5 5.Dc5! Kf5 6.Da5 Ke5 7.La6 Kf5 8.Ld3+ Ke5 9.Dd2 d4±; 1.- d4+ 2.D:d4+ Kf5 3.Td2 e5 4.Dd7+ e6 5.Le2 e4 6.Df7+/h3 Ke5/g:h3 7.h3/Df7+ 8.g4 9.Df4+); 1.Lob: H.Axt; 2.Lob: H.P.Rehm & b.ellinghoven.

V) 5. Whisky-Turnier, Thema: Alle Figuren einer bestimmten Art gleichwelcher Farbe werden im Zwilling/Mehrling durch eine andere Art ersetzt. Wie immer wertet zur Hälfte die Schwierigkeit, ermittelt durch Meisterlöser John Nunn, zum anderen die Qualität, bewertet durch Preisrichter Norman Macleod.- 1.Preis: Peter Bakker (wenn Sie bitte selbst lösen wollen!?!); 2.Preis: Ofer Comai; 3.Preis: Timo Kallio. Es gab noch weitere Turniere, deren Ergebnisse mir nicht vorliegen. Im Spisska Borovicka-Turnier siegte Michel Caillaud.

Ergebnisse der Permanenten Kommission der FIDE für Schachkompositionen

Es waren Delegierte aus 22 Ländern anwesend und stimmberechtigt; lediglich die Repräsentanten aus Polen, Mongolei & DDR fehlten. Aus Argentinien, Norwegen und der DDR waren Beobachter bei den Sitzungen. Folgenden deutschen Komponisten wurde (nach Zustimmung durch die sog. Big FIDE) der neue Titel FIDE-Meister (ab 12 Alumpunkte) zuerkannt: Dr.Siegfried Brehmer (14.5 Punkte), Udo Degener (12.5), Stefan Dittrich (21.33), Dr.Stephan Eisert (12.33), Fritz Hoffmann (12), Dieter Müller (20.58), Godehard Murkisch (13), Gerd Rinder (15.17), Bernhard Schauer (21.5), Hans Heinrich Schmitz (16), Theodor Siers (22.5), Theodor Steudel (23.33), Manfred Zucker (16.5). Insgesamt 90 Komponisten erhielten den neuen Titel. Posthum wurde Jean Pierre Boyer der Titel Internationaler Meister für Schachkomposition verliehen und Jac Haring der Titel Internationaler Grossmeister für Schachkomposition. Nachträglich bestätigt wurde der GM-Titel für Dawid A.Gurgenidze. Neue Internationale Schiedsrichter wurden u.a. Hartmut Laue für Gelbmatts und Gerhard E.Schoen für Mehrzüger/Märchenschach.

FIDE-Album 1983-85: Endgültige Entscheidungen in den Gruppen ±2 und ±n verzögerten bisher, dass das jugoslawische Album-Team mit der Arbeit anfangen kann. FIDE-Album 1986-88: Die Direktoren berichteten über die Eingänge -etwa 2100 ±2, 700 ±3, 780 ±n, 675 S±, 1500 H±, 720 Fairies & 120 Retros. Es liegt ein offizieller Antrag vor, dass das Album in Zukunft vom Team Blondel/ellinghoven hergestellt werden solle.

WCCT: Die Broschüre mit allen teilnehmenden Aufgaben (anonym) zum 4.WCCT liegt vor [zu bestellen für DM 10.- bei -be-]. Die Kommission entschied, dass in künftigen WCCTs auch 2 Aufgaben desselben Autors pro Gruppe gewertet werden. Vertagt wurde die Entscheidung über eine Reduzierung der Gruppen. WCCT/FIDE-Album: Entschieden wurde: Ein Komponist hat das Recht, einen 1.WCCT-Platz, der automatisch ins FIDE-Album kommen würde, zurückzuziehen und stattdessen eine (publizierte) Version in das normale Album-Turnier einzureichen. Noch nicht entschieden wurde über Konzepte, die Album-Richter-Entscheide mathematisch anzugleichen, um eine ausgeglichene Album-Auswahl in den einzelnen Gruppen zu erzielen.

Spannend war die (geheime) Abstimmung über den nächsten Tagungsort: Tiflis oder Rotterdam. Rotterdam erhielt knapp den Zuschlag; dort wird die nächste Tagung vom 3.-10-8-1991 stattfinden. Für 1992 stehen erneut Tiflis und u.a. Bonn zur Abstimmung.

Zum Abschluss stand die Neuwahl des Präsidiums auf der Tagesordnung. Präsident Dr.Klaus Wenda wurde ebenso wiedergewählt wie 1.Vize-Präsident Cor Goldschmeding. 2.Vize wurde Gia Nadareishwili.

Für den 3. Vize konnten sich die Delegierten trotz vielfacher Wahlgänge nicht entscheiden; keiner der beiden Kandidaten bekam eine nötige Mehrheit. (Die Wahl wird vor Eröffnung der nächsten Zusammenkunft in Rotterdam nachgeholt.) Den aus dem Präsidium ausscheidenden Vize-Präsidenten Viktor Tschepishnij & Attila Benedek wurde der Titel Honorary Member of the Commission verliehen.

Zum Schluss gab es ein grosses Bankett mit vielen Reden, u.a. vom fast 90-jährigen Antonio Argüelles. Vor und nach dem Meeting in Benidorm brachen noch einige Schachfreunde zu individuellen Spanien-Excursionen auf. Es wurde festgestellt, dass die (im Süden vor allem maurische) Architektur so manche Entsprechung in der Problemschach-Architektur hat; die war so beeindruckend, dass jegliche Kompositionstätigkeit verloren ging...

-be-

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingen-Str. 79, D-7906 Blaustein, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluss jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1990 = Udo Degener. Frisch aus der Post ins Dezemberheft - das könnte man zu drei Beiträgen bemerken, die ich noch in diese Serie hineingenommen habe, um unserem Preisrichter für dieses Jahr doch noch etwas bieten zu können. Das 2. Halbjahr 1990 war, was die Eingänge betrifft, so dünn wie schon lange keins mehr, und ich kann nur hoffen, dass sich das ändert. Für den Preisrichter sieht die Situation nicht ganz so schlimm aus, denn er muss ja auch die Urdrucke im Lüneburger Turnierbuch noch mit in seine Überlegungen einbeziehen.

Das letzte Auftreten von P.Orlik in dieser Spalte liegt schon in grauer Vorzeit. Der heutige Beitrag ist ein Gag, angeregt durch H.Eberts Kegelschach-Artikel, aber nicht turnierfähig (nicht wegen der 4wDD, sondern ...?). Klassische Geradeaus-Spiel bieten 7119 und 7125, mit der ich A. H. Gaasbeek als neuen Mitarbeiter begrüße. Bei 7121 habe ich lange gezögert, ob ich die von den Autoren vorgesehene Zwillingsfassung überhaupt erwähnen soll - was meinen die Löser? Das Bezugsstück zur 7122 ist: S. Schedej, 1. Pr. Magyar Sakkelet 1984, Kh2 Df4 Ta6 g3 Ld7 Sb5 g8 Bb3 b4 e5 - Kd5 Db8 La1 h1 Sc8 h7 Ba5 b7 e3 f7. Die aufmerksamen Löser werden feststellen, dass dem deutschen Autorenduo im Inhalt eine wesentliche Weiterentwicklung gelungen ist. Viel Spass beim Lösen und Kommentieren!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Daniel Papack & Marcel Tribowski. Preisrichter 1990 = Jean Morice (3 ±), Hans J. Schudel (n ±).

Die heutige, recht hochkarätige Serie - den Namen der Autoren nach zumindest - bedarf nicht vieler Vorbemerkungen. Bei den Dreizüglern lohnt sich der Blick auf Satz- oder Probespiele, während über den folgenden Stücken der Geist Plachuttas zu schweben scheint ... Des weiteren halten wir unseren Hilferuf nach guten Urdrucken aufrecht - unsere Mappe ist fast leer!!!

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1990/91/92 = Jonathan Mestel

Als neuer Mitarbeiter fand Karl-Heinz Ahlheim den Weg in die Studienecke; welcome! Seine Aufgabe bietet mal was Leichtverdauliches mit gut erkennbarem Thema, sollte somit **alle Löser** ansprechen. Ein Willkommensgruss auch unserem neuen Preisrichter Löse-IM, neuer Vize-WM und Partyschach-GM Jonathan Mestel, der als Teilnehmer an bisher 6 Löseweltmeisterschaften und Preisrichter im ASSIAC Memorial Tourney 1988 auch auf problemschachlichem Gebiet einiges aufzuweisen hat.

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter - Hans-Peter Reich; Preisrichter 1990 = Dr.Klaus Wenda (s ±), Torsten Linss (h ±). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart; Preisrichter 1990 = Kjell Widlert. Beim Zusammenstellen dieser Urdruckserie halte ich die Lösungseinsendungen der Hefte 121 und 122 in den Händen. Ich musste feststellen, dass einige Probleme besser, andere schlechter beurteilt wurden, als ich gedacht hätte. Zweifel kamen auf, ob ich denn die richtigen Aufgaben ausgewählt hätte, vielleicht habe ich doch etwas zu sehr nach meinem Geschmack selektiert. Letzten Endes komme ich jedoch zu dem Schluss, dass man es nicht jedem recht machen kann. Meines Erachtens kann ich Ihnen zum Jahresabschluss eine gediegene Serie vorlegen, in der Hoffnung, dass ich wenigstens 73,83 % damit zufrieden stelle. Meine Neujahrsgüsse werden Sie doch nicht erst gegen Ostern erreichen?

Selbstmatts: Unthematische Verführungen der Zweizüger sollen Ihnen das Löserleben schwer machen, oder sind die Aufgaben schon zu altmodisch? Linienverstellungen, Mattbilder, falsch postierte Figuren und Nestbau, all das und noch viel mehr liegt unterm Weihnachtsbaum. Beim Glöckchenklingeln darf jeder hineinschauen!

Hilfsmatts: Den einleitenden Zugwechselsviersteiner soll es in dieser Art noch nicht geben, das folgende frühere WCCT-Thema sollte Ihnen nicht entgehen. Komplizierte Linienstrategien beschreiben nur grob die Machart der restlichen Zweizüger, jeder einzelne hat sein eigenes Ambiente. Beim Stück von MM musste ich Bc7 gegen zwei dumme NL hinzufügen, so ist es allerdings korrekt. Sehr abwechslungsreich die Mehrzügerserie, es gibt jede Menge zu entdecken, am besten zwischen Hasenbraten und Neujahrsekt. Prosit!

Zum übrigen Märchenschach:

Ich freue mich Jurij Arefjew, Gunter Jordan, Harald Grubert, Wichard von Alvensleben und Ernst Jürgen Weise zum erstenmal in dieser Abteilung begrüßen zu können. Ich hoffe, es wird nicht das letztemal sein! Siamesische Zwillinge: Zwei gleiche Figuren gleicher Farbe, die zu gleich langen und in der gleichen

Richtung verlaufenden Zügen imstande sind, gelten als unzertrennlich und müssen deshalb diese Züge gleichzeitig ausführen und zwar stets so, dass der Abstand zwischen ihnen der gleiche bleibt, wie vor dem Zug. Sind sie hierzu nicht in der Lage, so sind sie beide bewegungsunfähig. Die Bewegung beider Figuren gilt als ein Zug. Einmalig vorhandene Figuren sind ebenfalls zugberechtigt. Hat eine Partie mehr als zwei gleiche Figuren, kann sie sich die zwei ziehenden Figuren herausuchen. Und nun viel Spass beim Lösen!

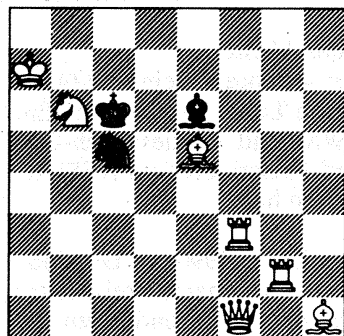
Retro/Schachmathematik. Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1990: Henri Nougier. Preisrichter Schachmathematik 1989-91: Jörg Kuhlmann.

Henri Nougier hat mich von der diesmal recht langwierigen Preisrichtersuche erlöst - vielen Dank! Seit meinem Amtsantritt 1977 habe ich damit noch keinen Retrofreund zweimal für das Preisrichteramt bemühen müssen, eine für Retro doch beachtliche Serie! HN ist übrigens Retro-Sachbearbeiter bei der französischen Problemzeitschrift 'diagrammes' (Adresse: HN, 276, chemin de Saquier, F-06200 Nice).

Der Beitrag von SP ist inhaltlich verwandt mit einer Aufgabe des gleichen Autors in Heft 124. Die Autoren des Duellanten-Retros sind ein bisschen stolz auf ihre Aufgabe und haben einige Tricks eingebaut, so dass sie nicht glauben, dass ein Löser alle drei Lösungen findet - trotz der relativ geringen Zügezahl. Wenn es dennoch einer schafft, möchten sie ihm eine persönliche Ehrenurkunde zukommen lassen. Als Silvester-scherz seien die der Schachmathematik zuzuordnenden Aufgabe von FA und die Textaufgabe von AF vorgestellt (wobei ich hoffe, dass mir die Autoren deshalb nicht böse sind und dass keine Aprilscherze daraus werden). Der W50-K (Wurzel aus 50-König) ist ein kombinierter (1,7)- und (5,5)-K; der W130-K ein (7,9)- und (3,11)-K. Gezählt wird hierbei in Feldereinheiten, nicht etwa in geometrischen Entfernungen auf dem Torusbrett! Die Forderung ist nicht ganz unproblematisch, da eine legale PAS (auch mit den beiden Märchenkönigen) nicht möglich ist. Mein Vorschlag für die Fragestellung ist daher: "Ist ein letzter Zug möglich?". Ein KBP-IC ist eine Stellung, die in der festgesetzten Anzahl von Zügen nicht erspielbar ist, während nach der Entfernung eines beliebigen Steines (ausser K) eine Beweispartie in (höchstens) der angegebenen Zügezahl möglich ist.

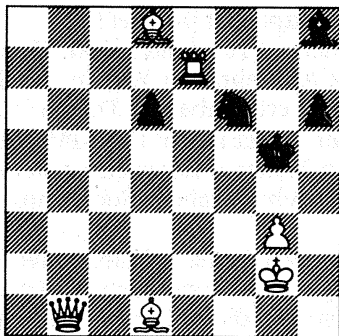
Retro für alle. Die Mattzugrekorde sprudeln weiter: vier neue qualitative Verbesserungen kann ich diesmal vorstellen. Die Textaufgabe von HE (trotz wieviel-Frage keine Schachmathematik) ist stark vorgängerverdächtig; ich habe jedoch nichts Konkretes finden können. Mit Doppellängstzüger-Bedingung hatten wir diese Aufgabenstellungen schon: vgl. die Schwalbe-Nrn. 2206, 2430, 2533 sowie SCHACH UND ZAHL, S. 23., wo auch weitere ähnlich Aufgaben (auch mit Schach statt Matt) zu finden sind. Mit der PAS hat schliesslich auch der schon obigatorische Beitrag von WK zu tun.

Nr. 7115 Gerhard Maleika
Bielefeld



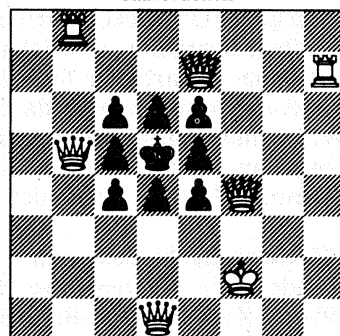
Matt in 2 Zügen (07 + 03)

Nr. 7116 Herbert Ahues
Bremen



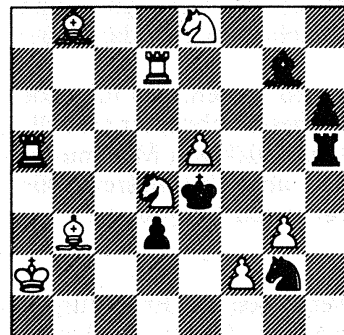
Matt in 2 Zügen (06 + 05)

Nr. 7117 Peter Orlik
Saarbrücken



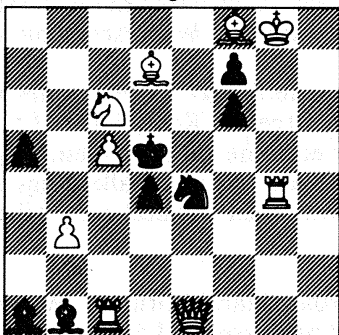
Matt in 2 Zügen (07 + 09)
8 Lösungen (4 wDD)

Nr. 7118 David J. Shire
GB-Canterbury



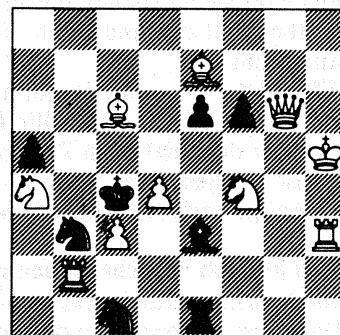
Matt in 2 Zügen (10 + 06)

Nr. 7119 Stefan Klebes
Pforzheim
Gabriele gewidmet



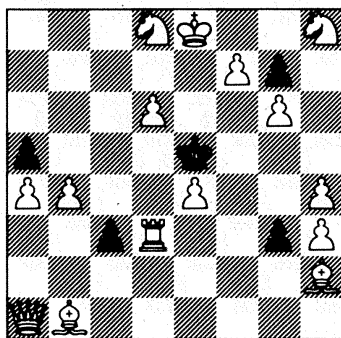
Matt in 2 Zügen (09 + 08)

Nr. 7120 Rainer Paslack
Bielefeld



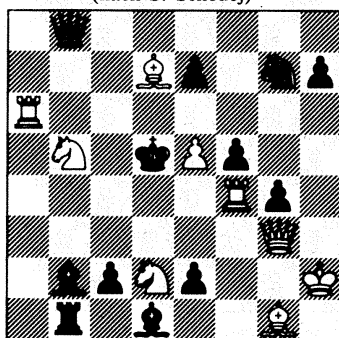
Matt in 2 Zügen (10 + 08)

Nr. 7121 Peter Gvozdjak
und Cornelis Groeneveld
CS-Bratislava/NL-Aalten



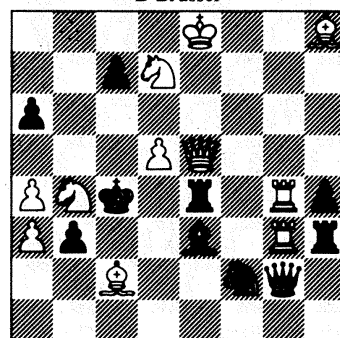
Matt in 2 Zügen (15+05)
Zeroposition
a) Ba5 – e6 b) Sh8 – c8

Nr. 7122 Michael Keller
und Daniel Papack
Münster/Berlin
(nach S. Schede)



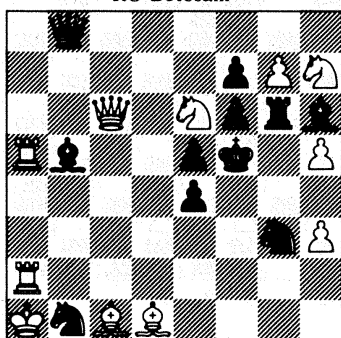
Matt in 2 Zügen (9+12)

Nr. 7123 Marcel Segers
B-Brüssel



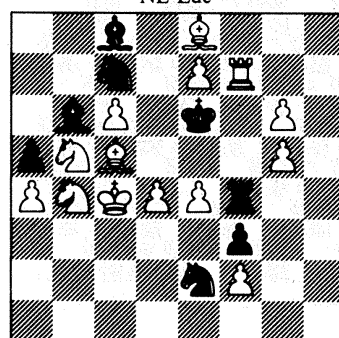
Matt in 2 Zügen (11+10)

Nr. 7124 Ion Murarasu
RO-Botosani



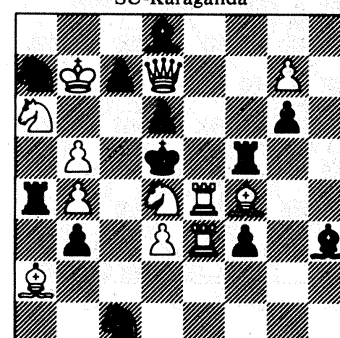
Matt in 2 Zügen (11+11)

Nr. 7125 Jan van Woerden
und Alfred H. Gaasbeek
NL-Ede



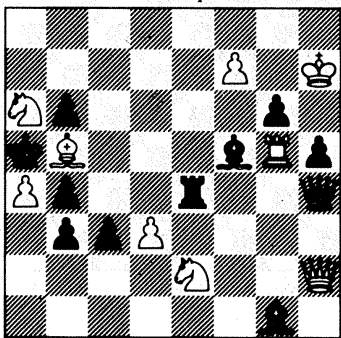
Matt in 2 Zügen (14+08)

Nr. 7126 Aleksandr N. Pankratjew
SU-Karaganda



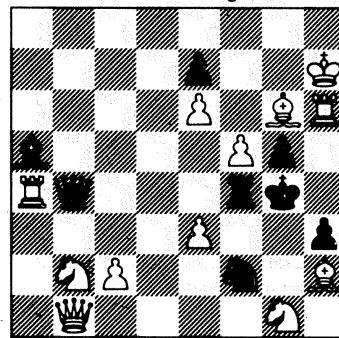
Matt in 2 Zügen (12+12)

Nr. 7127 Ignaas Vandemeulebroucke
B-Antwerpen



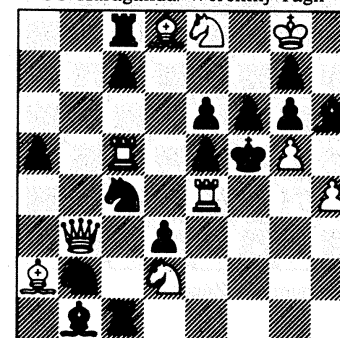
Matt in 3 Zügen (9+11)

Nr. 7128 Peter Hoffmann
Braunschweig



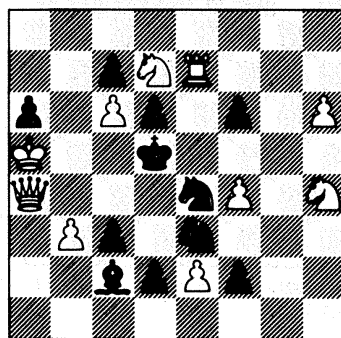
Matt in 3 Zügen (12+8)

Nr. 7129 Aleksandr N. Pankratjew
& W.N. Rytchkow
SU-Karaganda/Werchnij Tagil



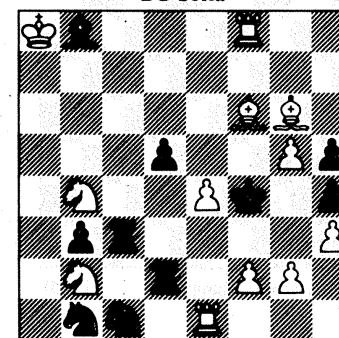
Matt in 3 Zügen (10+15)

Nr. 7130 Jakow Wladimirow
SU-Moskau



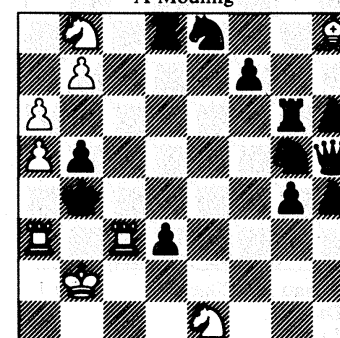
Matt in 4 Zügen (10+11)

Nr. 7131 Wenelin Alaikow
BG-Sofia



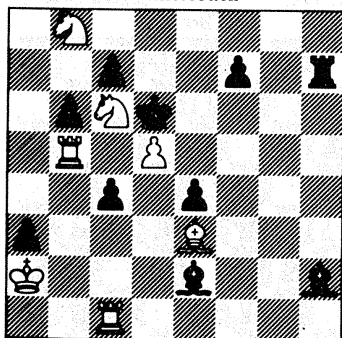
Matt in 4 Zügen (12+10)

Nr. 7132 Alois Johandi
A-Mödling



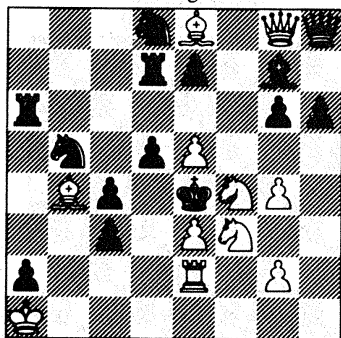
Matt in 5 Zügen (9+12)

Nr. 7133 **Bernhard Schauer**
Gummersbach



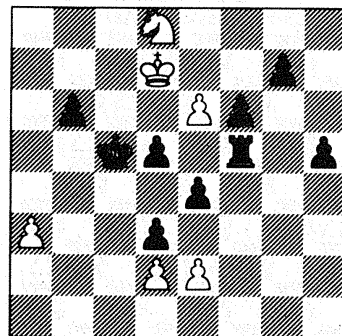
Matt in 6 Zügen (7 + 10)

Nr. 7134 **Michael Herzberg**
Bad Salzdetfurth
T. Schubert gewidmet



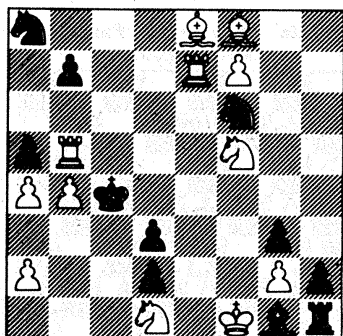
Matt in 7 Zügen (11 + 14)

Nr. 7135 **Karl-Heinz Ahlheim**
Gorxheimertal



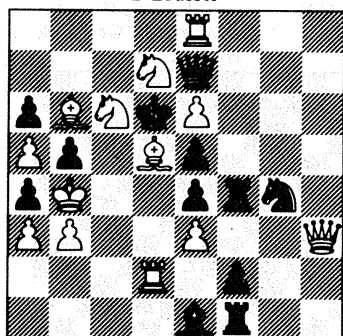
Gewinn (6 + 9)

Nr. 7136 **Peter Sickinger**
Borna



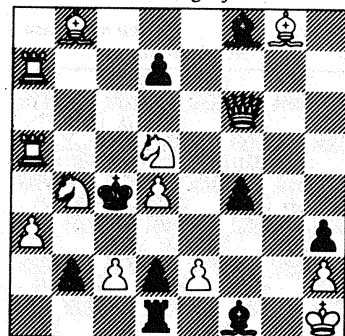
Selbstmatt in 2 Zügen (12 + 11)

Nr. 7137 **André Simonet**
B-Brüssel



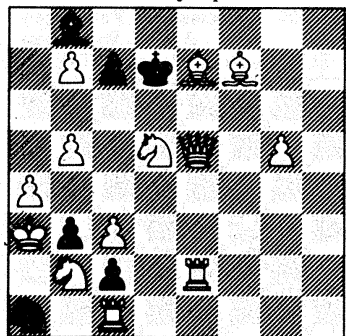
Selbstmatt in 2 Zügen (13 + 12)

Nr. 7138 **Zivko Janevski**
YU-Gevgelija



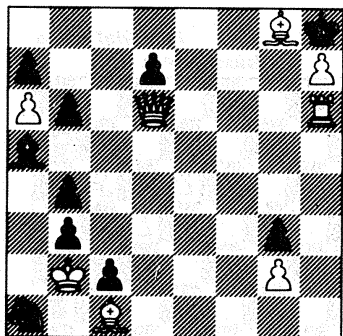
Selbstmatt in 3 Zügen (13 + 9)

Nr. 7139 **Raimondus Senkus**
SU-Mazijampole



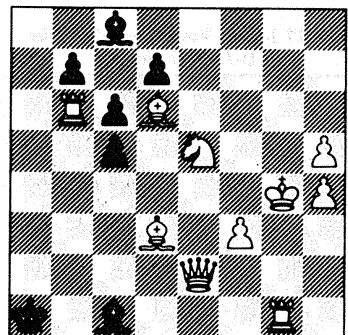
Selbstmatt in 4 Zügen (13 + 6)

Nr. 7140 **Manfred Zucker**
Chemnitz



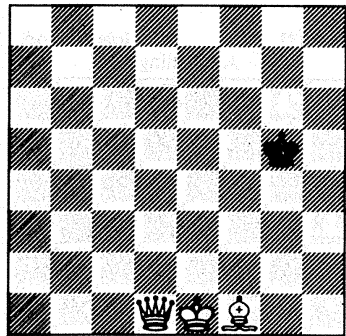
Selbstmatt in 5 Zügen (8 + 10)

Nr. 7141 **Paul Löschl**
Berlin



Selbstmatt in 7 Zügen (10 + 7)

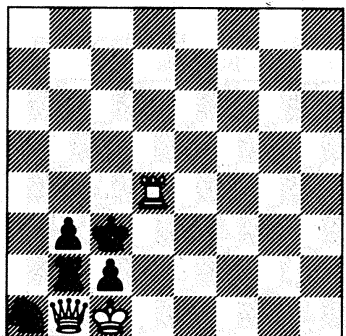
Nr. 7142 **Hilmar Ebert**
Aachen
Dr. Niemann in memoriam



Hilfsmatt in 2 Zügen* (3 + 1)

- a) Dia
- b) Lf1-b6
- c) Dd1-e8

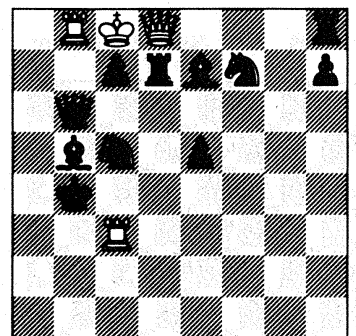
Nr. 7143 **Gideon Husserl**
IL-Alumot



Hilfsmatt in 2 Zügen* (3 + 5)

- 1.2,1.1

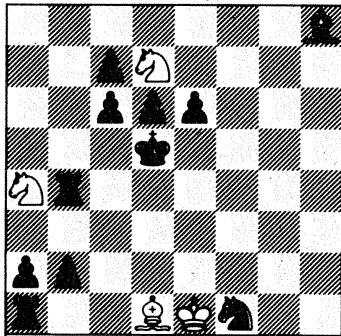
Nr. 7144 **Claude Goumondy**
F-Paris



Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 11)

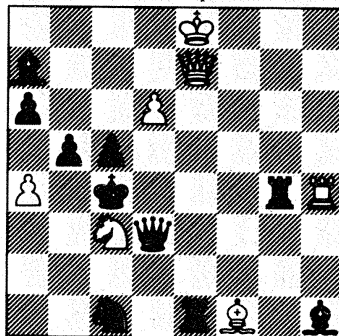
- 2.1,1.1

Nr. 7145 Mihajlo Milanovic
YU-Kragujevac



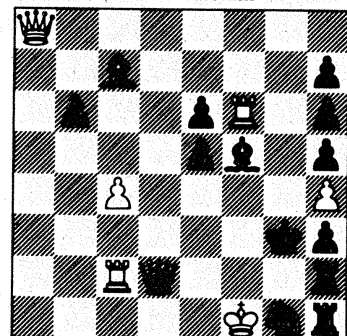
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 11)
2.1,1.1

Nr. 7146 György Bakcsi
HU-Budapest



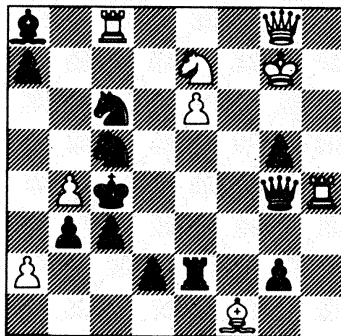
Hilfsmatt in 2 Zügen (7/6 + 10)
a) Dia
b) ohne wSc3

Nr. 7147 Pavlos Moutecidis
GR-Thessaloniki



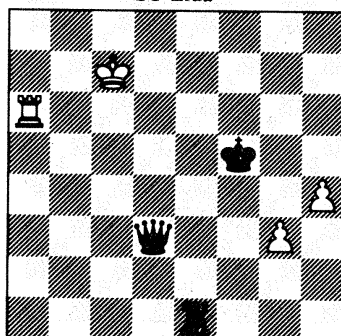
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 14)
Zeroposition
a) Kf1-a1
b) Tc2-d1

Nr. 7148 Markus Manhart
und Manfred Rittirsch
Mannheim/Rüsselsheim
Dr. Niemann in memoriam



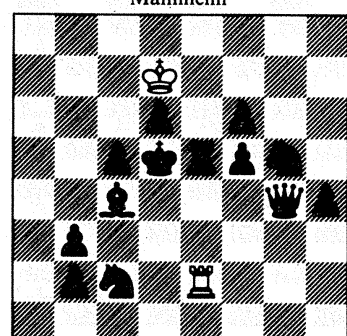
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 12)
2.1,1.1

Nr. 7149 Waclaw Hebelt
SU-Lida



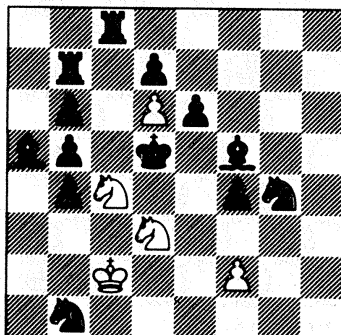
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)
a) Dia
b) Ta6-e8
c) Bh4-f2

Nr. 7150 Markus Manhart
Mannheim



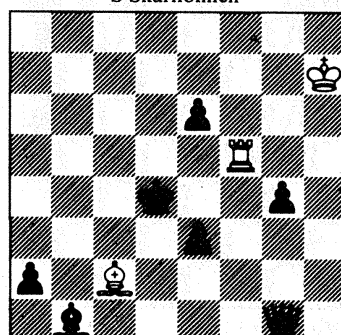
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 13)
a) Dia
b) wLe2

Nr. 7151 Toma Garai
USA-Van Nuys
Dr. Niemann in memoriam



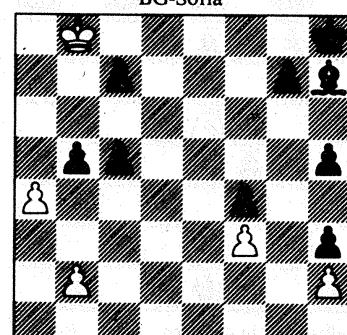
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 13)
2.1,1.1,1.1

Nr. 7152 Christer Jonsson
S-Skärholmen



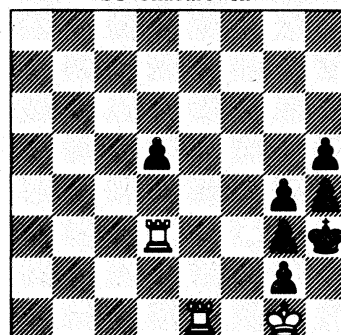
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 7)
0.2,1.1,1.1,1.1

Nr. 7153 Wenelin Alaikow
BG-Sofia



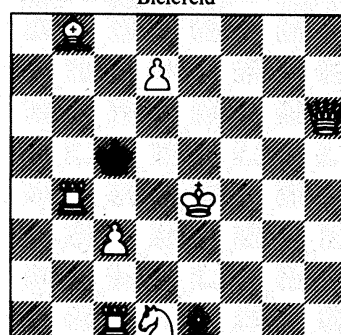
Hilfsmatt in 5 Zügen (5 + 9)
2.1,1.1,1.1...

Nr. 7154 Jurij Arefjew
SU-Chabarowsk



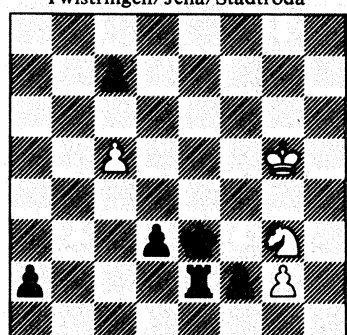
Selbstmatt in 3 Zügen (3 + 7)
b) Hilfsmatt in 3 Zügen

Nr. 7155 Gerhard Maleika
Bielefeld



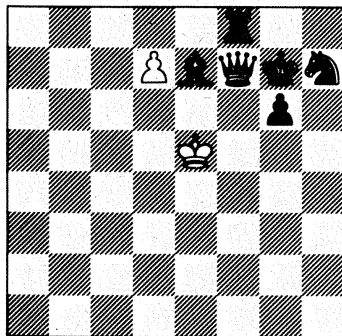
Patt in 2 Zügen vvv (8 + 2)

Nr. 7156 Alexander Lehmkuhl,
Gunter Jordan und Harald Grubert
Twistringen/Jena/Stadtröda



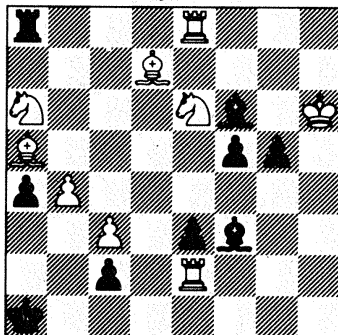
Serienzughilfsmatt in 11 Zügen (4 + 6)
b) Bd3 - d2

Nr. 7157 Wichard von Alvensleben
Hannover



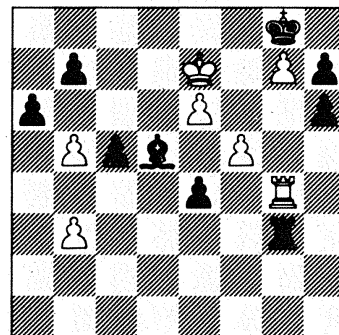
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 6/7)
Circe
b) +sTh6

Nr. 7158 Wilfried Seehofer
Lütjensee



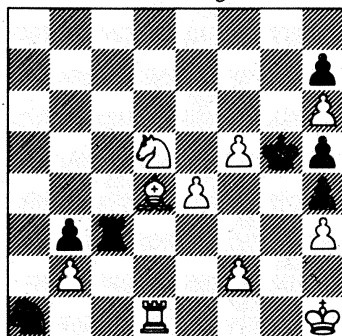
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 9)
Circe, Zeroposition
a) sKg1 b) Bc2 → f2

Nr. 7159 Frantisek Sabol
CS-Havirov



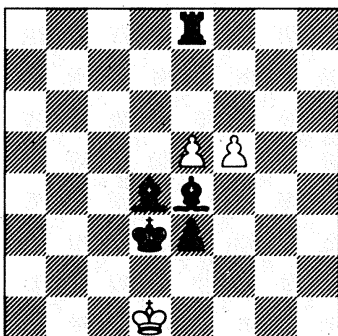
Matt in 3 Zügen (7 + 9)
Circe

Nr. 7160 Dr. Slobodan Mladenovic
YU-Novi Beograd



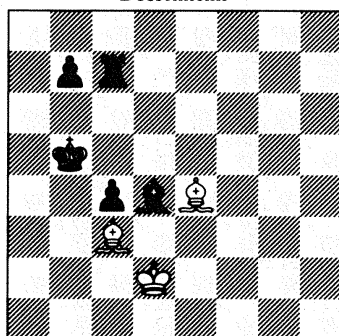
Selbstmatt in 5 Zügen (10 + 7)
Circe

Nr. 7161 Frantisek Sabol
CS-Havirov



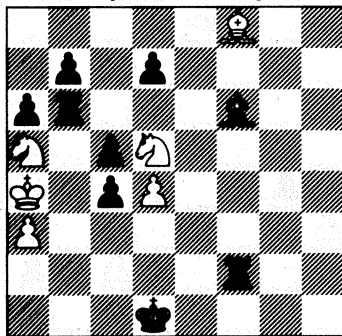
Serienzughilfsmatt in 5 Zügen (3 + 5)
Spiegel-Circe
b) Te8 → f8

Nr. 7162 Carl Bilfinger
Dossenheim



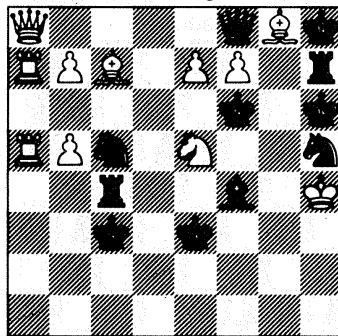
Selbstmatt in 3 Zügen (3 + 5)
Längstzüger

Nr. 7163 Wilfried Seehofer
und Dr. G. Joachim Sontag
Lütjensee/Hamburg



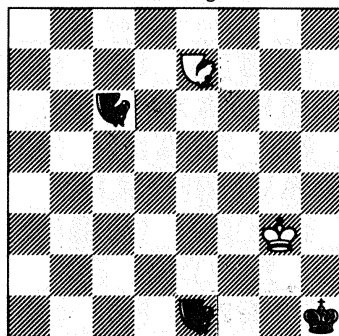
Selbstmatt in 4 Zügen (6 + 9)
Längstzüger

Nr. 7164 Dr. G. Joachim Sontag
Hamburg



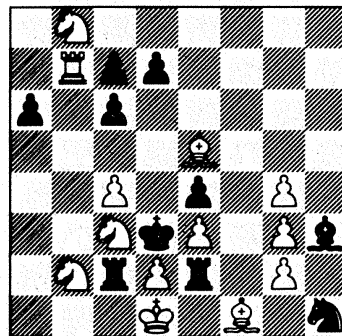
Hilfsmatt in 5 Zügen (11 + 11)
Siamesische Zwillinge
Rex Multiplex

Nr. 7165 Ernst Jürgen Weise
Hamburg



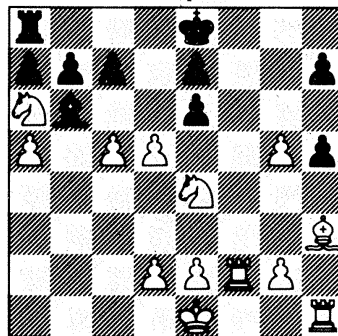
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 3)
Doppellängstzüger

Nr. 7166 S. Pestunow
SU-Jelisowa



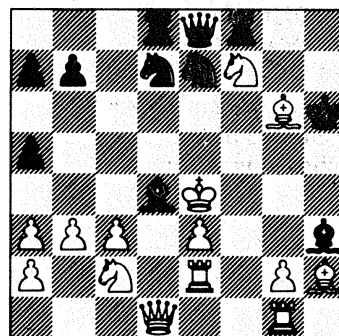
Matt in 1 Zug (wer?) (13 + 10)

Nr. 7167 Frank Christiaans
NL-Zutphen



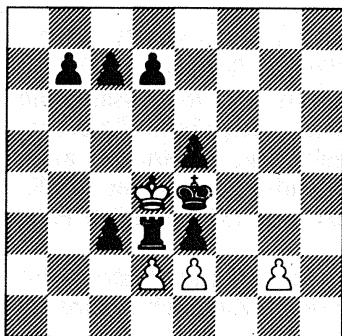
Matt in 3 Zügen (13 + 10)
a) Bild
b) Se4 nach g8

Nr. 7168 Andrej Frolkin
SU-Kiew



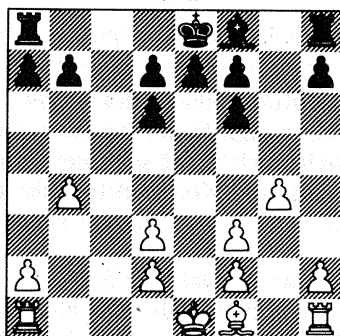
Beweispartie in 34,5 Zügen (14 + 11)

Nr. 7169 Manfred Seidel
Moers



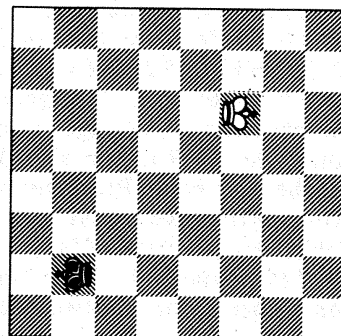
Monochromes Schach. (4 + 8)
Welcher König zog öfter?

Nr. 7170 Wolfgang Dittmann
und Thomas Kolkmarer
Berlin



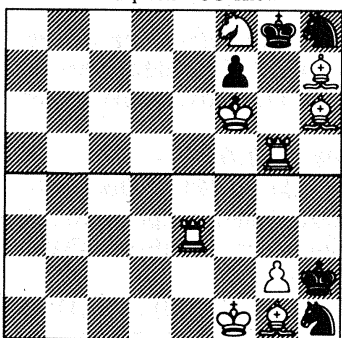
(12 + 12)
Deullantenschach. Stellung nach dem 17. Zug von Weiß. Auf welchem Feld wurde die weiße Dame geschlagen?
a) Bild
b) Bg4 nach g2
c) Be7 nach g5

Nr. 7171 Frank Aistleitner
A-Wien



(1 + 1)
Ringzyylinder. W50-Kf6, W130-Kb2. Ist die Stellung erspielbar?

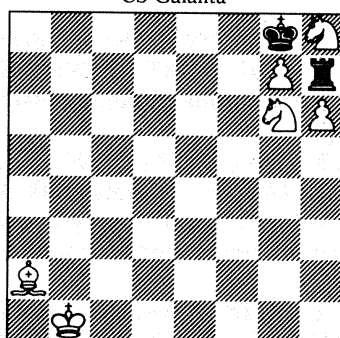
Nr. 7172 (oben) Frank Christaans
Nr. 7173 (unten) Andrej Frolkin
NL-Zutphen - SU-Kiew



(5 + 3), (4 + 2)

Welches war der Mattzug?
jeweils 8x8-Brett

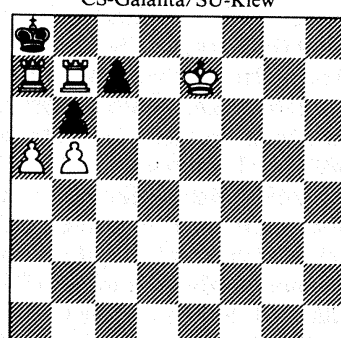
Nr. 7174 Ladislav Packa
CS-Galanta



(6 + 2)

Welches war der Mattzug?

Nr. 7175 Ladislav Packa
und Andrej Frolkin
CS-Galanta/SU-Kiew



(5 + 3)

Welches war der Mattzug?

Nr. 7176 Andrej Frolkin. SU-Kiew

8x8-Brett mit wSSb1, g1 und sSSb8, g8. Ergänze 28 Steine zu einem 52-zügigen KBP-illegal cluster!

Nr. 7177 Hilmar Ebert. Aachen

Auf wievielen verschiedenen Feldern kann eine Partei aus der Partieanfangsstellung bei kürzestem Hilfspil durch einen Königszug mattgesetzt werden?

Nr. 7178 Werner Keym. Meisenheim

Mit der Forderung "Stellung nach n Zügen" kann man jede der verschiedenen Zugarten leicht als letzten Zug einer möglichst kurzen Zugfolge aus der Partieausgangsstellung darstellen (Z.B. für die Zugart LXT: 1. h4 d6/d5 (Dual) 2. Th3 Lxh3). Für welche Zugart gibt es - von Spielgelungen abgesehen - eine einzige dualfreie Zugfolge?

LÖSUNGEN AUS HEFT 122, APRIL 1990

Zweizüger Nr. 6872-83 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

6872 (W. Antipow). 1. Df8 + ? Ke6/Kc4 2. Lb3/Dc5 (1.- Kd4!). 1. Df3 + ? ... 2. Te1/Tb4 (1.- Kd4!). 1. Tf1? Ke6 2. Df7 (!.- Kc4!). 1. Tb5 + ! Ke6/Kc4 2. Te5/Tc5. Der Autor konstatiert einen "Sagorujko", aber natürlich hat das von den Lösern angesichts eines Gegenzugs wie 1.- Kd4:, der dem sK zwei Fluchtfelder schafft, niemand gesehen: Was soll das? (KHS) Verführungen sind praktisch unmöglich (ChR). Ist das ein Problem? (FH) Abgestandener Kaffee (MS).

6873 (H. Ahues). Mit sDh1! 1. Lf3? (2. Dc5) Le4:/Le2/Df3: 2. De4:/Sd3/Sf3: (1.- Dg1!). 1. Ld3? De4:/Dg1/Ld3: 2. De4:/Sf3/Sd3: (1.- La2!). 1. Lc4! Le4:/De4: 2. Sd3/Sf3. Meredith-Demonstration von weisser Selbstbehinderung und schwarzer Selbstfesselung - Zauberei in thematischer Symmetrie (FH). Auf drei Phasen verteilter Ruchlis (KF). Doch recht schematische (ChR), nette Kleinigkeit (KHS). Kommentare wie "Langweilig" (CCz) bzw. "Anspruchslos" halte ich nicht für gerechtfertigt. Immerhin zeigt das Stück einen dreiphasigen Paradenwechsel und zusätzliche Mattwechsel, also mehr als ein üblicher "Ruchlis", und das in Meredith-Form. So etwas zu bauen, verlangt technisch höchste Meisterschaft. Dass man dann in eine solch leichte Stellung nicht zusätzlich noch viel Strategie hineinzaubern kann, liegt auf der Hand (HDL).

6874 (R. A. Lincoln). 1. Sh5! (2. Sg7:) L bel./Lf6!/Ld6!! Te5/Df2/Db1, 1.- Sh7:/Se6 2. Dg6:/Lg6:. Verteidigung dritten Grades, antiquiert (MS). Nicht reichhaltig im Vergleich zu modernen Zweizüglern, aber schön (ChR). Beschwörung der Goldenen 20er (FH). Gutes strategisches Problem (KHS). Estrategia muy familiar (EP).

6875 (A. Frolkin). 1.- Ld3/Le3 2. Lf3/f3. 1. Tf3! (2. Sg3) Tc5/Lc5 2. Dd4/Da8, 1.- Lf2:/Tf3: + 2. Sf2:/gf. Diesen Radikalwechsel von L-Verstellungen zu Grimshaw durchschaute keiner der Löser, daher herrschte allgemeines Unverständnis.

6876 (P. Hoffmann). 1. - Kc4: 2. Tc5:.. 1. Sa5? (2. Dc6: = A) Tb5: 2. Lf3 = B, 1. - cb 2. Lf3 (1.- Sb4:!). 1. Ta5? (2. Lf3 = B) Tb5 2. Sb6 = C, 1.- Se1,Sf2 2. Tc5: (1.- Tc4:!). 1. Kd7! (2. Sb6 = C) Tb5: 2. Dc6: = A, 1.- Tc4:/Kc4: 2. Dc6:/Tc5:.. Gut gelungene Bearbeitung eines schwierigen Themas. Es ist sehr interessant, die verschiedenen Wirkungen von 1.- Tb5: in den einzelnen Phasen zu studieren. Diese Aufgabe als "Neufassung" der 6638 (deren sich der Autor sicherlich nicht schämen muss) zu bezeichnen, scheint mir allzu bescheiden: beide Probleme sind in Schema und Konstruktion deutlich voneinander verschieden (ChR). Ausgereifter wirkend als der "Vorgänger" (KF). Die Lösung ist nicht sehr attraktiv (MS, ähnlich EP). Schlechter Schlüssel (KHS).

6877 (W. Bruch). 1.- Tb6:/Sb6: 2. Db5/Da4:.. 1. Da8! (2. Sc7) ... 2. Sc6/Sb4. Schiffmann-Paraden mit Mari-Thema und Mattwechsel (Autor). Etwas randgedrückt, aber konsequent (FH). Ziemlich kompakte Stellung (DrHS). Durchaus interessant (ChR). Excelente trabajo (EP).

6878 (A. P. Eerkes). 1. Sc4? (2. Sd6) bc/Lh2 2. Dc4:/Te3: (1.- Se8!). 1. Sd3? (2. Sc5:) Se6/Ld3: 2. Dd5/Dd3: (1.- e2!). 1. Sa4! (2. Sc5:) Se6/ba/e2 2. Dd5/Dc4/Dd3:.. Selbstbehinderungen in spannenden Versuchen - auf einem flotten Parcours (FH). Selbstbehinderungen in den Verführungen (MS). Buenos ensayos por el Caballo blanco (EP).

6879 (K. Förster). 1.- Ld3:/fg 2. ed/Dg3:.. 1. Da5? (2. ed = A) Ld5 = a 2. Sd7 = B (1.- Se2!). 1. Sf4! (2. Sd7 = B) Ld5 = a 2. ed = A, 1.- Ld3:/fg/gf 2. Sd3:/Sg4:/ef. Schwer zu erkennender LeGrand (MS). Nicht uninteressant, aber konstruktiv doch etwas füllig geraten (ChR). Mich stört die Materialanhäufung um den sK sehr (CCz). Interessante presentacion del tema LeGrand (EP). Die zusätzlichen Mattwechsel erwähnte keiner der Löser (HDL).

6880 (F. Karge). 1. Sc6? Tg7! 1. Sd5! (2. Sb4) Sg7/Tg7 2. Sgf4/Sdf4. Thema A + Anti-Lewmann in zwei Abspielen (Autor). Zwei gute Abspiele, mein Favorit (KHS). Dos bellas variantes (EP). Glasklare Darstellung (MS). Der Materialverbrauch ist bei so was immer unangemessen hoch (ChR). Der Abseitsspringer ist natürlich ein Held der Selbstbeziehung (FH).

6881 (S. Trommler). 1.- Dd3/Tg5: 2. Sdc5/Sf8. 1. Le5? (2. Dh3) ... 2. Sbc5/Sd8 (1.- Lf6:!). 1. Se5! ... 2. Ld7/c8D. Sagorujko mit weissem Gamage (Autor). "Gamage aktiv" in voller Aktion (FH). Doch sehr überraschender Schlüssel, da der wS die Felder c5 und f8 aufgibt (CCz). Ausgezeichneter Sagorujko mit einheitlicher Nutzung der Verteidigungsschädigungen und sehr schöner Widerlegung der Verführung (MS). Buenos cambios de mates (EP).

6882 (M. Segers). 1. Se3? (2. Sc2:) De3:/Le3:/Te7 2. Kc2:/De2/d4 (1.- Tc7!). 1. Se5! (2. Sf3) De5:..De3/De2/Te7/Le3/Sg5 2. Kc2:/Sd3/d4/De2/Df2:.. Die Entfesselung der sD in ihrer Zentralposition bringt eine gehörige Portion Spannung ins Spiel. Leider keine Mattwechsel. Ein Stück für starke Nerven (MS). Gute Strategie (KHS). Ansammlung diverser strategischer Momente (ChR). Klasse (JB). Brüsseler Spitzen auf klassisch (FH). Estupendo problema (EP).

6883 (P. Gvozdjak). 1. Lc3?(A) (2. Ld4:) Te7/Sf5/Lc3: 2. Te7: = B/Shg4 = C/Sfg4 = D, 1.- Td5 2. Sfg4 (1.- Tf6:!). 1. Te7!(B) (2. Te6:) Te7:/Ld5/Lc3 2. Shg4 = C/ Sfg4 = D/Lc3: = A, 1.- Ld7 2. Sfg4. Das wäre ein Zyklus von Erstzug und Mattzügen, wenn nicht zwischen Verführung und Lösung die Parade 1.- Sf5 gegen 1.- Ld5 ausgetauscht würde (HDL). Ein Zyklus ist's vielleicht, allein mir fehlt der Glaube (FH). Ich sehe nichts, was die zahlreichen technischen Mängel rechtfertigen würde (ChR). Gut begründete Analogien in den Paradenwechseln. Wer hier die Verführung nicht sah, verpasste viel, wenn nicht alles (MS, der allerdings 1. Le3:? als Verführung notierte). Die xte Version zum selben Thema (z.B. 7448 The Problemist XI/1987; 1./2. Preis Caissa Zvolen 1988), aber sicher nicht die beste (KF). Interessante y complejo prolema. Dificil de construir pero resultado con maestria (EP).

Gesamturteile: Auch diese 2±-Serie hat mich nicht befriedigt. Zu erwähnen wären 6874.80.82, bei den übrigen Problemen spielte das Virtuelle die herausragende Rolle, das reelle Spiel fällt dagegen ab. So darf es nicht sein! Die modernen 2± -Buchstaben-Algebra-Konstruktionen sind wertlos, wenn nicht der strategische Gehalt da ist (KHS). Mit den letzten vier Stücken konnte man sich über den mässigen Inhalt der übrigen hinwegtrösten. Die Note des Heftbesten geht eindeutig nach Zwickau (MS). Insgesamt eine recht überzeugende Serie; meine Spitzenreiter: 6874.82 und 81 (RJB). Durchschnittlich gute Serie mit 6876 als klarem Spitzenreiter. Zur Kategorie "Gut, aber nicht überwältigend" zähle ich dann 77 und 81 (ChR). Das Fazit für die Spitze fällt hier schwer, denn ein Preiskandidat ist vermutlich nicht dabei. Mir gefallen besonders der Meredith von Ahues, Bruchs 6877 und Eerkes' 6878 (FH). Uma seria discreta, siendo mis favoritos los nums. 6882. 83. 79. 77 (EP). Das alte Lied: dem einen gefällt dies, dem anderen das, und am Ende stehen fünf Sechstel der Serie, schön verteilt, auf der Bestenliste der verschiedenen Werter. Und da die ja alle etwas von ihrem Fach verstehen (oder das zumindest für sich in Anspruch nehmen), sollte keiner voreilig das eine oder andere Stück "abschiessen" (vielleicht ist das gerade das, das anderen Lösern gefällt). Und KHS' Meinung ist sicher ehrenwert, aber andere sehen das ganz anders. Mit nur strategisch interessantem Spiel in einer Lösungsphase kann man heute nur noch in Ausnahmefällen den berühmten "Blumentopf" gewinnen; das meiste ist bereits seit langem abgehandelt. Natürlich sind blutleere Schemata wertlos, aber ich bemühe mich schon, solche Stücke erst gar nicht den Lösern vorzusetzen. Sie sollten also bei Schwalbe-Urdrucken i. Allg. davon ausgehen, dass zumindest der Autor sich etwas gedacht hat und der Sachbearbeiter diesen Gedanken folgen konnte (manchmal voller Zweifel und Bedenken, aber immerhin ...). Je Grösser die Auswahl an Meisterwerken in meiner Mappe ist, um so weniger schwache Probleme brauche ich auf Sie, liebe Löser, loszulassen. Und unter Ihnen befindet sich ja auch der eine oder andere Komponist. Also frisch ans Werk! (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 6884-6892 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

6884 (L.C. Schade van Westrum). Zugwechsel mit dem einzigen Wartezug 1. Kg1! mit Zugzwang. Das **Siers-Rössel** e4 bedroht in 2 Zügen die vom Brennpunkt Turm b8 überwachten Mattfelder b5 e8, daher 1. ..., Lb6 oder T bel. auf 8. Reihe 2. Sc3 + K:d6 3. Sb5, 1. ..., Ld8 oder Tb6, b7 2. Sf6 + K:d6 3. Se8. 1. ..., Lc7 (Block) 2. Sg3 + (darum nicht 1. Kg3?) K:d6 3. Sf5. Massgeschneidertes Widmungsstück (MS, ähnlich mehrere). Hübscher Schlüsselzug (RJB). Wenn man an die einschlägigen Siersschen Meisterwerke denkt, ist das nur ein schaler Aufguss (HPR, KHS).

6885 (M. Kwiatkowski). 1. T1b3 (2. Tc3 + 3. D:c3) De5/Te5 2. Se3 + /Ld5 + dazu 1. ..., Sde5 2. Ld5 + Kd4 3. Le3 (nicht 2. Se3 + 3. Td5??) und 1. ..., Sfe5 2. Se3 + Kd4 3. Td5 (nicht 2. Ld5 + Kd4 3. Le3??). Hat den Lösern sehr gefallen. Am detailliertesten kommentiert MS: "Ein Super-Schnittpunkt, doppelt genutzter **Grimshaw** und **Holzhausen** zugleich, bei dem die Doppeltbesetzung der Felder d5 und e3 besonders frappant in die Augen fällt; herrlich auch die **Dualvermeidung** in den Springervarianten **infolge Freilegung dreifach maskierter Fesselungslinien**." Schöne Varianten in luftiger Stellung (ChR). Die einheitliche strategische Linie (viermal Verstellung auf e5) gefällt (KHS). Die Wiederholung der zweiten Züge in verschiedenen Varianten gehört hier zum thematischen Einfall und wurde daher zu Recht von niemand kritisiert.

6886 (S. Seider). Die Diagrammstellung ist wegen **Druckfehler** unlösbar, der Autor hat eine **wDh1**, was die meisten errieten. Satz 1. ..., b4/c4 2. L:a4/S:d4. Die Probespiele 1. Ld3? c4! und 1. Sf4? b4! scheitern, weil die **weisse Halbfesselung** auf der 2. Linie zu Fesselungen abgewickelt wurde. Im Vorplan also "Enthalbfesselung" mit **Dualvermeidung**: 1. Td7 (2. Tb8! -überraschende stille Drohung (MS) Ld2 2. Ld3 (L:b5) c4 3. S:d4, nicht 2. Sf4? La5! und 1. ..., Lb2 2. Sf4 (3. Sc bel.) b4 3. L:a4, nicht 2. Ld3 c4. Zwei herrliche Varianten (KHS). Eine recht subtile, thematisch sehr anspruchsvolle Komposition. Schade aber, dass nach 1. Td7 Lb2 2. Ld3? derselbe Zug widerlegt wie im Probespiel. Trotzdem und trotz der unbefriedigenden Rolle der wD hat mir die Aufgabe gut gefallen (ChR). Das Thema der "Enthalbfesselung in logischer Form" ist technisch schwierig, ich kann mich nur an wenige frühere Darstellungen erinnern (HPR).

6887 (CGamnitzer). Man kann sich natürlich unbeschwert an diesem "starken Schachrätsel von Gamnitzer" (RJB) erfreuen, was die meisten Löser taten. Die thematische Intention des Autors blieb ihnen fast durchweg verborgen, zumal der diesbezügliche Hinweis im Vorspann ("Da achte man auf Springerzüge") irrtümlich auf Nr. 6888 verweist. Der wSd3 betritt im Verlauf der Lösung alle 8 möglichen Felder. 1. Sd3 (2. Dc6 + Kb3/K:d4 3. Sc1/Tf4) 1. ..., Kb(c)3 2. S:b4 + Kc4 3. Le2, 1. ..., Kd5 2. Se3 + Ke6/Ke4 3. Sc5 (Rückkehr)/S:f2, 1. ..., Te1 2. S:d2 + Kc3/Kd5 3. S:e1/Sf4, 1. ..., d:e5 2. S:e5 + Kd5 3. Lf3, 1. ..., d5 2. S:b2 + T:b2 3. Le2. "**Weisses Springerrad** ohne konventionellen Abzugsmechanismus und mit Verteilung der thematischen Springerbewegungen auf den 2. und 3. Zug" (Autor). Schwer lösbar, brilliert mit Mattbildern (JB). RJB fand eine (vom Autor nicht notierte) Verführung: 1. Dc6? K:d4/d:c5 2. Td3 + /Tf4!, nur 1. ..., Ld5! widerlegt.

6888 (Ch. Handloser). Gegen 1. Dc6? (z.B., droht 2. Df6 + 3. Kf8) verteidigt sich Schwarz "nach dem Vorbild Josef **Klings**" (JB) durch kritische Selbsteinsperrung 1. ..., Th8!, und Weiss kommt wegen Patt nicht ans Ziel und auch nicht mit 2. Dc3 +. Wenn man aber mit 1. Dd8 beginnt (dieselbe Drohung, so geht es nach 1. ..., Th8 mit 2. Dd4 + f6 3. f:f6 + Kh7, 6 3. Dh4 weiter, weil Weiss den für Schwarz nützlichen Kling-Kritikus in einen für Weiss nützlichen Kritikus mit Verstellung des sT durch den sK auf h7,6 **umdeuten** kann. Nebenspiel 1. ..., Lh7 2. Df6 + 3. g:h6. Sauber und elegant dargestellt (HPR). Die Klingverteidigung bestimmt die Schlüsselauswahl; nicht neu, aber ansprechend (ChR). KHS würde lieber sehen, wenn die Dame im Schlüssel weg- anstatt herangeführt würde.

6889 (B. Schauer). Die Weglenkung des wT im Probespiel 1. Tg1? Sg3! 2. T:g3 b1D findet zwar auch in der Lösung statt, nur kann Weiss den Nachteil, die Db1 nicht mehr schlagen zu können, kompensieren (**Umdeutung der Weglenkung zu einer Hinführung**, indem er den Springer am richtigen Platz schlägt, wo der wT besser steht): 1. Tf1 (2. Tf6) Sf2 2. Tg1 Sg4 3. T:g4 b1D 4. Tc4 + b:c4 5. Se4. Auswahlprobespiel, doch nicht allzu tiefeschürfend (KHS). Im Vergleich zur Probe kann man wohl einen **S-Römer** erkennen, aber das macht die einfallslose Lösung auch nicht interessanter oder problemhafter (ChR). Ein Römer zur Umdeutung einer Weglenkung in eine Hinführung ist hier vielleicht erstmalig zu sehen, aber da die schachlichen Effekte, mit denen das inszeniert ist, blass wirken, ist das mehr was für Akademiker der neudeutschen Schule (HPR).

6890 (D. Kutzborski). 1. Td8? droht mit 2. Sd6 Le8 3. Td7 einen Nowotny auf d7, ist aber viel zu langsam (z.B. 1. ..., Se3). Nach 1. Td1? b2 2. Sd6 Le8 sieht der wT von e7 ausgesperrt. Daher bereitet Weiss einen **analogen Nowotny** auf d5 vor: 1. Sd8 (2. La4) Tg6 2. Sb7 (Sc5) Tg5 3. Td1 (Ta1) b2 4. Sbd6 L:f3 5. Td5. Auf 2. ..., Sd3 folgt 3. c:d3 Tg5 4. Sd8 Tg6 5. Td5. Logisch einwandfreier Aufbau bei ausgezeichnete Konstruktion - eben typisch Kutzborski (WeGe). Feine Vorplanmanöver (RJB). **Systemverlagerung**, um den Nowotnyschnittpunkt auf die richtige Seite zu holen. Eine eingängige Idee, die zudem glänzend konstruiert ist (ChR).

6891 (G. Ohlerich). **Druckfehler**: Es fehlt sKc3 1. Kc5 e4 2. La6 e5 23. Te2 e6 4. b5 Kd3 5. b6 + Kc3 6. Kb5 Kd3 7. Kb4. **Nebenlösung**: 1. Kc6 (weiter genauso). "Das Problem ist **computergeprüft**" (Autor, neben dem Diagramm).

6892 (M. Herzberg). Se7 soll nach b4 mit **Beschäftigung**, dazu muss aber Lb5 durch b6 L:b6 weggelenkt werden. Gleich ist das zu langsam (1. b6? Ta8!), also führt Weiss den Se7 nach f6, um b6 mit der Drohung Lb5 nebst e3 matt auszustatten. Zusammen also: 1. Lh4! Ke3 2. Sd5 + Kd4 3. Sdf6 Ke3 4. Lg5 + Kd4 (erste Etappe beendet) 5. b6 (6. Lb5!) L:b6 6. Lh4 (6. Lb5? Ta3!) Ke3 7. Sd5 + Kd4 8. S:b4 Ke3 9. Lg5 + Kd4 10. e3. Ein sehenswertes, wohlausegeklügeltes Manöver mit etlichen Rückkehren, fabelhaft konstruiert (MS). Wenn auch nicht hochmodern, pendelt es sich immer wieder gern (WeGe). Herrliches **Vorplanproblem** (KHS). Fazit: Mit der n±-Abteilung kann man zufrieden sein (KHS)! Indem ich allen wünsche, dass es dabei bleibt, verabschiede ich mich von den Lösern, deren Interesse und Kommentierfreudigkeit ja der Grund dafür sind, dass man überhaupt so eine Spalte in Gang hält (HPR).

Studie Nr.6893: (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

6893 (G. Rinder). Der schwierigste Zug dieser famosen Studie dürfte der Schlüssel **1. Tf6 + !** sein, dessen Sinn (Treiben des sK nach a7) man erst viel später erkennt: **1. h7? Ld5 + 2. Kg7 Tg1 + 3. Kh6 Tg8 4. Tf6 +** reicht nämlich wegen **4. ... , Kb7!** nicht aus, da Weiss bei zur Lösung analoger Vorgehensweise z.B. das spätere Schach auf a3 fehlt. Auch das öfter angegebene **2. Kf8** hilft Weiss nicht wegen **2. ... , Tb1 3. Te2 Tf1 + ! 4. Ke8 Tb1 1. ... , Ka7!** (Wieder nicht ganz trivial: **1. ... , Kb5? 2. h7! Ld5 + 3. Kg7 Tg1 + 4. Kh6 Tg8 5. Tf5!** mit Gewinn, jedoch nicht **2. Tf5 + ? Kc4 3. h7 Tg1 + 4. Kf8 Le4 5. Tf4 Tf1!**) **2. h7 Ld5 +** (Durchaus ernstzunehmen ist auch **2. ... , Tg1 + 3. Kf8 h3! (3. ... , Tc1 4. Te6 Tf1 + 5. Ke7) 4. h8D h2, wonach 5. Tf5!! gewinnt: 5. ... , h1D 6. Dd4 + Ka6 (sonst einfaches Matttreiben) 7. Da4 + Kb6 8. Da5 + Kc6 9. Dc5 + Kd7 10. Tf7 + Ke6 11. Te7 + 12. De5 + 13. Tg7 + 14. Df6 + bzw. 5. ... , Td1 6. Ta5 + La6/Kb6 7. Df6!/Dc3!; dies war die im Vorspann erwähnte Nebenvariante.) **3. Kg7 (3. Tf7 + ? Lf7: 4. Kf7: Tf1 + 5. Kg7? h3!) Tg1 + 4. Kh6 Tg8 5. Td6!** (Der Auftakt zum T-L-Duell.) **5. ... , La2 6. Td2 Lb3 7. Td3 Lc4 8. Td4** (Lässt dem L nur noch ein Feld, da **8. ... , Lb3 an 9. Ta4 + ! Kb7 10. Tb4 +** scheitert.) **8. ... , Le6** mit dem Finale **9. Td7 + ! Kb8 10. hg:D + Lg8: 11. Td8 +**. Wie der wT von der d-Linie aus den sL unter Kontrolle hält, ist absolut sehenswert. Merci für diesen hochkarätigen Beitrag aus Haar! Es fehlen sicher noch einige Löser und Kommentare(!), bisher **1 + 4F/5P**.**

Selbstmatts Nr. 6894-99 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

6894 (Sl.u.M. Mladenovic). Satz 1. ... , Sd6:/Se7 2. Td4 + /Tc5 + . Im Spiel werden die Fortsetzungen nach **1. De8!** (dr. **2. De4 + Le4: ±**) reziprok vertauscht. **1. ... , Sd6/Se7 2. Tc5 + /Td4 +**. Die Löser waren hier zurückhaltend, vom lapidaren "Reziproker Mattwechsel"(CC) (was ja genaugenommen nicht ganz stimmt, das Matt wechselt ja gar nicht) über "Reziproker Zugwechsel bei Weiss"(MS) (was ja genaugenommen völlig richtig ist) bis zum "Keine Meinung"(NN) (was ja genaugenommen wirklich sehr zurückhaltend ist) war sonst nicht zu lesen. ChR's Einspruch, dass keine Selbstmatteffekte auftreten, belegt er mit einem orthodoxen Vergleichsstück, welches das gleiche Schema und vor allem die gleichen Autoren zeigt. Ich stimme völlig mit ihm überein, dass hier wohl kein Vorgänger vorliegt, ein Hinweis seitens der Autoren wäre aber doch wohl angebracht gewesen. Hierzu **Diagramm 1. 15L/2P**

6895 (J. Arefjew). Dass die 3 Satzsternchen Druckfehler waren (es sollten Verführungs-V's sein, siehe Heft 123) erkannte fast jeder. **1. de3:/d4?/dc3:? endet nach 1. ... , Tg3: 2. Lc6: + Tg2 in weissem ZZ.** Nur **1. d3!** hält sich das erforderliche Tempo offen. Im Laufe der Verführungen und der Lösung betritt das kleine Bäuerlein **d2 7 Felder**. "Gute Auswahl des Albino-Bauern"(RJB) war aber auch der einzige positive Kommentar, MS vermutet "der Albino ist zu auffällig" und für ChR ist's einfach nur "stumpfsinnig". "Die klassische Logik" urteilt der Autor, die ist in der Mathematik auch nicht aufregender. **(13L/3P)**

6896 (V. Nikoletic). **1. Df7!** (dr. **2. d5 + Kc5 3. Sd3 + Dd3: ±**), **1. ... , Da4:/Tf4/La7 2. d5 + /De6/Se7 + Kc5/Ld6/Kd6 3. Ld4 + /De4 + /Le5 +**. "Nette Varianten ohne inneren Zusammenhang"(ChR). Als Rätselstück angelegt erhebt das Problem auch keine höheren Ansprüche, immerhin darf man den Auswahl-schlüssel nicht ausser acht lassen, denn **1. Dg8?** scheitert nur knapp an **1. ... , Lc7! 13L/3P**

6897 (A. Borodulin). Die beiden Fehlversuche **1. Tg4? Te7 2. Le5 Te5: 3. fe5: und 1. Tg3? b4 2. Ld4 Td4: 3. ed4: beweisen**, dass sich der wT ein besseres Feld suchen muss. Deshalb **1. Tg8! Tb4/Te7 2. Ld4/Le5 Tb7 3. Lc5/Ld6 Tb4/Te7 4. L:T 5. Le4: Le4: ±**. Trotz der von mir unterschlagen Verführungssternchen sahen fast alle, worum es ging. MS: "Die Verführungen gehören unbedingt mit zum Geschehen" und CC verweigert mir deshalb meine Lebensberechtigung: "Wo sind die Sternchen für die Verführungen??" Na, hätte ich die angegeben, hätte wieder jeder **Satzspiele** gesucht, und ob ich dann zum Schreiben dieser Lösungsbesprechungen gekommen wäre... Die Italiener haben das letzte Wort: "Molto difficile" meldet LV, hoffentlich haben Sie ein Wörterbuch. **9L/5P**

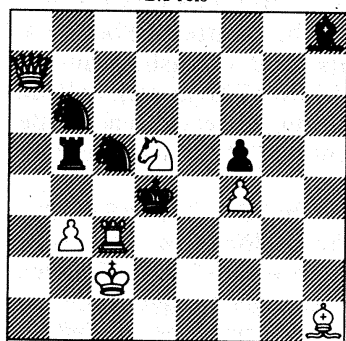
6898 (G. Ettl.). **1. Tc4! h5 2. Ld5 e4 3. Se3 f5 4. Sf4 + Kf8 5. Dd6 + Ke8 6. Kd4 Se6 ±**. Dreifach verstellt war der sL, dass er dennoch als hinterer Batteriestein in Aktion tritt, dürfte klar gewesen sein, jedenfalls erwähnte dies niemand besonders. Eher fiel auf, dass erst das Nest gebaut wird und dann das Küken hineinplumst, im **s ±**-Bereich sieht man so etwas seltener, in der freien Natur ist es gang und gäbe. Unverständlich, warum Physiker ChR es dann "wenig aufregend" findet. Für weitere Stellungnahmen war das Stück zu schwierig, nur **4 Löser**, aber dafür **5 Punkte**.

6899 (H. Moser) fand nur 2 Löser. **1. Da3! Ke6 2. Sd4 Ke5 3. Tb8! Kd5 4. Tf5 + Kc4 5. Da2 (1.Rückkehr) Kd3 6. Td8 (2.RK) Ke3 7. Sc2 (3.RK) Ke2 8. Db1 e3 9. Td2 ed2: ±**. MS: "Hübsches B-Minimal, das Stück hat gegenüber den sonst viel schwieriger zu lösenden **s ±** von HMo den Vorteil, dass es dieses Mal vielleicht korrekt bleibt!". Schrieb's und gab **4. Tb5 + Kc4 5. Da2 + Kd3 6. Td5 an**. Ein simpler **Dual**, den sage und schreibe 6 Prüfer + SB übersahen!! Was sagt man dazu? **2L/9 + 2P**

Hilfsmatts Nr.6900-11 (Bearbeiter:Hans-Peter Reich)

6900 (P. Schäfer). **1)1. Sd3 ed3: 2. Te6 Le4 ± MM, 2) 1. Tc6 Ld3: 2. Se6 e4 ± MM**. Autor: "PW B/L mit 2xMM", dazu Blockwechsel auf e6 ergibt "Figurenablösung auf 3 Feldern"(MS). "Saubere Konstruktion" bescheinigt EB und auch LV findet's "sehr schön" ChR fand ohne Mühe das Fettnäpfchen: "**Themareklamationen** wie PWB/L können nicht ernstgenommen werden". Zum Trost erhält er für diese Wortschöpfung das "Frankfurter Kreuz am Bande". Die "zweizügige Bearbeitung des Thema E) des 4. WCCT"(EB) sollte nicht mehr als "leichte Kost zu Beginn"(WeGe) sein, wenn auch nicht ohne Reiz. Bei den **s ±** war die Anzahl der Werter zu gering, bei den **h ±** ist das anders: **2,2/1/20L/2P. Diagramm 2** als Vergleich von EB. **6901** (H. Reddmann). Die überraschende Lösung" (HS) funktioniert folgendermassen: **1. Kd2 Tc8 2. Lb7 La5 ±**. Dem sK werden in den letzten beiden Halbzügen alle 8 ihm zur Verfügung stehenden Fluchtfelder genommen, das empfand Dr. Niemann als originell und empfahl die Veröffentlichung. Geschlossen dagegen die Löserfront: "es fehlt der Zwilling zur Konkurrenzfähigkeit" (WeGe), "ein Überbleibsel aus

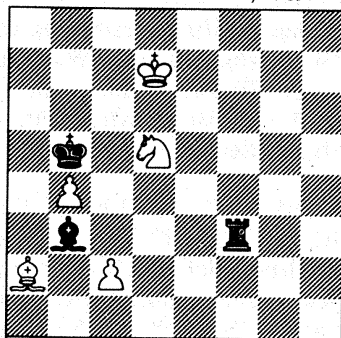
zu 6894 Slobodan Mladenovic
BCPS U 21 1981
2.Preis



Matt in 2 Zügen

(7+6)

zu 6900 Erich Bartel
881 Problem Observer, 1989



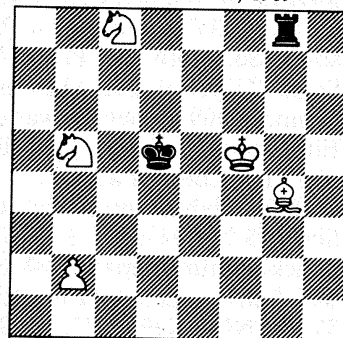
Hilfsmatt in 2 Zügen

(5+3)

2.1,1,1

1) 1. Td3 cd3 2. La4 Lc4#
2) 1. Tf6 Lb3: 2. Ta6 c4#

zu 6902 Henning Müller
2308 Problemkiste, 1989



Hilfsmatt in 2 Zügen

(5+2)

2.1,1,1

1) 1. Tg4: b4 2. Tc4 Se7#
2) 1. Tc8: b3 2; Tc5 Lf3#

den Anfangstagen des h±" (EB), das mag ja alles stimmen, ob sie aber alle das Thema erkannt haben? "Wie im Gourmetrestaurant: gut zubereitet, aber zu wenig" (ChR), ob er's bei einer Pommes rot/weiss gelöst hat? **1,8/II-III/16L/2P**

6902 (Ch. Jonsson und A. Lundström). a) 1. Da8: Tc2 2. De4 Sd4±, b) 1. Da3: Sc1 2. De3 Tf6±. Passiver "Opfer-, Block- und Mattwechsel dia- und orthogonal. Gut!" (EB). Diese Inhaltsbeschreibung wird an Kürze nur noch von denen übertroffen, die gar nicht kommentieren. "Modethema Beseitigung wKraft ... sieht man allenthalben, zur Topfassung stört der Ba2" (WeGe), trotzdem ist das Geschehen schon "faszinierend" (CC). Umweltfreundlich MS: "Bei 2wBatterien ist es heute schon üblich, eine davon zu zerstören." (Schön wärs! (hpr)) ChR: "Bekannte Zutaten perfekt dargeboten. Recht gut gefällt mir, dass die wFigur nur deshalb geschlagen werden muss, weil es anders nicht nach e3-e4 geht." Das stimmt nicht ganz, die sD könnte z.B. auch über a7 nach e3, das Schlagen der wFiguren ist dadurch begründet, dass Weiss nach Abzug des Batterieevordersteins kein Schach gibt. Keine Nonsens-Schläge also wie in **Diagramm 3**, sondern strategisch motivierte Schlagfälle. **3/II/19L/2P**

6903 (M. Mladenovic). a) 1. Kb6 d8S 2. Tc5 Db7:±, b) 1. Ld6 d8T+ 2. Ke7 Df8:±, c) 1. Kd4 d8L 2. S4c5 Lf6± d) 1. Lc3 d8D 2. Kb4 Db6±. "Stern des sK, weisse AUW und wD in allen 4 Ecken, tolle Kombination" (HS), "was will man mehr?" (WeGe). Na, ich könnte mir vorstellen, dass in d) der sK im **ersten** Halbzug den Stern komplettiert, jeden anderen ausser CC und mir scheint diese kleine Unebenheit überhaupt nicht gestört zu haben. Alles ist Friede, Freude, Eierkuchen: "Fireworks!" (LV), "ein sattes Programm" (MS). Nun denn! EB merkt noch an: "Prima, und das als Fast-Minimal!". Wenn Du mir eine Darstellung mit genau diesem Thema als Minimal zur Verfügung stellst, lasse ich 1000 Buttons mit der Aufschrift "EB isch der Gröschte" herstellen und verteile sie höchstpersönlich. Aber wehe, ich bleib drauf sitzen... **3,5/II/18L/4P**

6904 (M. Tribowski). 1) 1. cd5: Te3+ 2. Kd4 Sf5±, 2) 1. Ld5: Tf4+ 2. Ke5 Sg6±, 3) 1. Df3: Te5+ 2. Kf4 Sg6±, 4) 1. gf3: Td4+ 2. Ke3 Sf5±. Schreibt man dies alles in genau dieser Reihenfolge auf, ergibt sich ein gegenläufiger Zyklus zwischen den Standfeldern des ersten weissen und zweiten schwarzen Zuges. Das K-Kreuz ist astrein, das T-Kreuz schemagemäss auf 2 Türme verteilt. Das Ganze ist aber doch etwas "schematisch" (EB) und wirkt deshalb "eintönig" (ChR). "Kaum zu überbietender Vierling" meint MS, angesichts der sich 2x wiederholenden Springer-matts auf f5 und g6 bin ich da etwas anderer Meinung. **3,1/II-III/17L/4P**

6905 (M. Persson). a) 1. Sc2 gf3: 2. Tb3 Sd4± und wie in Heft 123 korrigiert mit b) wSg2 1. Sd5 Sg5 2. Lb2 Se3±. Ein "Kunststück" (WeGe) sind diese "drei Entfesselungen in perfekter Analogie" (MS), da sind sich alle einig. "Austausch des sFesselungssteines zwecks Entfesselung des wS" (CC) trifft den Kern am nächsten. Die Wertung **3,25/III/18L/2P** ist m.E. noch zu niedrig. An der Konstruktion ist fast nichts auszusetzen, höchstens die sD könnte Anstoss zu Diskussionen sein. Der Preisrichter hat das letzte Wort...

6906 (Ch. Jonsson). 1) 1. Dc7 Tb4 2. Kd6 Le6 3. Te5 Tb6±, 2) 1. Dd7 Tb3 2. Ke6 Le7 3. Tf5 Te3±. Dies war die Autorintention. Die zahlreichen NL in diesem Stück veranlassten den grössten Teil der Löferschaft nur zu einem Schulterzucken, immerhin gibt es aber trotzdem 4 Löser, die **nur** die AL gefunden haben. Neben dem Diagramm stand C+, es waren also wohl AL+NL absolut korrekt (Wer das OK gegeben hat, möchte ich gar nicht wissen, womöglich ich selber?!). Bei einem h±3 sind solche Ausflüge in die Niederlande immer ärgerlich, ich gelobe noch mehr Akribie. Achja, ein Extrakt aus dem zahlreichen Nichtgewollten: 1. Kf6 Tb4 2. Ke7 Kb1 3. Kf8 Tb8± oder 1. Kd4 Tb6 2. d7 Lc1 3. Kc5 Le3±. Vielleicht gibt es eine Korrektur?

6907 (F. Pachi). a) 1. Tc7 Ld5 2. Lg5 Td3 3. Le7 Lc4±, b) 1. Lb4 Td5 2. Tf3 Lc6 3. Tc3 Td7±. "Recht harmonisch" meint ChR, "aber nicht aufregend", dem kann ich mich nicht anschliessen. Ich war bei Erhalt des Stückes absolut begeistert, sah ich doch das "Einstellungbringen, Laden und Abfeuern der beiden Batterien" (MS) niemals vorher, vor allem nicht, wenn der hintere Batteriestein sich noch einmal aus dem Wirkungsbereich einer sFigur stehlen muss. Es gab niemand ein Vergleichsbeispiel an, somit brauche ich meine Begeisterung auch nicht zügeln. Auch hier ist **3,1/II/15L/4P** zu wenig.

6908 (H. Grubert). wBe4 nach d4! a) 1. Lf1 La5 2. Sd7 Ld3 3. b5 Le4±, b) 1. La3 Lf1 2. Kb6 Lh4 3. Lc6 Ld8±. "Entfesselungsablösung" (MS) war auch schon der einzige Kommentar, der das Geschehen beschreibt. Der Druckfehler hatte nämlich den üblen Beigeschmack, dass er **genau eine** Lösung zulies, nämlich für a) und b) gleichermassen: 1. La3 Lb7: 2. Kb5 Ka2 3. Ka4 Lc6±. Das war zuviel. "Ein Scherz?"

fragt WeGe, die Antwort seht Ihr ja nun selbst. Ein hoffentlich ironisch gemeinter Beitrag: "Niemand vorher gesehen!". Stimmt!

6909 (K.-H. Ahlheim). a) 1. Ld4 g4 (Tempo) 2. Tc3 Kb2 3. Tb3 + Kc2 4. Tb4 Sa3 ±, b) 1. Lc3 Ka3 2. Ld4 + Ka4 3. Tb3 (Tempo) Sd3 4. Tc3 Sb2 ±. "Gegenseitige Verstellung von Th3 und Lb2, Wartezüge bei S + W sowie Selbstblocks" (HS). "Einmal wWartezug, einmal sWartezug + temporärer Grimshaw auf c3. Stark!" (WeGe). Diese beiden Äusserungen treffen den Inhalt genau, während MS mit "2x muss S, 1x W ein Tempo verschleppen" etwas daneben liegt. 1. Lc3! ist natürlich kein reiner Tempozug, hat er doch neben der Einhaltung der Zugpflicht die Hauptaufgabe den Th3 zu verstellen. Die Wertung **3/III/13L/4P** bestätigt nicht LV: "Best of all!".

6910 (F. Abduhramanovic). Geplant 1) 1. Sa8 Le4 2. Tb2 Lh1! 3. Tb7 ab7: 4. Kf1 ba8D 5. Te1 Dg2 ±, 2) 1. Sc8 Lf5 2. Le4 Lh3! 3. Lb7 ab7: 4. Ke2 bc8D 5. Kf3 Dg4 ±. "Differenzierte D-Umw. mit Loyd'scher Knickbahnung gepaart" (MS), "Ausgezeichnete Schlüssel, Bahnungen des wL im voraus" (HS). "Vollendete Hilfsmattkunst! Eins der besten Stücke der letzten Zeit!" (RJB), und genau deswegen fanden WeGe und TC die NL 1. Ke2 Lf5 2. Le4 Lh3 3. Lb7: ab7: 4. Sc8 bc8:D 5. Kf3 Dg4 mit ZU, und alleine WeGe 1. Sa8 Le4 2. Tb3 Lf3 3. Tb7 ab7: 4. Kf1 b8D 5. a1S Db1: ±. Der Computer zog sich bei der Prüfung dieses Stückes geschickt aus der Affäre, er fand gar keine Lösung (Aly int.), naiv wie ich nun mal bin, habe ich es deshalb schnell gebracht; wenn ein so kompetenter Fachmann nix findet... Um eine Korrektur des Autors wird dringendst gebeten. Das Stück kam im allgemeinen bei den Lösern nicht so gut weg, was den Löseonkel AB und mich erstaunt. **3,2/III/9L/6 + 6P** (viel zu wenig!)

6911 (A. Grigorjan). Der von mir gedachte "Lückenfüller" kam gut an: "Man soll es nicht für möglich halten, er zaubert mit 5 Steinen noch 2 eindeutige Umw. in Schwerfiguren aufs Brett" (MS), "läuft ab wie ein Uhrwerk" (EB), "schöne Begründung der eindeutigen Zugfolge" (TC). Die Lösung: 1. b1D! Kc6 2. Dg6 Kd5 3. Dg1 Ke4 4. b2 Kf3 5. b1T Se4 6. Te1 Sd2 ±. Den "biedermeierschen Diagonalmarsch" (ChR) finde ich auch etwas langweilig, trotzdem urteilt man: **2,7/III/13L/6P**. Wie man sich täuschen kann...

Gesamtkommentare: RJB: "Insgesamt eine erlesene h ± -Serie mit dem eindeutigen Spitzenreiter 6910 vor 01 und 09". "Eine vorzügliche Serie mit zahlreichen Glanzlichtern" (HS). MS: "6911 betrachte ich als Geniestreich, 07 ist am besten durchgearbeitet, 03 ist ein Kraftakt und 04 eine Kammersonate". Na also, damit wären 2 Lösungsbesprechungen geschafft, und die Anfangsnervosität ist abgelegt. Auf ein Neues!

Übriges Märchenschach Nr. 6912-6923 (Bearbeiter: Markus Manhart)

6912 (B. Geismann). 1. ..., Sg2 2. Lg2: Kb6 3. La8 Kc7 4. Sb7 Lb7: ± MS: "Ein eigentümlicher Bahnungseffekt!" RJB: "Phantastische Kombination von Gitterschach und Madras, aber noch nebenlösig: 1. ..., Sf3 2. Lf5 Kb6 3. Kb8 Se5 4. Lc8 Sd7 ±." Ich hoffe, das lässt sich korrigieren?! **4 + 4P**.

6913 (A. Lehmkuhl). Druckfehler: **wGh5!** Jetzt sollte eigentlich nur die schöne Autorlösung mit Chamäleon-Echo gehen: a) 1. Kf4 Ge3 2. Kg3 Gc1 3. Kf2 Ge1 4. Ke1:(Ge8) Ge2 + 5. Kd1:(Gd8) Gd2 ± b) 1. Kg4:(Gg8) Gg3 2. Kf3 Gc1 3. Ke2 Gc3 4. Kd1:(Gd8) Gd2 + 5. Kc1:(Gc8) Gc2 ± Leider geht aber auch: in a) 1. Kg4 Ga6/Gc1 2. Kf3 Gc1/Ga6 3. Ke3 Ge2 4. Kd2 Ge3 5. Kd1: Gd2 ± und in b) 1. Kf4 Ge4/Gc1 2. Kf3 Gc1/Gc2 3. Ke3 Ge2/Gc1 + 4. Kd2 Ge3 5. Kd1: Gd2 ±.

6914 (K. Gandew). a) 1. Ka5 Kc4:(nBc7) 2. Ka4 c8nT 3. nTc5:(nBc2) + nTb5 4. nTb3 nBb3:(nTa8) ± b) 1. Ka6 nBc5:(nBc7) 2. nBc4 c8nT 3. nTb8 Kc6 4. nTb5 nBb5:(nTa8) ± MS: "Ein mit viel action angereicherter Wenigsteiner." Aber auch diese Aufgabe ist in b) leider nebenlösig: 1. cd4:(nBd2) Kc4 2. Kc7 Kb5 3. d1nD nDd4:(nBd7) 4. nDg7 d8nD ± oder 1. cd4:(nBd2) Kd4: (nBd7) 2. Ka5 Kc4 3. Ka4 d8nD 4. d1nT nDd1:(nTa8) ± Vielleicht kann der Autor bei der Korrektur die illegale Stellung in a) beseitigen?! **4 + 4P**.

6915 (K. Gandew). 1. Dg7 Gh7!(Gh8?) 2. Tc4!(Gc4?) e3 ± 1. Lc7 Gc8!(Gd7?) 2. Gc4!(Tc4?) e4 ± MS: "Nicht einfach zu findende Funktions- und Sperrwechsel, aber nichts Sensationelles!" Dieser Meinung kann ich mich nicht so ganz anschließen. Meines Erachtens ist das das beste h ± 2 mit Märchenfiguren, das in den letzten Jahren veröffentlicht wurde (in der Schwalbe). Am besten, Sie spielen die Lösung noch einmal nach und bilden sich selbst eine Meinung! **2P**.

6916 (R. Bedoni). 1. ed1:G Kä8 2. Gd8 ed8:G ± 1. efl:Kä Gd8 2. Kä8 ef8:Kä ± EB: "Recht origineller Märchenumwandlungswechsel" MS: "Verblüffend einfache, aber dennoch reizende Idee, das Bartel-Thema zu variieren!" **2P**.

6917 (M. Rittirsch). a) 1. ..., Eb1 2. Ed4 Ee2 ± 1. Ee5 Ec1 2. Ec4 Ee2 ± b) 1. ..., Ab2 2. Ac4 Ad2 ± 1. Ae6 A5g3 2. Ad4 Ad2 ± MS: "Block- und Deckungsablösung mit Matt verschiedener Elche bzw. Adler auf dem selben Feld, eine lobenswerte Intention. Aber: a) 2. ..., Eb4 Mattdual wegen zweier Sprungmöglichkeiten, was noch harmlos ist; b) 1. ..., A5g3 oder 1. ..., Ad4 2. Ac4 Ad2 ±, Feld d4 ist gedeckt, was jetzt natürlich noch x-beliebige Lösungen produziert: ausserdem 1. ..., Ab2 2. e3 Sd2 ±, was im Spiel 1. e3/Ae6/Ac4 ermöglicht. - Schade!" Da haben aber Autor, Sachbearbeiter und Prüfer geschlafen! **2 + 2P**.

6918 (R. Wiehagen). 1. e5 e4 2. ef4: e5 5. f1S f8S ± RJB: "Doppellexelsior, jeweils mit Springer-Unterverwandlung" MS: "So geht das also. Die Frage ist nun, wieviele Dollars das Ding wert ist?!" **5P**.

6919 (M. Munoz). 1. Lh8, dann 1. Lb1 2. Tc2 3. Sg7 4. Ke5 5. Tc6 ± (aber auch 5. Th2 ± (= Dual)) oder 5. Ld6 Lg7: ± RJB: "Nochmals indische Strategie von MM." MS: "Sieht mit den kritischen LL-Zügen nicht übel aus." Aber auch das ist kaputt: 1. Le5 +, dann 1. Ke7 2. Lb1 3. Ta8 4. Te8 5. Sg3 ± oder 5. L- fe8D ±. **3 + 3P**.

6920 (M. Munoz). 2. Lh7 3. Sg6, dann 3. Kf5 4. Le6 5. Ke4: ± oder 5. Se5 Se7 ± Und wieder meldet sich MS zu Wort: "1. Sd5 2. Sb4 3. Sc2, dann 1. Sa5/Sd4 2. Sb3 3. Ld5 4. Lb7 5. Lc8: ± oder 5. Ld5 La6 ± - Noch eine Nebenlösung gefällig? 1. Sd5 2. Sb4 3. Lb7, dann 1. Kd4 2. Se5 3. Sd3 4. Le5 5. Le6 ± oder 5. Lc4 Sc2 ± - Nach der Autorlösung wollte ich nun nicht mehr suchen. Nun kann sich der eine man (Manfred oder Manuel) beim anderen man (Manuel oder Manfred) ausweinen! In Alicante ergibt sich bereits eine Gelegenheit." **4 + 4P**.

6921 (A. Atanasievic). 1. Ke3 Dc1 + 2. Kd3 Dg5 7. Kc7: Dc1 + 8. Kd8 Dc8 + 10. Kf7 Dc8 12. Kf5: Dc8 + 13. Kf4 Dh3 = Autor: "Königrundlauf in Miniatur" MS: "Ein amüsanter Ringeltanz mit immer länger werdenden Schritten der sD!" CC: "Die Verführung 1. Kf5:? scheitert, da die sD c7 deckt, wenn Kd7 erfolgen soll!" **10P**.

6922 (H. Zander). a) 1. Tg5 f3 2. Ta5 Db5 ± b) 1. Tg1 f4 2. Tc1 Dd1 ± CC: "Schöne Turmmanöver aktivieren die weisse Dame" EB: "Deckungswechsel des weissen Bauern mit ortho- und diagonalem Damenmatt mit kökögerechten Turmzügen. Fein!" MS: "Bei Köko treten immer wieder neue Überraschungen zutage!" **2P**.

6923 (H. Moser). 1. Sf7 + ! Le6 2. Kd3 Kd5 3. Kc4 Ke4 4. Dg2 + Kd3 ± 1. ..., Le5 2. Sf2 Kf4 3. Se4 Ke4: 4. Kf3 Ke3 ± MS: "Beseitigung hinderlicher Masse." Spielen Sie diese Aufgabe bitte auch noch einmal nach! Dass man mit Köko ein s ± 4 mit zwei Varianten bauen kann, ist schon erstaunlich. **4P**.

Zusammenfassung: "Ein mittlerer Erdrutsch, sprich Trümmerhaufen! Wo die thematischen Ansätze am anspruchsvollsten waren, schlug prompt der Blitz ein!" (MS). Dem kann ich nur zustimmen: 50% kaputt, ein Alptraum! Hoffentlich passiert das nie wieder!!

Retro/Schachmathematik Nr. 6924-6929 (Bearbeiter: G. Lauinger).

6924 (S. Pestunow). "Zu beweisen ist, dass Schwarz nicht rochieren darf" (AE). Warum nicht, das "sieht man nicht auf den ersten Blick, aber die Ecke links unten gibt Klarheit" (FCh). Der sLb3 entstand auf b1 durch UW nach a:b:a2:b1; dabei standen wBB auf a3 und b2/c3, d.h. auch der wLg5 ist eine UW-Figur und die entstand auf h8 aus wBf2; also ist die s0-0 unzulässig! 1. Df6:(2. De7 ±) Te6/Kd8 2. Dh8: ± **2/II/5L./4P**.

6925 (L. Borodatow). Leider **Druckfehler** - auf **h6** fehlt ein **wL** -, den ich auch noch zu spät bemerkte, um wenigstens in Heft 123 noch die Korrekturmeldung unterzubringen. Retro: 1. ..., Tc7xTc8 + 2. Ta-c8 Se4-c5 ... 5. Tc8-a8 SxBf5 6. Ta8-c8 S.. 7. Tc8xDa8! Db8-a8 8. f4-f5 Ka8-b7 9. f3-f4 Tb7-c7 10. f2-f3 D-b8 11. Tc7-c8 + .. 12. **Kc8-d8** .. 13. De8-d8 .. 14. Te8-f8 .. 15. Sf8-h7 16. Sg6-f8 .. 18. De8-d8 .. 19. Kd8-c8 S-d6 20. S-g6 Sc8-d6 21. S-Tb8-b7 22. Tb7-c7 D-23. **Kc7-d8** Sd6-c8 24. Dc8-e8 S-25. Kd8-c7 .. 26. **Ke8-d8** .. 27. Tc7-b7 .. 28. Dd8-c8 .. 29. Tc8-c7 30. Dc7-d8 .. 31. D-c7 + und weiter: sK raus, wK über **d8** nach c7, sT nach a8, wT nach b8, wTf8 nach c8, wK über **d8** und g6 raus. Also stand der wK mindestens **fünfmal** auf d8!! Sehr beeindruckend, dieses "irrsinnig komplizierte Einschleusungsmanöver für wK, wD, wS und sD, und wohl eine der bedeutendsten Leistungen des Autors!" (MS) **4/IV/1L./8P**.

6926 (F. Christiaans). Weiss konnte zuletzt nur g2-g4 gezogen haben: b2xc3 würde die notwendige UW des sBb7 (über b2) auf b1 wegen anderweitig benötigter Schlagobjekte verhindern. Lösung: 1. f4xg3e.p. Te2xe3 2. Lf3xh5 Lh2xg3 ±. Schwarz konnte zuletzt nur g7-g5 gezogen haben: für g2-g1S und g2xh1T reichen die Schlagobjekte nicht aus. Satz: 1. ..., h5xg6e.p. 2. f7xg6 + Sh8xg6 ± "Die Stellung ist nicht schön und ohne UW-Figuren geht es nicht" (Autor) doch ist dies die Erstdarstellung einer Stellung, in der jede Partei - sofern am Zuge - e.p. schlagen darf! **4/II/2L./2x2P**.

6927 (A. Kornilow). Mit dieser Brettorientierung ist keine legale Stellung möglich. Trotz des kleinen Hinweises mit der 'Fehlstellung' des unteren K/D Paares kam jedoch kein Löser auf die Idee, das Brett zu drehen, was die Art der Präsentation a posteriori als doch zu hinterhältig erscheinen lässt!? Weiss: Kg3, Dh5, Le1, Sf1, Sh1, BBa3, b3, c3, d2, e3, f3, g6, h3 (13) und Schwarz ist am Zug und gewinnt mit 1. ..., fe1:D + **5P**.

6928 (Rittirsch). Die letzte Züge waren: 1. Kb1xDa1 Da8-a1 + (2. Ka1-(x)b1 Dh1-h8 + 2. Kb1-a1 h2-h1D oder ähnlich) "und die Produktion sämtlicher BB kann beginnen! - Amüsant!" (MS) "Hübsch!" (RS) "Was soll das? Was soll das in der Schwalbe?" (HHS) **2/I-II/4L./2P**.

6929 (F. Aistleitner). Beweispartie von MS: 1. c4 d5 2. cd5: e5 3. de6:e.p. Lc5 4. ef7: + Kd7 5. fg8:L Kc6 6. b4 a5 7. ba5: Lb6 8. ab6: Lf5 9. bc7: Lb1: 10. cb8:L Dh4 11. Lh7: Td8 12. Lf5 Td2: 13. Kd2: Le4 14. Kc3 Lf3 15. ef3: Ta2: 16. La6 ba6: 17. Lf4 g5 18. De2 gf4: 19. g4 fg3:e.p. 20. De4 + b5 21. Da8 gh2: 22. Tc1 Dg5 23. Kd4 Ta4 14. Ke5 Dg1: 25. Tc3 Kc4 26. Le6 + Kd3 27. Lf5 + Ke2 28. Ta3 Kf1 29. Ta1 Kg2 30. Lh3 + Kh1: 31. Tc1 Tg4 32. Tg1: **hg1:L 33. fg4: ±** "FA betreibt dieses Geschäft noch nicht lang, entpuppt sich aber trotzdem als ein ganz Ausgebuffter!" (MS) Doch noch ausbebuffter ist MS; was er nämlich gefunden hat ist eine **NL** (die er mit 3,5/III-IV bewertete) und die von ihm vermutete Verführung 1. b7xTa8D ± h2xSg1L ist die beabsichtigte **AL**! Entwicklung aus der PAS: sBf7-f5:Be4:Bd3e.p.:Bc2:Sb1x; wBa2-a4:sLb5(von c8):Bc6e.p.:xb7(von b1); wBb2-b4:Dc5(von d8):Bd6e.p.:Be7:Tf8(von h8)Y; Sbg7-g5:Yf4(von f8):Tg3(von a1):Bh2; sBb7:Da6(von d1); wKel:Le5(von f8); wLfl:Bh7:Sg8-gl; dann sK nach e2; i. Lg2-f3 + Ke2-fl i + 1. Lf3-e2 + Kfl-g2 i + 3. Le2-fl + Kg2xTh1 i + 4. Lfl-h3 **h2xSg1L i + 5. b7xTa8D ±** Wer staunt jetzt mehr, Autor oder der Löser? **2x6P**.

Retro für alle Nr. 6930 bis 6935. (Bearbeiter: G. Lauinger).

6930 (A. Frolkin u.A. Kornilow). Retro I: g4-g5 + b7-b6, also wurde **wLa8** auf **a8** und **sLe8** auf **h1** umgewandelt. Retro II: 1. g4-g5 + Kg6-f6 2. **h7-h8S** + und, da Weiss Bd2:e:f; Be2:f:g:h; Bb2:c3 und damit Ba2:b3 schlug, muss sich auch sBa7 auf geradem Wege auf a1 verwandelt haben; diese UW-Figur kann nur **Sa1** sein. "Eine fabelhafte Idee in hervorragender Ökonomie und Harmonie!" (MS) "Schön konstruiert und nicht einfach" (FCh) **3,3/II/2L.2x2P**.

6931 (A. Frolkin). Dieser **Druckfehler** - **wLa2** statt **wSa2** - konnte in Heft 123 noch rechtzeitig gemeldet werden! Retro I: 1. g7-g8S d2xc1S Schläge von Schwarz: e3:d2:c1; g:h; Schläge von Weiss: a:b:c3, c:d; Retro II: 1. **g7xSf8S** + Se6-f8 2. Ke5-f5 .. 5. ... Sd1-e3 6. ... **d2-d1S** 7. ... e3xd2 ... 9. d2-d3 etc. Schläge von Schwarz: e3:d2; f:g; g:h; Schläge von Weiss: g7:f8; a:b; b2:c3; c:d; **3/II-III/1L./2x2P**.

6932 (A. Frolkin). Retro I: **h7-h8T** + **a2xTb1T** Schläge von Weiss: a2:b3; c2:d3, d3:c4; Retro II: 1. **h7xTg8 ±** Te8-g8 und Te8 nach e1, dann **e2-e1T**, f3xe2 und e2-e3. Schläge von Weiss: h7:g8; c2:d3; d3:c4;

a2:b3; 2,5/III/2L./2x2P. Dass für alle drei Aufgaben **zwei** Lösungen zu finden waren und die Typen LL/SS; SS/SS; TT/TT (Je 2 mal 2 eindeutige UW) dargestellt sind, wurde nicht immer erkannt. "Wie kann es 2 Lösungen geben, wo ausdrücklich Eindeutigkeit verlangt wird?" (RS) Diese Bedenken teile ich nicht: innerhalb einer Lösung sind die beiden thematischen UW jeweils vollkommen eindeutig! (GL)

6933 (M. Hoffmann). 1. e3 d6 2. La6! Lh3! 3. Dg4 Dd7 4. Sf3 Db5 5. Tf1 Df1: + 6. Lf1: Sa6 7. d3 Tc8 8. Dc8: + Lc8: "Verblüffende Bahnungen" (MS) "Einfach und doch raffiniert" (FCh). **3/II/5L./8P!**

6934 (S.N. Ravishankar). Ohne sTal ginge 1. Ke4-e5 Kc6-d7 + 2. Lc2-b1 und 1. La4 ± Ein zwanzig-zügiger Vorplan zwingt den sTal zur Entwandlung und stellt die ursprüngliche Situation (in leicht geänderter Anordnung) wiederher: 1. La3-d6 Kc7-d7 + 2. Ke4-e5 Kc6-c7 + 3. Kf4-e4 Kc7-c6 + .. 8. Kh1-h2 Kd6-c7 + 9. Lc2-b1 Ta2-a1 + (9. ... a2-a1T + ? verkürzt die Sache: 10. Kh2-h1 ... 16. Ld6-a3 und 1. La4 ±) 10. Kh2-h1 .. 11. Kg2-h2 .. 12. Ld1-c2 .. 13. Kh2-g2 .. 14. Kh1-h2 .. 15. Lh5-d1 (diesmal ist 15. ... Ta2-a1? schlechter: 16. Kg2-h1 etc.) 16. Kh2-h1 .. 21. Ke4-f4 Kc6-c7 22. Ld6-a3 und 1. Le8 ±. "Die Sache hat Format" (MS) **3/II/1L./10P!**

6935 (W. Keym). Die Fragestellung war nicht für alle klar genug, um die Autorabsicht zu erkennen, welche an folgenden Beispielen verdeutlicht werden soll: 1. e2-e3 f4xe3 und 1. e2-e4 f4xe3e.p. (E.p.-Schlag) oder 1. h7-h8D + Kg7xDh8 und 1. h7-h8S Kg7xSh8 (Umwandlung). Es war also keineswegs gemeint, dass die Ausgangs- mit der Endstellung gleich sein sollte (was im orthodoxen Bereich ohnehin nicht geht). Doch auch nach dieser Aufklärung ist noch nicht alles klar: in der Stellung wBd4; sBBc5, d6, e5 erzeugen die unterschiedlichen Zugfolgen d4xc5, d6xc5 und d4xe5, d6xe5 ebenfalls gleiche Endstellungen, denn B ist ja gleich B!! Und derartige Beispiele gibt's in fast beliebiger Anzahl (etwa wDd1; sSSd5,f4,h5 oder sogar wDd4; sDDc5,d5,d6,e5 mit gleich **drei** Zugfolgen, die zur gleichen Endstellung führen!) **2x2P.**

LOSERLISTE HEFT 121 UND 122

Heft 121, Feb. 1990

Heft 122, Apr. 1990

	±2 ± n		eg	sh	Uä	Re	±2 ± n		sMä		Re	A	B	C	ABC
									h						
Maximum Autorlösungen	27	33	10	46	58	17	23	37	71	48	63	130	223	80	433
Maximum Nebenlösungen	-	-	-	-	18	6	-	-	12	23	6	-	35	12	47
Maximum gesamt	27	33	10	46	76	23	23	37	83	71	69	130	258	92	480
Alex, Horst	21	28	2	-	-	1	22	23	-	-	-	96	-	1	97
Axt, Hemmo, Dr.	23	30	0	42	43	1	-	-	-	-	-	53	85	1	139
Bahry, Josef	21	22	-	-	-	-	22	24	-	-	-	89	-	-	89
Bartel, Erich	-	-	-	13	11	-	-	-	22	13	-	-	59	-	59
Benn, Joachim	25	22	-	23	4	1	23	20	33	6	-	90	66	1	157
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	25	21	2	42	23	11	22	24	62	23	EP-	94	150	11	255
Böchmer, Johannes	27	13	-	26	-	-	23	18	40	-	-	81	66	-	147
Borst, Dirk	-	-	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	8
Christiaans, Frank	-	-	-	-	-	11	-	-	-	-	41	-	-	52	52
Chrisiansen, Thorwald	25	32	-	36	23	11	22	18	44	-	8	97	103	19	219
Czeremin, Claus	27	28	-	44	15	11	21	24	59	12	12	100	130	EP23	253
Ettinger, Alexander	27	18	5	46	49	1	20	34	60	27	22	104	182	23	309
Förster, Klaus	21	6	-	17	4	-	20	5	28	4	2	52	53	2	107
Friedl, Friedrich	23	15	-	20	2	1	21	21	17	-	-	-	76	22	199
Geissler, N./ Werner, D.	-	31	-	34	32	-	-	34	55	-	-	65	121	-	186
Hadan, Hans	27	32	-	-	46	13	-	-	-	-	-	59	59	-	118
Hagedorn, Helga	12	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	14	-	-	14
Hödl-Schlehofer, Josef	4	-	-	7	-	1	4	-	2	-	-	8-	9	1	18
Hoffmann, Fritz	23	-	-	-	-	-	21	-	-	-	-	44	-	-	44
Holzvoigt, Gerhard	21	19	7	30	-	-	22	34	33	-	-	103	63	-	166
Hraba, Karl	16	-	-	-	-	-	19	-	-	-	-	35	-	-	35
Hübner, Dieter	23	9	-	-	-	-	22	18	-	-	-	72	-	-	72
Jung, Hans Bert	27	22	-	20	-	-	23	21	26	-	-	93	46	-	139
Kienapfel, Jörg	21	-	-	11	-	-	22	14	10	-	-	57	21	-	78
Lang, Herbert	-	-	-	36	30	-	-	?	-	-	-	9	11	0	-
Petite, Erfen	25	13	-	29	-	-	-	-	-	-	-	38	29	-	67
Praal, F.D.B. Drs.	27	18	-	14	-	-	23	20	13	-	-	88	27	-	115
Remling, Christian	27	33	-	40	-	-	23	27	55	-	-	110	95	-	205
Ribeiro, Edmundo	23	17	-	15	-	-	-	-	-	-	-	40	15	-	55
Rüdiger, Harald	27	-	-	-	-	-	23	-	-	-	-	50	-	-	50
Schiller, Günter	23	15	-	36	4	-	22	37	56	6	-	97	102	-	199
Schmitz, Hans-Heinrich	25	10	-	36	37	23	-	-	-	-	-	35	73	23	131
Schonert, Fritz	24	27	-	-	-	-	23	29	-	-	-	103	-	-	103
Schreckenbach, Michael	25	21	-	42	24	1	22	34	51	15	8	102	132	9	243
Seidel, Manfred	27	32	-	46	67	17	22	34	67	46	52	115	226	69	410
Selb, Hans, Dr.	12	-	-	28	-	-	11	-	42	-	-	23	70	-	93
Sieberg, Rolf	27	23	2	40	27	11	22	27	42	6	9	101	115	20	236
Siehndel, Karl-Heinz, Dr.	27	28	0	-	-	-	23	37	-	-	-	115	-	-	115

Vitale, Luigi, Prof.	25	22	-	25	-	-	22	26	39	-	-	95	64	-	159
Wesselbaum, Heinrich	23	17	-	40	-	-	22	24	39	-	-	86	79	-	165
Nachträge aus Heft 120:															
Alex, Horst	28	50	5	-	-	5						395	4	5	404
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	26	57	5	54	38	15						411	652	37	1100
Holzvoigt, Gerhard	28	58	5	42	-	-						409	242	-	651
Lang, Herbert	-	-	-	64	23	-						-	502	-	502
Rüdiger, Harald	28	-	-	-	-	-						152	148	-	300
Schiller, Günter	28	44	-	51	19	5						397	355	5	757
Schmitz, Hans-Heinrich	28	44	5	59	32	26						276	638	236	1150
Sieberg, Rolf	28	42	5	58	10	13						406	461	47	914

Falls Sie sich schon (zu früh) über zu viel erhaltene Punkte gefreut oder über fehlende Punkte geärgert haben: in der Löserliste in Heft 122 stehen auf der linken Seite die Punkte zu Heft 117! Die Studien in Heft 122 und Heft 121 sind in der obigen Löserliste zusammengefasst. Zu Beginn des neuen Wettbewerbs begrüße ich die neuen Löser Josef Bahry aus Bochum (248). und Edmundo Ribeiro aus Sao Paulo in Brasilien (249). Leider sind noch immer ein paar Löser dabei, die die Rückseite eines Blattes dazu verwenden, die Lösungen einer anderen Abteilung daraufzuschreiben. Da ich die Blätter weiterleiten muss, kommt es an dieser Stelle zu einem "Konflikt", so dass ich noch einmal die Lösungen abschreiben (kopieren) muss. Daher eine Bitte an die davon Betroffenen: schreiben Sie auf die Rückseite bitte nicht die Lösungen einer anderen Abteilung. Abteilungen sind z.Zt.: $2\pm$, $3\pm$ und $n\pm$, Studien, $s\pm$ und $h\pm$, sonstiges Märchenschach, Retro. Sie ersparen mir so eine ganze Menge Mehrarbeit und Nerven. Danke.
(A.Bu)

NACHTRAG ZUM ZWEIZÜGER-ENTSCHEID 1986

(Vgl. Heft 124, S. 278)

Von Hans-Dieter Leiss, Trier

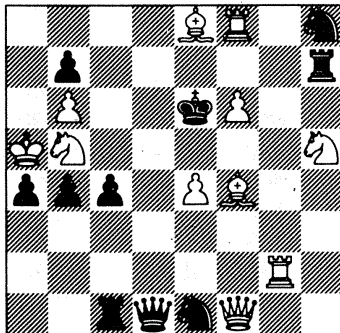
Sofort nach Erscheinen des Entscheids erhielt ich Zuschriften von G. Maleika und von H. Ahues. Ersterer machte mich darauf aufmerksam, dass ich offensichtlich die Urdrucke in seinem Aufsatz "Matt- und Paradenwechsel" im Februar-Heft 1986 nicht berücksichtigt habe, während H. Ahues zu zwei der von mir ausgezeichneten Stücken Vergleichsstücke vorlegte. Bei G. Maleika habe ich mich inzwischen entschuldigt, dass ich seine Stücke tatsächlich übersehen habe. Natürlich müssen sie ebenfalls berücksichtigt werden, und das ist ja auch nachträglich ohne grosse Probleme möglich. Zunächst jedoch zu den Vergleichsstücken von H. Ahues: Zu 5479 von J. Haring (1. ehr. Erw. im 1. Halbjahr) liegt ein Vorgänger vor mit H. Ahues, 1. Preis Mitteldeutsche Zeitung 1939/II, Kh6 De7 Td7 La7 a8 Sc4 d3 Be2 g4 h7 - Ke4 Db5 Tc6 Le3 Sc7 e6 Bg5, 1. Df7! Auch hier Kreuzschachs des entfesselten sS mit Linien kombinationen. Die verbleibenden Unterschiede rechtfertigen keine Auszeichnung des Stückes von Haring, so dass ich 5479 nachträglich disqualifizieren muss. Anders liegt der Sachverhalt bei 5664 von A. Motschalkin (3. Preis im 2. Halbjahr). Hierzu verwies H. Ahues auf ein Stück von Nanning (1. Preis II Due Mosse 1955 = FIDE-Album 1945-55, S. 27) und weitere Nachfahren. Ein Vergleich der beiden Stücke zeigt jedoch, dass Motschalkin, abgesehen von einigen weiteren Details, eine Phase mehr als der Vorläufer hat, die weitere Paradenwechsel mir sich bringt. Ich habe ja in meinem Entscheid bereits darauf hingewiesen, dass die Elemente des Stückes bekannt sind; mir ist jedoch kein weiteres Problem bekannt, das in einer solch komplexen Weise nicht nur den Drei-Phasen-Mattwechsel, sondern auch noch einen Drei-Phasen-Paradenwechsel zeigt. Daher bleibt in diesem Fall meine Entscheidung unverändert.

Nun zu den Problemen von G. Maleika. Von ihnen ist 5 besser vorweggenommen durch: V. Lukjanow & A. Dombrowskis, 4. Preis Sahs 1980, Kg8 Tb4 g6 Lh8 h7 Sc7 d2 Be2 e5 e6 g5 h3 - Kf5 Ta4 f2 Lf4 Sd8 Be7 e3, 1. ..., Le5:/Lg5:, 1. Se4? Lh2! 1. Sc4!, 9 wesentlich besser vorweggenommen durch: W. Melnikow, 2773 Die Schwalbe VI/1979, Kc6 De6 Tc3 f7 Lh1 Sc4 h4 Bb2 - Kd4 Tg3 h5 Lh8 Sh7 h3 Ba6 d5 d3, 1. Kb7? (2. Db6) Tg6/h6 2. De3/Dd5: (1. ..., Tf3!). 1. Tf3? 1. Tf5!; 6 ist mit vertauschten Phasen zum grossen Teil vorweggenommen durch W.A. Erochin, Szachy 1985, Kc7 Dd7 Tc1 La7 d1 Sa4 b3 Ba3 b4 d2 d6 e6 e7 g3 h7 - Kd5 Dg5 Td3 e5 Bc4 e3 f5 g6, 1. h8D? Te6:/Te4/c3! 1. Sd4? De7:!! 1. Tc4! Zwar hat Erochin 6 Steine mehr aufgestellt, dafür hat er jeweils einen Mattwechsel nach 1. ..., Ke4 bzw. 1. ..., Td4 zusätzlich aufzuweisen. Weiterhin zeigt 7 eine Reihe bekannter Elemente - so ist z.B. der Mechanismus Tb4-Td1-Sb2 für weisse Verstellungen schon sehr strapaziert worden -, ohne dass ein konkreter Vorgänger genannt werden kann. Angesichts des massiven Materialeinsatzes von 26 Steinen kann ich diesem Stück daher nur ein Lob zuteilen. Je eine weitere Auszeichnung vergebe ich an 8 und 10, so dass mein Entscheid wie folgt zu ändern ist:

2. -5. Preis geteilt: 8 (S. 3) von G. Maleika.

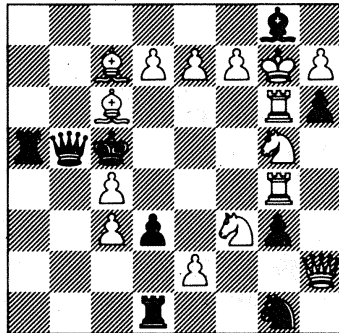
Drei-Phasen-Mattwechsel mit der Besonderheit, dass die Matts der Verführung 1. Tg5? als Drohungen in den beiden anderen Phasen auftreten. Ein grosser Teil vergleichbarer Stücke arbeitet mit Satzmatts; mit einem besonders eleganten Trick hat der Autor es verstanden, einen Verführungszug als Initialmechanismus zu finden, der dieselben Züge nach 1. Tg5? zu Paraden macht wie in den beiden anderen Phasen. Die Konstruktion ist ausgezeichnet; die Schlüsselfigur ist zwar sofort klar, aber da der wTg2 beide Verführungs- und den Lösungszug ausführt, kann man seine Abseitsstellung kaum bemängeln. Insgesamt hinterlässt das Problem einen starken Eindruck! (NB: Vermutlich hätte ich das Problem unter anderen Umständen allein auf den zweiten Platz gesetzt. Ich hoffe, der Autor hat Verständnis dafür, dass ich nun im Nachhinein die anderen Autoren, die sich bisher den 2.-4 Preis geteilt haben, nicht um einen Rang abstufen möchte).

(8) G. Maleika
2.-5. Preis/I



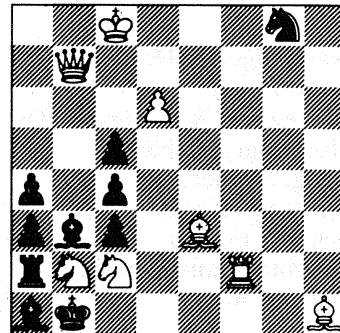
2±
1. Tg5? Th5:/Dh5:/Sg6!
1. Tg7? (2. Sc7) Dd5! 1. Td2! (2. Sd4)

(10) G. Maleika
1. e.E./I.



2±
1. Dh5? Dc6:/Dc4:/de!
1. d8S? (2. Sge6) Lf7!
1. Sd2! (2. Sge4)

5609 Bo Lindgren
2. ehr. Erw.



≠4 8+10
1. De4? - 1. Dh7! (2. S:a3) K:b2
2. La8!! Sf6 3. L:c2 4. Db7≠

1. ehr. Erw.: 10 (S. 3) von G. Maleika.

Rein formal bietet dieses Problem noch mehr Inhalt als die übrigen Urdrucke in dem genannten Aufsatz, nämlich einen kompletten 3x3-Sagorujko mit Rückkehr von zwei Matts der ersten Phase als Drohungen in den beiden anderen; leider macht jedoch die ergänzende dritte Variante einen kümmerlichen Eindruck (nur konkurrierende Matts) und die Konstruktion mit 7 wBB und einer in einer Phase beschäftigungslosen und in der Lösung nur kärglich beschäftigten wD macht auch nicht den besten Eindruck. Da es sich jedoch um eine vielleicht zum ersten Mal dargestellte Kraftleistung handelt, setze ich das Stück anstelle des ausgeschriebenen von Haring an die Spitze der ehrenden Erwähnungen, da sich mir keines der nachfolgenden Probleme so aufdrängte, dass ich es einen Platz nach oben beordern hätte mögen.

Lob: (7) von G. Maleika. S. Text.

ENTGÜLTIGER ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1986, MEHRZÜGER von bernd ellinghoven, aachen

Ich hatte ja gedacht, die Aufgaben seien computergeprüft gewesen, wenn schon nicht von den Autoren und vom Sachbearbeiter, so doch zumindest von den punktegerigen Lösern - so also prüfte ich nicht mehr. Das war aber ein falscher Fehler, wie ein fristgerechter Einspruch von Michael Herzberg uns nun eines besseren belehrt, denn folgenden beide Aufgaben sind inkorrekt und müssen leider disqualifiziert werden:

2.ehr.Erw.: 5670 von Camillo Gamnitzer. Nach 1. a4! droht neben 2. Dh6 + auch still 2. Dg6! Dies lässt sich unglücklicherweise nicht retten (z.B. durch + wBh6 - ergibt NL & Autorlösung geht nicht mehr), und da in der Autor-Drohung im 4. Zug auch ein Dual war, scheint eine Neubearbeitung am sinnvollsten.

4.ehr.Erw.: 5672 von Robin C.O. Matthews. Nach 1. Te6 Tb6 gibt es neben 2. Td5 ... auch den zerstörenden Dual 2. Te4 Tc4 3. T:c4 S:c4 4. Td4 bzw. 2. ..., Tb4 3. Td5 Tc5 4. c4. Somit rückt die ehemals 3.ehr.Erw. von Bo Lindgren zur 2.ehr.Erw. auf, die hier deswegen noch einmal nachgedruckt sei - zumal sie im Preisbericht der SCHWALBE Heft 121 verdruckt war: Lb3 muss schwarz sein!. Die endgültige Reihung ist also:

1. Preis: 5673 Jean Marc Loustau & Jacques Rotenberg
2. Preis: 5370 Aleksandr S. Kusowkow & Michail N. Marandjuk
3. Preis: 5428 Boris Gelpernas
1. ehr. Erw.: Jakow Wladimirow
2. ehr. Erw.: Bo Lindgren
1. Lob: Günther Jahn
2. Lob: Arno Tüngler
3. Lob: Wladimir W. Nikitin
4. Lob: Martin Hoffmann (Version Karlheinz Bachmann)

-be-

TURNIERAUSSCHREIBUNG

Anlässlich der **deutschen Wiedervereinigung** schreibt die Schwalbe ein Kompositionsturnier für **neudeutsche Mehrzüger** aus; verlangt werden direkte Mattprobleme in mindestens 5 Zügen, ohne Märchensteine oder -Bedingungen, im Stil der neudeutschen Schule. Einsendungen (maximal 3 pro Autor) bis **31. 12. 1991** an den Direktor **Günter Büsing**, Weidener Strasse 8, D-8000 München 83. Preisrichter ist **Klaus Wenda**, Wien. Es steht ein Preisfond von 200 DM zur Verfügung. Jeder Teilnehmer erhält einen Turnierbericht.

Bitte nachdrucken! Please reprint!

ENTSCHEID IM INFORMALTUNIER 1988 DER "SCHWALBE", ZWEIZÜGER von Dr. Werner Issler, CH-Räterschen

Der Versuch, mit Worten auszudrücken wie ein ideales Schachproblem aussehen sollte, scheitert ja stets an der unerschöpflichen Vielfalt der Möglichkeiten auf den 64 Felder! Meine Ansichten über gute Problemerkunst kann ich aber wenigstens an Beispielen demonstrieren. Die beiden ersten Preisträger - ein Glücksfall für den Richter! - kommen meinen Idealvorstellungen sehr nahe. Damit ist auch gesagt, dass ich Aufgaben mit originellen Ideen, die künstlerisch ausgewogen dargestellt sind, besonders schätze. Von den ausgeschiedenen Aufgaben seien drei interessante Stücke herausgegriffen: Nr. 6163 (H. Zaijc): Leider vorweggenommen durch Nr. 113 im Album 80-82. Nr. 6392 (M. Hofmann): Vorläufer und grobe Widerlegung der Verführung. Nr. 6400 (H. Gockel): Ich kann mich mit Verführungszügen, die ein Fluchtfeld rauben, nicht anfreunden.

1. HALBJAHR

1. Preis: Nr. 6101 von Herbert Ahues, Bremen. Die beiden thematischen Verführungen und die Lösung zeigen die Hannelius-Idee, die in origineller Weise mit dem Java-Thema verknüpft ist. Das Ganze ist in bester zeitgemässer Konstruktionskunst dargestellt: der klare Spitzenreiter des 1. Halbjahrs!

2. Preis: Nr. 6227 von Michael Keller. Mit der Drillingsfassung hat der Autor das alte Halbbatterieschema neu belegt. Für mich ist diese Aufgabe eine vorbildliche Verbindung von Schachrätsel und moderner Zweizügerthematik!

3. Preis: Nr. 6160 von Gerhard Maleika. Mit relativ geringen Mitteln zeigt die Aufgabe den schwierigen 3-Phasen Zagorujko mit je 3 Mattwechseln. Dieses Schema mit der vorzüglichen Konstruktion ist ein Fund!

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 6105v von F. Hoffmann Ich war erstaunt, dass zu dieser naheliegenden und eindrucksvollen Doppelsetzung des Pseudo-Le-Grand-Themas keine Vorgänger gemeldet wurden. Eine hübsche zusätzliche Garnitur sind die beiden Turmverstellungen durch Bauern.

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 6103 von Udo Degener und Mirko Degenkolbe. Eine - erstmalige(?) - Verbindung von Karlström-Fleck mit einem Pickanniny. Das Thema ist so anspruchsvoll, dass eine befriedigende Konstruktion kaum möglich ist.

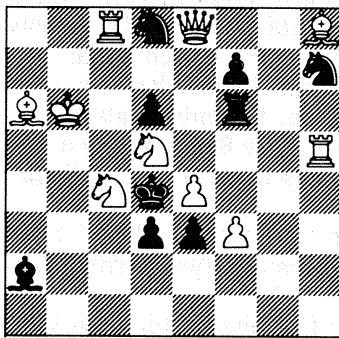
3. Ehrende Erwähnung: Nr. 6167 von Henk Prins und Cornelis Groeneveld. Ein lösernahes Stück mit bekannten Turmverführungen. Originell ist die Verbindung mit dem dreifachen Schnittpunkt auf e4!

1. Lob: Nr. 6223 von Aleksandr Motschalkin. Pseudo-Le-Grand in den Verführungen mit Paradenwechsel zur Lösung.

2. Lob: Nr. 6161 Ewgenii M. Bogdanow. Gute Drohreduktion mit Wiedergewinnung der verlorenen Matts in der Lösung!

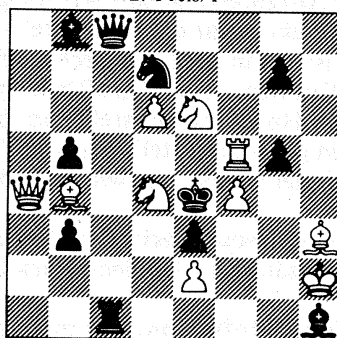
3. Lob: Nr. 6092 von K.H. Ahlheim. Jammerschade um den Nachtwächter in der Fassung a) auf a1. Ohne diese Schwäche wäre dieses Stück gut für einen Spitzenplatz.

6101 Herbert Ahues
1. Preis/1



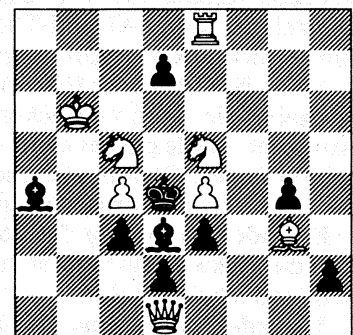
Matt in 2 Zügen (10 + 09)
1. Sc3/Sa3? 1. Sd6:!

6227 Michael Keller
2. Preis/1



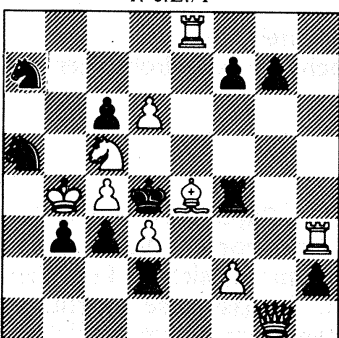
Matt in 2 Zügen (10 + 11)
a) Diag. b) Bb3-a7 c) Bg5-a7
a) 1. Lc5! b) 1. Lc3!
c) 1. Sb5:!

6160 Gerhard Maleika
3. Preis/1



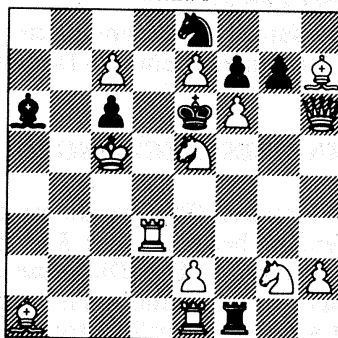
Matt in 2 Zügen (08 + 09)
1. Td8?/1. Dg4:? 1. Da4:!

6105 Fritz Hoffman
1. e.E./1



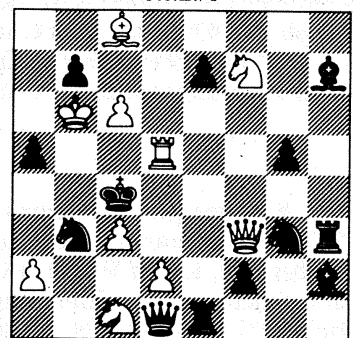
Matt in 2 Zügen (10 + 11)
1. Dc1/Dc1/Dg3? 1. Dg5!

6103 Udo Degener
und Mirko Degenkolbe
2.e.E./1



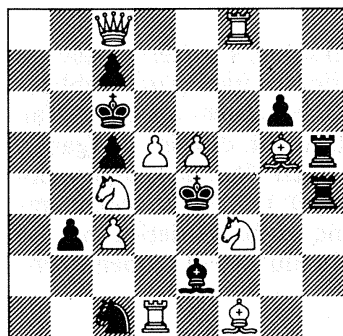
Matt in 2 Zügen (13 + 07)
1. Sf3!

6167 Henk Prins
und Cornelis Groeneveld
3.e.E./1



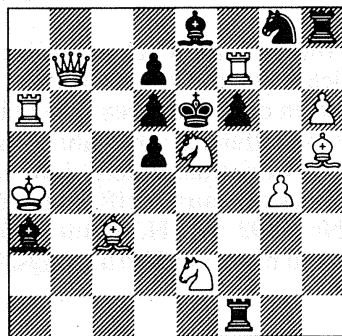
Matt in 2 Zügen (10 + 13)
1. Tb5/Td5/Td3/Td6/Td7? 1. Td8!

6341 Hubert Gockel
1. Preis/II



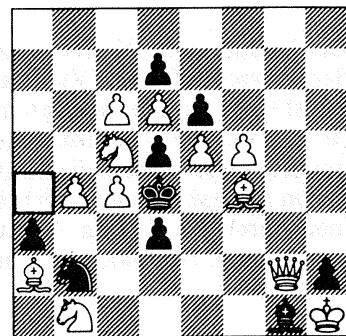
Matt in 2 Zügen (11 + 09)
1. Da6? 1. Dh3? 1. D:c7!

6340 Yves Cheylan
2. Preis/II



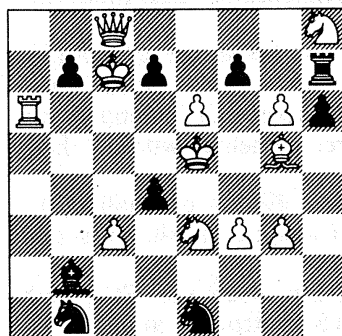
Matt in 2 Zügen (10 + 10)
1. Sd3? 1. S:d7? 1. Sg6!

6284 Hubert Gockel
3. Preis/II



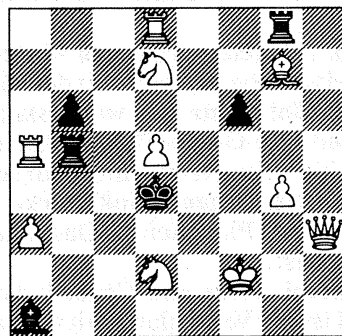
Matt in 2 Zügen (12 + 09)
1. Dd2? 1. c6:d? 1. c4:d? 1. f:e?
1. Df3!

6283 Michael Schreckenbach
1. e.E./II



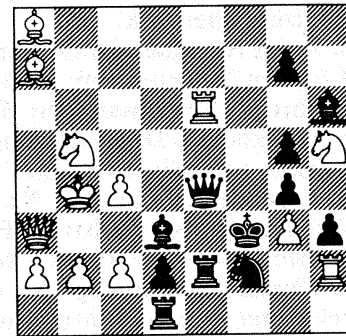
Matt in 2 Zügen (11 + 10)
1. D:d7!

6335 Peter Hoffmann
2. e.E./II



Matt in 2 Zügen (10 + 06)
1. Se5? 1. S:f6? 1. Sf8!

6288 Marcel Segers
3. e.E./II



Matt in 2 Zügen (13 + 12)
1. Te7? 1. Ka4? 1. Ka5!
1. Ke3!

2. HALBJAHR

1. Preis: Nr. 6341 von Hubert Gockel. Die Verbindung von Dombrowskis-Verführungen und Thema B in der Lösung wirkt neu und ist meisterhaft dargestellt. Ein Spitzenstück moderner Problemkunst!

2. Preis: Nr. 6340 von Yves Cheylan. Die Aufgabe zeigt eine Art fortgesetzter Angriff und eine vorzügliche Darstellung des Le-Grand-Themas - vielleicht sogar die allerbeste! - und diverse Mattwechsel. Bei diesem Inhalt - der an keine Vorbilder erinnert - ist der in der Lösung schwach beschäftigte Turm entschuldigbar.

3. Preis: Nr. 6384 von Hubert Gockel. Von den vielen "Kraftleistungen" in diesem Turnier hat mir diese Aufgabe, die einen vierfachen zyklischen Hannelius darstellt, am besten gefallen. Gegenüber ähnlichen Aufgaben - viele gibt es nicht - hat sie den grossen Vorteil, dass die Verführungen diese Bezeichnung wirklich verdienen. Ob auf a4 ein schwarzer Bauer stehen soll (wie von Löserseite vorgeschlagen), ist eine Frage des persönlichen Konstruktionsstils.

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 2683 Michael Schreckenbach. Der Vergleich mit Nr. 6103 drängt sich auf. Hier sind die Pickanniny-Varianten die Totalparaden und die Fleck-Paraden müssen herausortiert werden. Der Schlüssel ist akzeptabel.

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 6335 von Peter Hoffmann. Ein nicht alltägliches Dreiphasenstück mit sehr guten Verführungen. Mich stört etwas die satzmattlose Flucht und die Nachwächterrolle des Lg7 in der Verführung 1. Se5?.

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 6288 von Marcel Segers. Die drei Verführungen, die an fortgesetzten Verteidigungen der Dame scheitern, haben mir sehr imponiert. Ohne die etwas starre und überladene Stellung wäre das Stück preiswürdig.

1. Lob: Nr. 6333 von Franz Pachl. Guter und versteckter Le-Grand mit interessanter Wechselthematik. Die Schwäche des Problems ist die satzmattlose Königsflucht.

2. Lob: Nr. 6396 von Yves Cheylan. Interessante Linienthematik mit gutem Schlüssel.

3. Lob: Nr. 6409 von Valerij Kriwenko. Ein origineller Einfall - Dombrowskis nach Sekundärdrohungen - in leider noch ungenügender Darstellung.

BUCHBESPRECHUNGEN

R.C. Nascimento, Problemas de Xadrez, Lissabon (Europa-America) 1986, 219 S., Paperback, Esc. 1130.- (falls im Buchhandel nicht zu beschaffen, zu beziehen von: R. McWilliam, "Amizome", Moor Lane, Brightstone, Isle of Wight, PO30 4 DL, England). "Drei Dinge muss ein Mann tun, um sich im Leben zu verwirklichen: einen Sohn zeugen, ein Buch schreiben und einen Baum pflanzen" Gemäss dieser (portugiesischen?) Lebensweisheit hat sich der Autor, Vater zweier Töchter und einer der ganz wenigen renommierten portugiesischen Problemisten, mit 70 Jahren hingesetzt und dieses Buch, wohl das erste in Portugal erschienene, das sich mit Problemschach beschäftigt, geschrieben, um die zweite Bedingung zu erfüllen

("Morgen gehe ich hin und pflanze einen Baum ...", bemerkt er zur dritten). Da die Zahl von Problemfreunden in Portugal verschwindend gering ist, wendet sich das Buch in erster Linie an Durchschnitts-Schachspieler, um ihnen das Schachproblem und die Beschäftigung mit ihm nahezubringen - eine Beschäftigung, die der Autor als eine Art geistiges Training ansieht. Insofern muss das Buch verschiedene Aufgaben erfüllen: es legt dar, welche grundsätzlichen Forderungen an ein Problem gestellt werden, erklärt Begriffe der Problemschach-Terminologie, strategische Elemente und einfache Themen, listet verschiedene Schulen auf und beschäftigt sich auch ausführlich mit nicht-orthodoxen Bereichen des Problemschachs. Das alles geschieht unter Verwendung von 215 Problemen als Illustrationsbeispielen. Man mag kritisieren, dass sicher vieles nur kurz gestreift werden kann - aber um alle angesprochenen Punkte ausführlich darzustellen, hätte man 5 Bücher schreiben müssen. Anderes ist vielleicht etwas breit geraten, wie z.B. ein Abschnitt über figurative Probleme oder das Kapitel über ein Thema-Turnier zu einem vom Autor erfundenen 2 ± -Thema, das er zum Gedenken an seine tödlich verunglückte Tochter "Thema Margerida" genannt hat - m.E. machen solche ganz persönlichen Exkurse ein solches Buch aber auch wieder liebenswert. Dem darstellenden Teil folgt eine Anthologie von 90 chronologisch angeordneten Problemen portugiesischer Autoren (dass aus dem Zeitraum zwischen 1964 und 1979 kein einziges Problem aufgenommen wurde und dass ausser dem Autor nur ein einziger weiterer Autor - G. Mariz - über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist, zeigt an, welche bescheidene Rolle das portugiesische Problemschach z.Zt. spielt) und eine weitere Auswahl von 65 Problemen internationaler Autoren. Während im ersten Teil die ausführlichen Lösungen zu den Problemen in den Text integriert sind, sind die Lösungen zu den beiden Anthologien in knappster Form auf drei Seiten zusammengestellt. Die Bibliographie umfasst nur einige wenige Titel, das sechsstufige Register enthält Begriffe, Themen und Autorennamen. Für eine Einführung ins Problemschach enthält das Buch, das uneingeschränkt empfohlen werden kann, eine erstaunliche Fülle an Material und Informationen, dem Verlag muss man danken, dass er das Wagnis auf sich genommen hat, ein solches Buch zu publizieren. H.-D.L.

Ch.J. Feather, Moultings, Stamford 1990, 8 S., geheftet (Interessenten wenden sich bitte an den Autor: Ch.J.F., 10 Tinwell Rd., Stamford, Lincs., PE9 2QQ, England). Wie man dem Vorwort entnehmen kann, ist dies nicht die erste derartige Produktion des Autors: offenbar hat er im letzten Jahr bereits ein ähnliches Heft mit einer Sammlung eigener Probleme herausgegeben. Die vorliegende enthält 36 bisher unpublizierte Hilfsmatt-Zweizüger; die auf einer Seite zusammengestellten Lösungen beschränken sich auf die reine Notation. Der Autor freut sich über die Mitteilung von Inkorrektheiten. Die kleine Sammlung dürfte zahlreiche Freunde finden. H.-D.L.

P. Langfield, O Xadrez, Lissabon (Europa-America) o.J. (1987), 113 S., Paperback, Esc. 1020.- Diese aus dem Englischen übersetzte, in England erstmals 1978 in einem pädagogischen Verlag erschienene Einführung ins Schachspiel fällt dadurch aus dem üblichen Rahmen, dass sie praktisch mehrere Schachbücher in sich vereinigt: der erste Teil enthält Kapitel über die historische Entwicklung des Schachs, das moderne Schach, das heutige Wettkampfschach und über künstlerisch gestaltete Schachfiguren aus verschiedenen Jahrhunderten. Bevor im zweiten Teil die Regeln des Schachspiels und seine verschiedenen Phasen behandelt werden, bekommt man zuerst eine ausführliche Anleitung zur eigenen Herstellung von Schachfiguren und -brett. Der zweite Teil endet mit einer Zusammenstellung von acht berühmten Partien, meistens von Weltmeistern untereinander. Der dritte Teil wird eingeleitet durch ein kleines Lexikon berühmter Spieler von 18 Seiten (mit zahlreichen Fotos), es folgt ein Wörterbuch der Schachsprache und abschliessend eine Bibliographie und ein Adressenverzeichnis. Ein Buch, das durch seine ungeheure Materialfülle und eine reichhaltige Bebilderung zu gefallen weiss. H.-D.L.

R. James, Move one!, London (Faber & Faber) 1990, 144 S., Paperback, ISBN 0 571 14063 7, lbs. 7.99 Der Autor, Co-Autor von "The complete Chess Addict" (s. Schwalbe, Heft 125) gilt als einer der führenden britischen Schachlehrer für Jugendliche. Dementsprechend richtet sich sein Buch vor allem an Sechs- bis Neunjährige, kann aber selbstverständlich auch von älteren mit Nutzen gelesen werden. In den ersten Kapiteln soll den jungen Lesern beigebracht werden, wie man Schach spielt, in den weiteren, wie man **gut** Schach spielt. Jedes Kapitel endet mit einem Quiz, um zu überprüfen, ob das Gelernte sitzt, eingestreut sind darüber hinaus zahlreiche unterhaltende Abschnitte und interessante Schachpartien. Eine Einführung, die sich an Eltern oder Lehrer wendet, zeigt auf, wie das Buch am besten benutzt wird. Den Abschluss (nach den Lösungen der Quizaufgaben) bildet ein Kapitel "Wie soll's weitergehen?", in dem hilfreiche Literatur angegeben und auf Schachzeitungen und -clubs verwiesen wird. Die lockere Art, in der das Buch geschrieben ist, und die hübsche Aufmachung machen es lesenswert für jeden, der des Englischen einigermaßen mächtig ist und sich für's Schachspiel interessiert. H.-D.L.

Schach-Kalender 1991. Schachverlag Arno Nickel (Edition Marco) Berlin 1990, 256 S., Kunststoffeinband, ISBN 3-924833-20-6, DM 12,80. Auch in seiner achten Ausgabe ist der Taschenkalender voll von Informationen zum internationalen und nationalen Schachleben; er enthält Tabellen, Anschriften, Partien, Geburtsdaten, viele unterhaltsame Beiträge und zahlreiche Photos. Das Problemschach ist allerdings nur durch fünf Aufgaben von S. Loyd vertreten. WD

N. Sikdar, Seven is the Limit, Calcutta (Naya Prokash) 1989, XVIII + 88 S., kart., ISBN 81-85109-90-7, Rs. 25.00 (zu beziehen für lbs. 1.50 von R.C. McWilliam, "Amizome", Moor Lane, Brightstone, Isle of Wight, PO30 4DL). Das indische Problemschach kann auf eine lange Tradition zurückblicken, und besonders auf dem Gebiet des Zweizügers haben indische Problemisten bis in die jüngste Zeit internationales Renomee erwerben können. Trotzdem scheint dies das erste in Indien publizierte Buch zu sein, das ausschliesslich

dem Problemschach gewidmet ist. Mit viel Fleiss hat der hierzulande völlig unbekannte Autor eine Kollektion von 225 Zweizüger-Miniaturen zusammengestellt (weitere Bände sollen folgen). Die Auswahl zeigt, dass dem Autor reichhaltiges Quellenmaterial zur Verfügung gestanden hat - einmal zitiert er sogar eine Schachfunksendung von Radio Moskau als Quelle - und dass er über beachtliches Wissen auf problemschachlichen Gebiet verfügt, auch wenn er öfters die Anderssen-Verstellung fälschlich als "Indisches Thema" ausgibt, was wir seinem Nationalstolz zugute halten wollen. Den Problemen vorangestellt ist eine Vorstellung des Autors durch den Verlag, eine Erklärung zur Notation (die bei uns übliche), eine Einführung des Autors und eine Zusammenstellung von problemschachlichen Termini. Die Probleme selbst sind in den zweiseitigen Satz integriert, die ausführlichen Lösungsbesprechungen stehen in unmittelbarer Nähe der Diagramme; das Englisch des Autors ist leicht verständlich. Die Anordnung der Probleme erfolgt nach wachsender Anzahl der weissen Steine, bei gleichem Material in chronologischer Reihenfolge. Zur Auswahl seien zwei kritische Bemerkungen erlaubt: mehrfach findet man hintereinander Serien von Stücken, die denselben Inhalt bieten (hier hätte das älteste Stück genügt, auf die anderen hätte man im Text verweisen können), und ausserdem enthält die Sammlung auch 17 Probleme, bei denen der Autor den Komponisten nicht hat ausfindig machen können, zumeist Stücke, die in indischen Zeitungen ohne Autornamen (nachgedruckt wurden. Da nach dem Eindruck des Rezensenten sich darunter keine exzellenten Meisterwerke ersten Ranges befinden, hätte man sie sicher auch gegen Stücke austauschen können, deren Autoren bekannt sind. Ansonsten macht das Büchlein in jeder Hinsicht einen guten Eindruck und kann angesichts des für deutsche Verhältnisse verblüffenden Preises nur wärmstens empfohlen werden. Auf die geplanten weiteren Bände darf man gespannt sein. H.-D.L.

J.C. Roosendaal, Het witte en het zwarte Paardwiel, o. O., o.J. (Amsterdam 1990), II + 98 S., DIN A4, kart., hfl 15,- (zu beziehen von: A.C.J.M. Oosterhout, Mas Havelaarlaan 341, NL-1183 LW Amstelveen). Als ich anlässlich einer seiner letzten Monographien brieflich Kontakt mit dem Autor hatte, schlug ich ihm vor, doch auch mal das Springerrad systematisch zu untersuchen. Prompt hat er sich dieses Themas angenommen, obwohl er noch vorhatte, sich mit dem orthodoxen Pickaninny zu beschäftigen (was nicht ist, kann ja noch werden). Nun liegt, mit gewohnter Gründlichkeit bearbeitet, das Ergebnis vor. Etwa die Hälfte des Buches ist dem Springerrad im Zweizüger gewidmet, zuerst dem weissen (als Mattzug und dann als Auswahl im Schlüssel), dann dem schwarzen (in den Varianten); zwei Intermezzi führen dazu einige Besonderheiten (z.B. den Task der zwei kompletten s. S-Räder usw.) vor. Der Rezensent bedauert etwas, dass sich der Autor dabei beim s. S-Rad nur um die Stellungen gekümmert hat, in denen sich der sS entweder auf der Laterale oder der Diagonale des sK befindet. Die seltenen Fälle mit unregelmässigem S-Abstand streift er nur mit einem einzigen Stück im zweiten Intermezzo; es wäre leicht gewesen, die wenigen Fälle, die existieren, zusammenzutragen - sie erscheinen dem Rezensenten besonders interessant. Den S-Rädern im Dreizüger ist dann noch ein besonders ausführliches Kapitel gewidmet, weitere Kapitel beschäftigen sich mit S-Rädern im Hilfsmatt, in Patt- und Selbstpattaufgaben, im Selbst- und Reflexmatt sowie im übrigen Märchenschach. Den Abschluss bildet ein Autorenregister. Roosendaals Monographien geniessen inzwischen einen grossen Ruf, auch diese kann sich ohne Bedenken neben den anderen sehen lassen. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, auch auf die vorhergehenden nochmals empfehlend hinzuweisen; sie dürften über die dieselbe Quelle bezogen werden können. H.-D.L.

R. Brieger, The Joy of Mate, Corapolis 1985, 31 S., kart., ISBN 931462-36-3, (zu beziehen für 3.- US\$ - incl. Porto - von B. Dudley, Chess Enterprises, 197 Crosstree Rd., Corapolis, PA15108, USA). Es tut einem immer leid, wenn man ein Problembuch hart kritisieren oder gar "zerreissen" muss, denn man darf ja vermuten, dass Autor und Herausgeber die Absicht hatten, anderen Problemfreunden vergnügliche Lese- oder Lösestunden zu bereiten. Die kann ich in diesem Falle leider nicht versprechen; Sammlern von Kuriositäten sei das Büchlein empfohlen, andere erwartungsfrohe Leser kann ich eigentlich nur warnen. R. Brieger gehört - ich habe mich inzwischen kundig gemacht - zu den bedeutendsten Studienkomponisten der USA: W. Korn hat in sein Buch "American Chess Art" 11 Studien von ihm aufgenommen, in Roycrofts "Test Tube Chess" ist er zu finden und auch van Reek druckt in einem der zuletzt besprochenen ARVES-Bände eine Preisstudie von ihm ab. Um so enttäuschender ist, was der Leser in diesem Bändchen geboten bekommt, das 60 Aufgaben von Brieger enthält: auf jeder rechten Seite sind jeweils 4 Diagramme abgedruckt, die Lösungen dazu findet man in Notation - nur selten von kurzen Kommentaren begleitet - jeweils auf der Rückseite dazu. Beim Studieren der Aufgaben fallen einem zuerst die etwas aus dem Rahmen fallenden Forderungen auf: "Mate in two or not at all" oder "Mate in two or lose". Was es damit auf sich hat, versteht man sofort, wenn man sich die Stellungen etwas näher anschaut oder in die Lösungen vertieft: man fühlt sich ins 18. Jahrhundert in die Zeit eines Stamma versetzt, denn fast durchgehend bekommt man mansubenartige Stücke mit Schachjagden, z.T. unverhüllt Partiekombinationen ähnlich, geboten. Wo dann wirklich mal Ausnahmen von diesem Genre zu finden sind, sind (wohl unbewusste) Anleihen bei anderen festzustellen: der Zweizüger Nr. 2 wird seit dem 19. Jahrhundert Paul Morphy zugeschrieben und der Viersteiner Nr. 44 wurde bereits in den 20er Jahren von Hultberg komponiert. Dort wo es dann vielleicht etwas interessanter werden könnte, weil wir uns da dem eigentlichen Metier des Autors, dem Endspiel, nähern, bei den Fünf- und Mehrzügern, beginnt es Inkorrektheiten zu hageln (im Zeitalter des Computers absolut unverständlich): der erste Fünfzüger (Nr. 46) kann trivial in 3 Zügen gelöst werden, in Nr. 47 wimmelt es von Dualen, die Nrn. 50-52 sind unlösbar, weil der vertrackte Schwarze einfach nicht so zieht, wie es der Autor sich vorgestellt hat, Nr. 56 hat eine Kurzlösung und eine Menge Duale aufzuweisen. Diese Zusammenstellung ist sicher nicht vollständig, weil ich ab den Zehnzüglern den Computer nicht mehr strapaziert habe und kleinere Duale in anderen Stücken gar nicht aufgelistet habe. Herausgeber Dudley hat mir in einem Begleitbrief geschrieben, das Büchlein wende sich vor allem an

Partiespieler. Nun, bei ihnen kann man mit der einen oder anderen Kombination vielleicht noch Staunen oder Entzücken hervorrufen, aber mit dem Problemschach bekannt machen kann man sie mit Hilfe dieser Sammlung sicher nicht: abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen haben diese Aufgaben nämlich nichts mit Problemschach zu tun; und ich kann mir bei fast allen auch nicht vorstellen, dass sie vorher irgendwo publiziert worden sind (da jegliche Quellenangaben fehlen, ist das nicht festzustellen). Etwas Positives zum Schluss: die Umschlag-Illustration ist hübsch und die buchtechnische Aufmachung professionell (sogar Figurensymbole werden in den Lösungsangaben verwendet).
H.-D.L.

I. Vandemeulebroucke, August d'Orville, de man met de vele gezichten, Merksem 1983, 40 S., geheftet mit Kartonumschlag (zu beziehen für DM 7,- oder bfr 140,- incl. Porto - von P. van Craenenbroeck, Waterlaatsstr. 34, B-2970 Schilde). Anliegen des Autors, des rührigen Problemsachbearbeiters des "Echiquier Belge", war vor allem, einen Beitrag zur brachliegenden belgischen Problemschach-Literatur zu leisten. Als Objekt hat er sich dazu einen Problemisten auserwählt, der zumindest zeitweise in seinem Leben im Schachklub des benachbarten Antwerpen verkehrte und dessen Lebensumstände bisher so sehr in Dunkel gehüllt waren, dass man nicht einmal wusste, was für ein Landsmann er war. Und so geht es in dieser kleinen, aber schmucken Broschüre vor allem um das Leben d'Orvilles. Der Autor hat zu diesem Zweck alle bisherigen Berichte darüber ausgewertet, sich an verschiedene amtliche Stellen gewandt, um Geburts- und Sterberegister einsehen zu können, und die Ergebnisse mit aller Akribie ausgewertet, so dass seine Monographie nunmehr als die massgebliche Darstellung anzusehen ist, auch wenn letzte Klarheit in allen Fragen nicht zu erreichen war (z.B. bleibt der Geburtsort immer noch etwas umstritten). Mit dem für die Entwicklung des Problemschachs im 19. Jahrh. bedeutsamen Werk d'Orvilles beschäftigt sich ein Kapitel von vier Seiten. In den Text eingestreut sind insgesamt 36 Probleme von d'Orville, die Lösungen dazu findet man, beschränkt auf die reine Notation, am Ende des Bandes, den eine kleine Zusammenstellung von Quellen und benutzter Literatur abschliesst. Bemerkenswert noch, dass ein kleiner örtlicher Schachklub zusammen mit dem Belgischen Problemisten-Verband das sehr empfehlenswerte Büchlein herausgegeben hat, das bisher fast unbekannt geblieben ist. Hoffen wir, dass diese Zeilen helfen, zu seiner Verbreitung beizutragen!
H.-D.L.

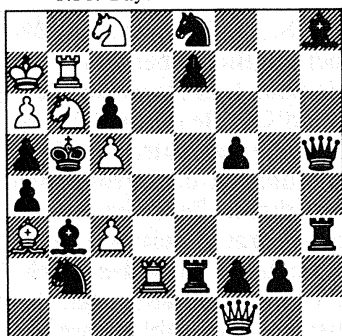
J.D. Beasley, Some Flights of Chess Fancy, Harpenden 1989, 42 S., Spiralhefter (zu beziehen für lbs. 3,95 von R.C. McWilliam, Adr. s. oben). In sehr persönlicher Art begründet der Autor diese Auswahl von Problemen aus seinem eigenen Schaffen. Wie viele andere auch kam er über den Zweizüger zum Problemschach, hat sich aber seitdem in den letzten 20 Jahren immer mehr anderen Genres, vor allem vielen Bereichen des Märchenschachs, aber auch den Studien zugewandt. In den 11 Kapiteln, die nach Gattungen gegliedert sind, bespricht der Autor ausführlich über 60 Probleme - darunter einige wenige anderer Autoren -; natürlich werden auch die vorkommenden Märchensteine und -bedingungen jeweils erklärt. Den Abschluss bildet eine Zusammenstellung von Details zur Publikation der Probleme: die Diagramme selbst sind ohne Quellenangabe, dafür enthält diese Zusammenstellung zahlreiche Hinweise und Randbemerkungen. Das Büchlein bietet interessante Lektüre; da der Schwerpunkt bei den verschiedensten Bereichen des Märchenschachs liegt, dürften es vor allem unter den Spezialisten dieser Gattungen seine Freunde finden. Nebenbei sei bemerkt, dass die Verkleinerung des offenbar ursprünglich auf DIN A4-Blättern geschriebenen Textes auf DIN A5 eine Brille oder Lupe zum Lesen erforderlich macht.
H.-D.L.

J.D. Beasley, Some Problems by Auguste d'Orville, Harpenden 1990, 22 S., Spiralhefter, ISBN 0-905479-03-3 (zu beziehen für lbs. 2.95 von R.C. McWilliam, Adr. s. oben). Noch ein Buch über d'Orville, frisch aus der Presse, das ist schon eine erstaunliche Koinzidenz, auch wenn ja ein paar Jahre zwischen dem Erscheinen der beiden Bände liegen. In der Einleitung erklärt der Autor, weshalb d'Orville ihn seit Jahren beschäftigt hat, resümiert dann auf 4 Seiten kompakt die Lebensgeschichte d'Orvilles, gestützt vor allem auf die Untersuchungen von Vandemeulebroucke, und wendet sich dann ausführlich den Problemen d'Orvilles zu. Die Auswahl umfasst 36 Stücke (+ zwei weitere in der Einführung zu diesem Teil), die in einer bisher einmaligen Form dargeboten werden: je 6 Diagrammen pro Seite wird eine kurze einleitende Notiz vorangestellt, die ausführlichen Lösungen dazu findet man auf der Rückseite, wozu die Aufgaben nochmals in verkleinerten Diagrammen mitgeliefert werden. Das kostet zwar Platz, ist aber für den Leser, der selbst lösen und nachher nicht immer umblättern will, die ideale Lösung. Die Auswahl der Probleme weicht erheblich von Vandemeulebrouckes Auswahl ab, die Lösungsbesprechungen sind ausführlich. In einer abschliessenden Zusammenfassung versucht der Autor, die Bedeutung d'Orvilles zu würdigen. Die letzte Seite ist einer ausführlichen Darstellung der Quellsituation vorbehalten. Der grundsätzliche Unterschied zwischen den beiden Monographien über d'Orville liegt darin, dass Vandemeulebrouckes Ziel vor allem die Aufklärung der Lebensumstände war - die Probleme sind quasi nur Zugabe -, während bei Beasley die Probleme und die Würdigung des Problemisten d'Orville im Vordergrund steht. Daher hat Beasleys empfehlenswerte Schrift durchaus neben der von Vandemeulebroucke Daseinsberechtigung. Für die Schriftgrösse gilt dasselbe wie zu "Some Flights ...", die Spiralheftung ist hier leider etwas zu eng geraten, so dass die Blätter sich nur mühsam umblättern lassen.
H.-D.L.

Ausgewählte Mehrzüger 1987/88

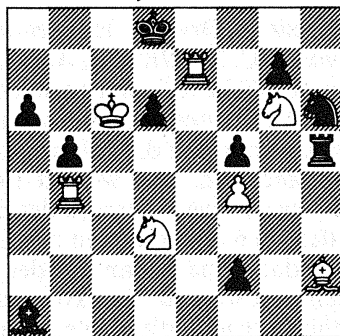
- 1.: Siers/Popardopulo-Batterie mit reziprokem Wechsel zwischen Satz 1. ..., Tc3/Lc3: 2. Sd7+/Sd5+ Kc4 3. Se5+/Se3+ Le5:/Te3: 4. Sb6+ Kb5 5. Sd7+/Sd5+ und Spiel 1. Dc1 (2. c4+) Tc3:/Lc3: 2. Sd5+/Sd7+ Kc4 3. Se3+/Se5+ Te3:/Te5: 4. Sb6+ 5. Sd5+/Sd7+.
- 2.: 1. Ta7? Ke8!; 1. Sc5! dc5: 2. Tbe4 fe4: 3. f5! (Zweck der Übung) Th2: 4. Ta7 Ke8 5. Ta8+ Kf7 6. Tf8 - ein hübsches Stellungsbild, das Opferspiel freilich entspricht dem Grazer Stil vor 35 Jahren!
- 3.: 1. e4+? de: e.p.!; 1. Sd4:+? Td4:!: 1. La2? e5! (Td1?); also 1. Kh5! (2. Tf4) Sd5 2. La2 Td1! (e5? 3. Ld5:!) 3. Lb1+ Tb1: 4. Sd4: Ke5 5. Sf3+ Kf5 6. e4 - gute Vorplan-Staffelung.
- 4.: Nowotny-Häufung: 1. Te4? Tg5!; 1. Le5? Lg2:!: also 1. Dd5! Td5:/Ld5: 2. Le5/Te4! Le5:/Te4: 3. Tf4/Lf4 - sicher sehr gut, aber wie steht's im Vergleich mit
- 5.: 1. Lb7! Tb7:/Lb7: 2. Lc7:/Tc6: 3. Td6/Ld6 - dasselbe Thema in anderer Form! Wie schon Johands "Peugeot-Pionier" (1962) so ist auch diese Aufgabe merkwürdigerweise nicht ins FIDE-Album gelangt! Vielleicht schafft es endlich 4!?
- 6.: 1. Lc4! (2. Sd3:!) fg4: 3. Te3: Kf5 4. Sd4) de5: 2. Tee3:+ Kf4: 3. Te4+ Ke4: 4. e3 und 1. ..., fg4: 2. Tge3: Kf4: 3. Tf3+ Kf3: 4. Ld5 ein harmonisches Variantenpaar mit Nutzung der sB-Paraden als Block; ferner 1. ..., Se5: 2. Tee3:+ Kf4: 3. Tef3+ Ke4 4. Tf4: und 1. ..., Lg2 2. Tge3: Kf4: 3. Te4+ Kf3 4. Sd4 mit reziprokem Wechsel der wT-Züge im 3. Zug.
- 7.: 1. Ld6? Te8 2. Lc7 c1D! oder 1. Le7? Th6 2. Sg3 c1S 3. Lg5: g1D; also 1. Sg3! (2. Se2) c1S/g1S 2. Ld6/Le7 Te8/Th6 3. Lc7/Lg5: Te6 4. Td5 - Holst-Lenkung und sT-Römer.
- 8.: 1. Sa2! (2. c4+ - Plachutta-Dc4:/Tc4: 3. Sc3+/Sb4+ 4. Le4/Dc6) Da4/Tc2:!: 2. Dc4+/Lc4+ - Plachutta-Tc4:/Dc4: 3. Le4+/Dc6+ 4. Sc3/Sb4 (Nebenvarianten 1. ..., e4/Lf5: 2. Sb4+/Sc3+ Ke5/Tc3: 3. Lg7+/Db7: Kf5/Ke6 4. Df6/Df7:); die Paraden 1. ..., Da4/Tc2: werden als Kritikus für einen anderen Plachutta auf c4 genutzt. Sehr gut - aber wie steht es hier im Vergleich mit
- 9.: 1. g4! (2. Sd5!-Plachutta) Dd8/Tb5: (Antikritikus im Sinne der Verteidigung) 2. Ld5+/Dd5+ Td5:/Dd5: 3. Dd3+/Lf5+ 4. Sc5/Sd6 - nicht ganz dasselbe Thema, in doch recht ähnlicher Form und im Gegensatz zu 8 auch logisch-zweckrein!
- 10.: 1. Kf2! (2. Sg2) Le4! (La8? 2. Sg6 a2 3. Se7!) 2. Ke3 Le1 3. Sd5! Ld5: 4. Kd4! Lh1 5. Kc5 a2 6. Dd7+ Ka6: 7. Dc7 - witzige Heranführung des wK unter sL-Beschäftigung; eine der letzten Aufgaben dieses großen Autors. Das gilt leider auch für die folgende
- 11.: 1. Dd2+ 2. Kb3? Tb6+!; also 1. Ld2+ 2. Lb4+ 3. Dd2+ 4. Kb3 Le6+ 5. Ka3 Lg4 6. Dd3+ Kc1 7. Ld2+ Kd1 8. Lf4+ 9. Lg3 - der so früh verstorbene Großmeister hat viele dieser eleganten Pendelschemata entdeckt!
- 12.: 1. g4! (2. Tg2+ 3. Ke3) Lc6 2. g5! (3. Tg4) f5 3. gf:e.p. Lf3 4. f7! c5 5. f8L! - ein wunderschöner Excelsior! Laurent Joudon ist Autor der lobenswerten Schrift "Les multicoûps de Hans Peter Rehm" (Sonderdruck der Zeitschrift "diagrammes"), einer kritischen, gut kommentierten Auswahl von 77 Aufgaben (aus rund 200).

1. St. Sovik
1.Pr. Bayer MT 1987/88



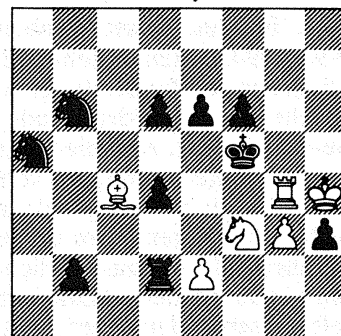
6≠

2. A. Stopotschkin
2.Pr. Bayer MT 1987/88



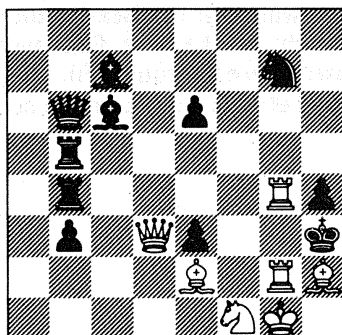
6≠

3. K. Krecisz
Pr. Szachy 1987



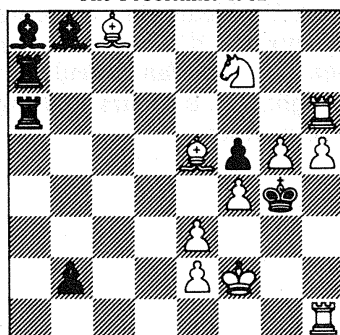
6≠

4. A. Lobussow/A. Spitin
Pr. Suomen Shakki 1986/87



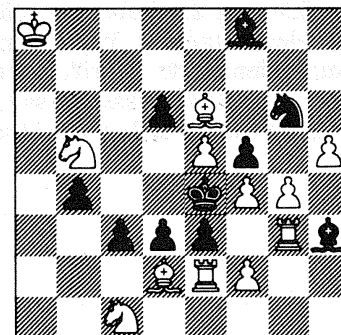
4≠

5. M.R. Vukcevic
The Problemist 1982



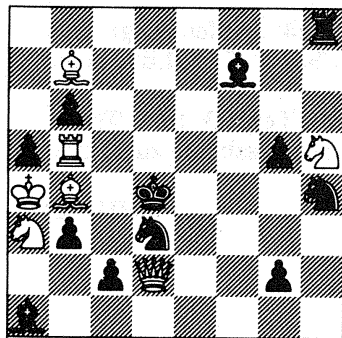
4≠

6. L. Sagotujko/J. Ljapunow
1.Pr. "64" 1987



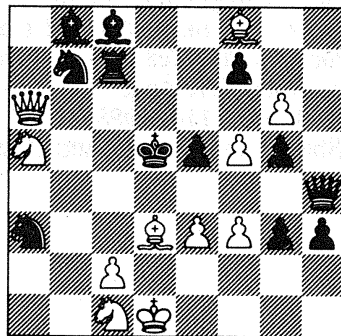
4≠

7. M. Kusnezow
2.Pr. "64" 1987



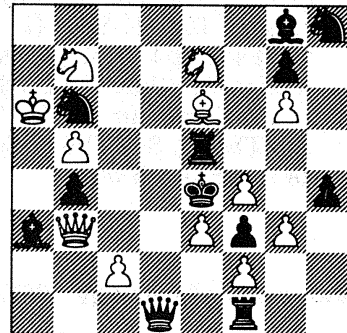
4 ≠

8. M.R. Vukcevic
1.Pr. Chess Life 1988



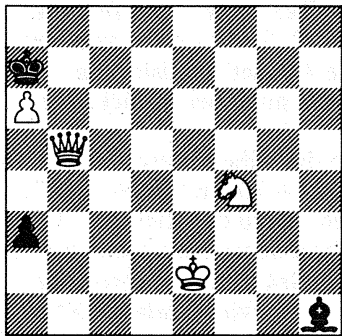
4 ≠

9. J. Knöppel
1.Pr. Freundschafts T. 1962/65



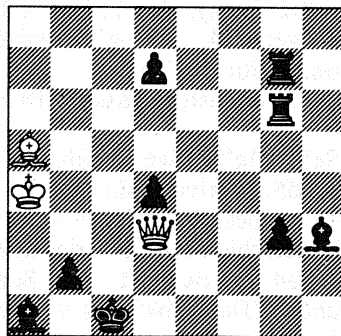
4 ≠

10. A. Popandopulo
1.Pr. Moskau Sportsk. 1987



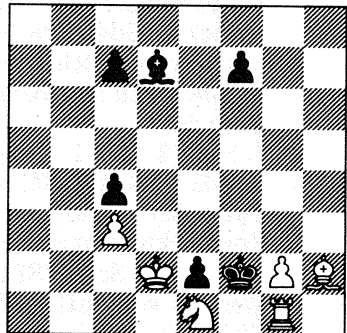
8 ≠

11. J. Kricheli
3.e.E. Schach-Aktiv 1987



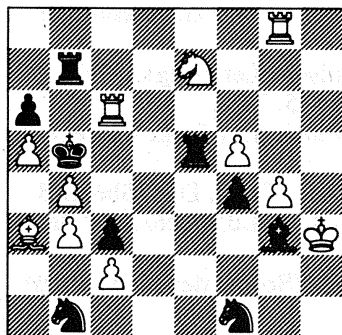
9 ≠

12. L. Joudon
Europe Echecs 1987



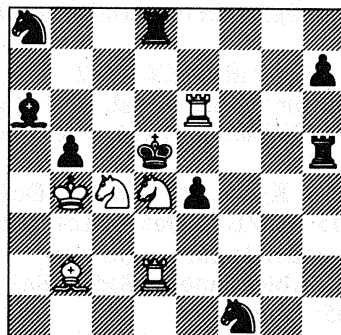
6 ≠

13. H.P. Rehm
1.Pr. Die Schwalbe 1982v



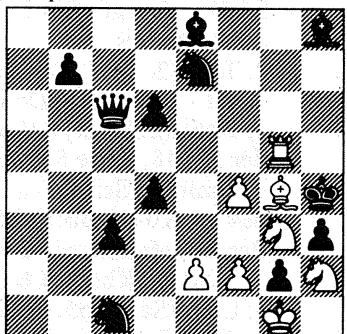
12 ≠

14. H. Grasemann
2.Pr. ADS-Turnier 1949



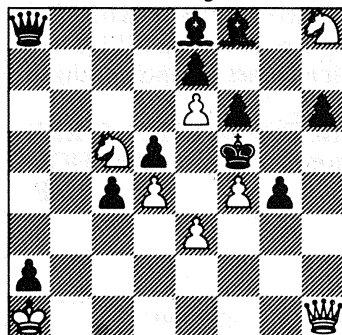
6 ≠

15. H.P. Rehm
Spez.E. The Problemist 1986



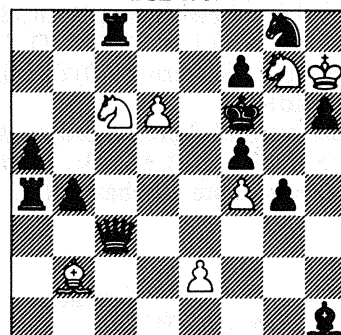
7 ≠

16. A.W. Mongredien
Pr. Chemnitzer Tageblatt 1925



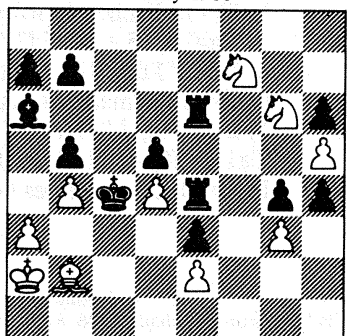
5 ≠

17. H.P. Rehm
DSZ 1987



7 ≠

18. H.P. Rehm
Szachy 1988



9 ≠

13.:war in der ursprünglichen Fassung schon für's FIDE-Album erwähnt und wurde dann gekocht; die vorliegende Korrektur ist computergeprüft: 1. Tc7 Tb6 2. Tg6 Tb8 3. Tc8 Tb7 4. Tc6! Td5 5. Td6 Te5 6. Td7! Tb6 7. Tc6 Tb8 8. Td8 Tb7 - auf leisen Sohlen hat sich wTg8 so nach d8 geschlichen, alles übrige ist unverändert und jetzt geht 9. Te6! Tc5 10. Tdd6 (11. Tb6+); falsch wäre 6. Tc7? Tb8 7. Td8 Tb6 8. Tc6 wegen 8. ..., Lf2! 9. Tb6 Lb6: 10. Tb8 Te3+! in der Lösung hat Weiß nach 7. ..., Lf2? einen Zug mehr Zeit! Alles in allem eine großartige Erweiterung der folgenden Aufgabe.

14.:1. Th2! Tg/f5 2. Tg/f2 Th5 3. Tg/f8 Td7 4. Tg/f7 Td8 samt 5. Tc7! Sc7: 6. Sb6 - ein Klassiker.

15.:eine Weiterentwicklung des "Münchner Radls" zur Peri-Lenkung der sD: 1. Lf3! Dc8 2. Lh5 Lc6 3. Lg4 De8 4. Lf3 Ld7 5. Lh5! (Se2: 6. Le2:) - wurde nicht preisgekrönt unter Hinweis auf

- 16.:1. Dg2! La4 2. Dh2 De8 3. Dh1 Lc6 4. Dg2! - man nehme diese Beispielpaare als "Kanon durch intervallische Augmentation" über ein "Königliches Thema"!
- 17.:1. Se5? Td8; 1. Sd4! (2. Sh5) Dh3 Sf3 + Tc3 nun ist 3. e4! stark: 3. ..., fe4: (Ablenkung), nun nicht sofort 4. Se5? g3!, sondern zurück 4. Sd4! Tc8 5. Sc6 + Dc3 samt 6. Se5 De5: 7. Ld5: - eine witzige Dresdner-Geschichte mit Mausefalle-Effekten.
- 18.:ist die Korrektur der 18, Seiten 559/560, Heft 114, 1988: 1. Se7! Tb6 2. Sf5 Tee6! 3. Sh4: Te4 4. Sg6 Tbe6 5. Se7 Tb6 6. Sc8 Tee6 7. Sb6: + ab6: 7. La1! mit Zugzwang. Die Entscheide zu 17 und 18 stehen noch aus.

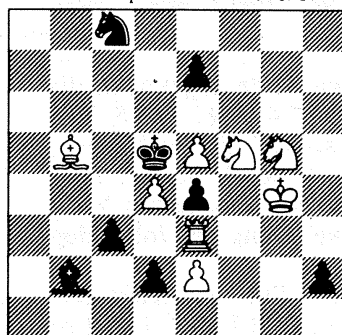
HHo/StE

Ausgewählte Mehrzüger 1987/88

1. 1. Td3? d1S! (ed3: 2. e4) 2. Td1: Lc1!; also zwecks Drohwechsel 1. Sh3! Ke6 2. Sh6 Kd5 3. Td3! ed3: (Beugung) zurück 4. Sf5 Ke6 5. Sg5 + Kd5 6. e4 - routiniert gemacht. Die folgende Aufgabe wurde schon zu Ostern 1989 zitiert, hat die Wiederholung ein Jahr später aber sicher verdient.
2. 1. Se5? Td8(c7)!; 1. e4? Le4: (fe4: 2. Se5!); also 1. Sd4! Dh3 2. Sf3 + Tc3 samt 3. e4! fe4: und zurück 4. Sd4! Tc8 5. Sc6 + Dc3 (wegen 4. Se5? g3!) und 6. Se5 De5: 7. Le5: - dazu sagt der wortgewandte Richter LAUE: "Konzeptionelle Tiefe (...) und kunstvolle Art der Realisierung (...) vereinen sich zu einem Schachproblem höchster Klasse". Das stimmt wohl auch bei Berücksichtigung der
3. 1. Sf4! (2. Sc8) 2. Sg6 + ! Tcg3 3. Se5! T3g7 4. Sg6 - beide sTT geraten in die selbe Mausefalle.
4. 1. Td2 + ! Kg1 2. Sf3 + Kf1 3. Sg5: d5! (aktiviert sLc7) 4. Ld5: Kg1 5. Sf3 + Kh1 6. Sh4 + Kg1 7. Tg2 + Kh1 - und jetzt steht nur der wL besser: 8. Tg5 + 9. Sf3 + 10. Le6 - dazu der Richter: "Die Konstruktion ist ausgezeichnet; die vielschichtige Rolle des Bc2 verdient besondere Hervorhebung"
5. Satz: 1. ..., Scd3:/Sfd3: 2. Sb3: + /Se4 + ; Lösung 1. Le2! Scd3:/Sfd3: 2. Se4/Sb3: + - reziproker Wechsel von Satz zu Lösung. Richter: "Das scheinbar verwirrende Spiel der vier Springer ist in Wahrheit vollkommen systematisch und das beherrschende einheitliche Element dieser Aufgabe"
6. 1. Lh1? Lb8!; 1. Ld5?/Lc6? Se8!/Se6!; also 1. La8! Lb8 2. Lh1! L - 3. Dg8! - Kampf um die grosse Diagonale mit Tempoeffekten.
7. 1. Te3! (Zugzwang) Tb8 2. Td6: (3. Sg5 + 4. Lg6) Se7 3. Tf6 + gf6: 4. S4d6 und 1. ..., c3 2. Tg5! (3. S4d6 + 4. Lg6) Sf4 3. Tg7: + Lg7 4. Sg5 - ein harmonisches Variantenpaar schwer zu beschreibenden Gehaltes.
8. 1. Te7? (2. Tee5) Db6! (Antiperikritikus); also 1. Td7! (2. Td4:) Dc3 (römische Lenkung) 2. Te7! (3. Tee5! - Plachutta) Dc6 (Holzhausenverstellung des sLa8) 3. Te4: 4. Sf6: + 5. Th4:.
9. 1. De6! (2. Da2:) dc6:/d5/d6/de6: (Pickaninny) 2. Lc7/c7/Dc4 + /c4 (Plachutta) Task; Korrektur der Nr. 18, Seite 518, Heft 113, 1988.
10. Böhmisches Schule - 1. Dc3! (2. Se5 + Kd6 3. Sf7 + Ke6 4. Dc8/g5/e5/Ld6:/Tc1 2. Da5/Sb6/Se3/Se4: + Kd4/Kb6:/Kb5/Kb5 3. Sf5/Sc8/Lc6/Da5 + Kc4:/Kb5/Kb6/kc4: 4. Ld5/Lc6/Sd5/Da4. Besser gefallen mir die beiden folgenden logischen Stücke-
11. 1. Ld6! (2. Kh6 3. Lb5!) Lg6/Th3 (Ablenkung) 2. Se5 + /Se3 + Se5:/Se3: (Sperrung des sD-Vektors) 3. Lb5:/Sd2 Db5:/Sd2 4. Sd2/Lb5: - und
12. 1. Tg7! Sc5/Sc6 (Sperrzug) 2. Tg4/Tg5 Dc3:/Dc7 (perikritische Lenkung) 3. Tg5/Tg4 4. f6/Lf4. Insgesamt ein gutes Ergebnis dieses Jubiläumstunieres zur "Hälfte des Lebens"! Zum Schluss dieses Schwanengesanges seien 3 Aufgaben zitiert, an denen ich sicher mehr Wohlgefallen habe als andere.
13. 1. f6? Le3 2. c5! Lc5:/Ld4 3. b3 + /Sb6 + aber 1. ..., Ld4! 2. Sd7 Lb2: + (La7? 3. c5!); daher 1. Le8! - indischer Kritikus als Konter einer Verteidigung 2. Grades - Ld4 2. Sd7! Lb2: + 3. Kb2:.
14. 1. Tg4? Lb5 + 2. Td3/Ld3 Df6:/Dd6:; also 1. Sf7! Tf7:/Df7: 2. Tg4! Lb5 + 3. Td3/Ld3! Ld3: + 4. Ld3:/Td3: Sf4 5. Tf4 - das ist bis heute (Ostern 1990) das einzige Beispiel eines doppelwendigen weissen Grimshaw als Verteidigungs-idee.
15. 1. Ka5? Tg1! 2. Ka4: Tbf1! - sTT-Bahnung als Verteidigung; also 1. Tf3! (2. Td2/De4:) Lf3: 2. Ka5! Tg1 3. Ka4: Tbf1 4. Tc3: + Kd1 5. Lb3 + Ke1 6. ef3:.. Mein besonderer Dank gilt Hans HOF-MANN, ohne den es keine Mehrzügerberichte gegeben hätte.

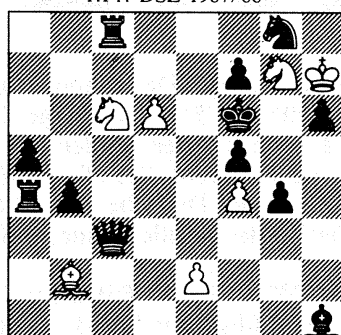
(StE)

1. A. Lobussow
1.Pr. Europa-Rochade 1976/87



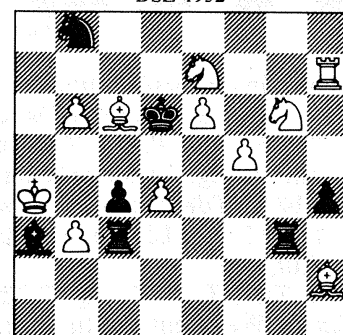
6 ±

2. H.P. Rehm
1.Pr. DSZ 1987/88



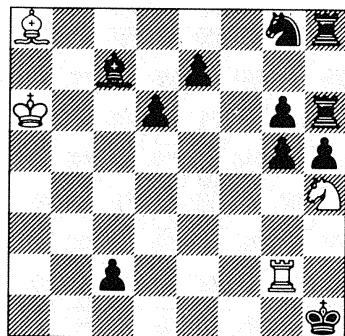
7 ±

3. H. Garn
DSZ 1952



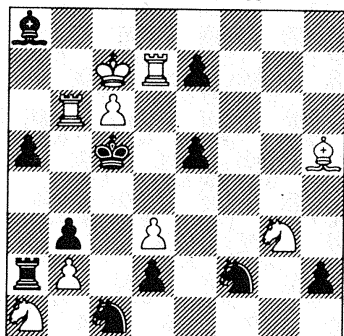
4 ±

4. B. Kozdon
2.Pr. DSZ 1987/88



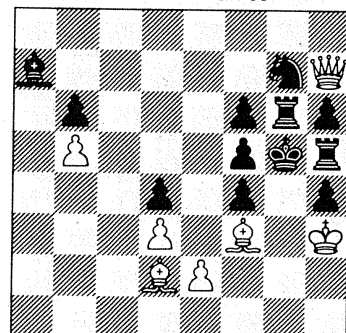
10 ±

5. C. Goumondy
3.Pr. DSZ 1987/88



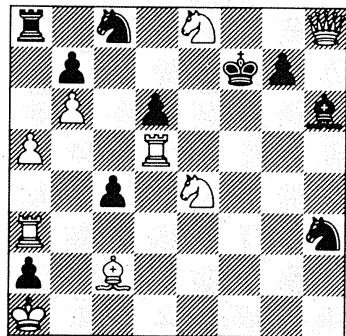
4 ±

6. P. Hoffmann
4.Pr. DSZ 1987/88



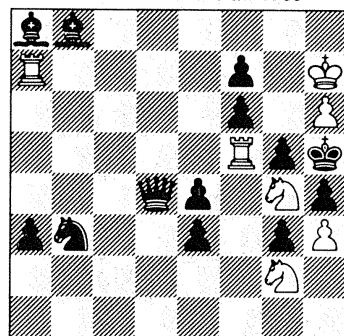
5 ±

7. J. Fokin
und J. Wladimirow
1.Pr. Problemeblad 1988



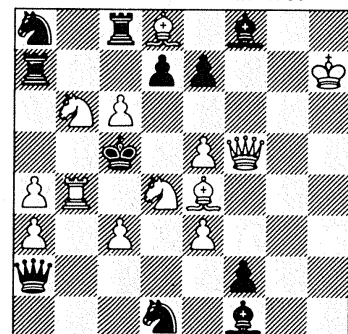
4 ±

8. H.P. Rehm
2/3.Pr. Problemeblad 1988



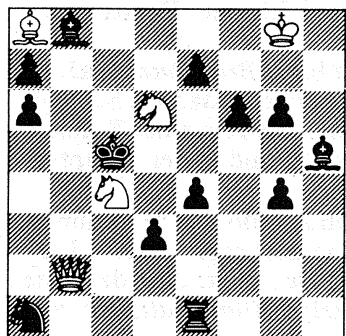
5 ±

9. A.S. Kusowkow
2/3.Pr. Problemeblad 1988



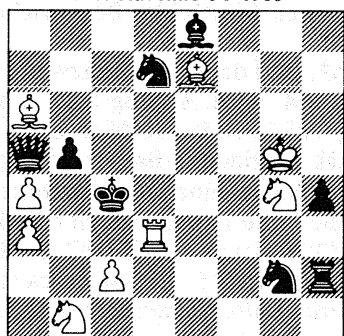
4 ±

10. Ju. Gordian
und E. Fomitschew
1.Pr. Rudenko JT 1988



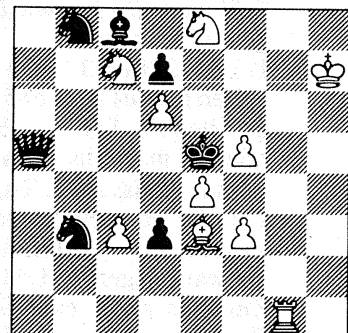
4 ±

11. A. Lobussow
2.Pr. Rudenko JT 1988



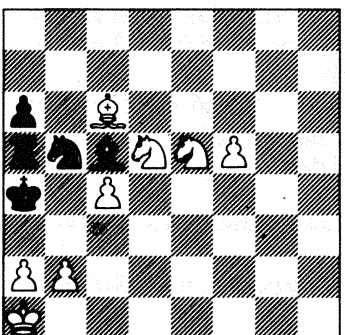
4 ±

12. J. Wladimirow
3./4.Pr. Rudenko JT 1988



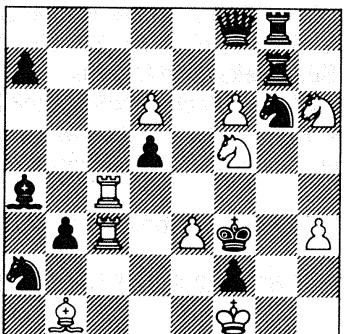
4 ±

13. St. Eisert
und H.P. Rehm
Lob DSZ 1975



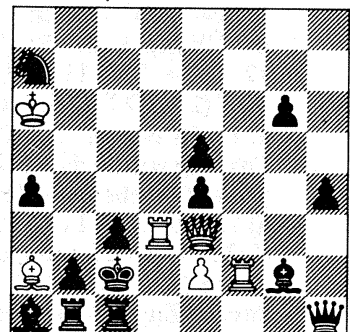
4 ±

14. St. Eisert
und H.P. Rehm
1.e.E. Schach-Echo 1976v



5 ±

15. St. Eisert
und H.P. Rehm
Idee und Form 1988 v

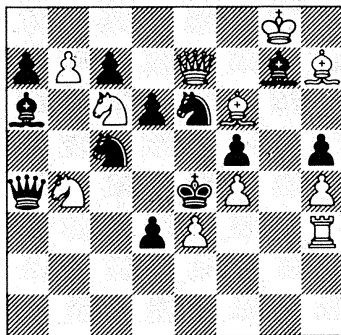


6 ±

Mehrzüger 1987/8

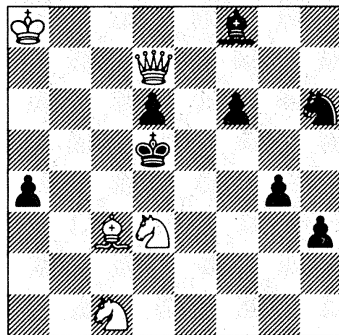
1. 1. De8 (2. Dg6 Sd4 3. Dg2+) Da2! 2. Se7! Se-+ 3. Sd5 + Se6 4. Sc3 und 1. ..., Db3 2. Se5! Se-+ 3. Sc4 + Se6 4. Sd2. Nach einfacher *Dualvermeidung* spektakuläre *Entfesselungen mit Kreuzschach*. Die Nebenspiele 1. ..., Lc4 2. Tg3! D:b4 3. L:f5 +, 1. ..., D:b4 2. Se7 Sd4 3. Dc6+ mit Opfern sind auch nicht ohne Reiz, dazu 1. ..., Dd1 2. Sd4.
2. 1. Ld2!! (2. Sf4 + Kc5 3. Scd3 + Kd4 4. D:a4, oder 2. ..., Ke4 3. Db7, Dc6+ Kf5 Dd5) Sf7 2. Sb4 +

1. A. Kusowkow
M. Kusnezow, M. Matandjuk
1.Pr. Schachmaty SSSR 1987



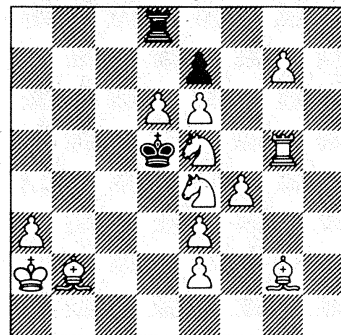
4 ±

2. Ju. Arefjew
2.Pr. Schachmaty SSSR 1987



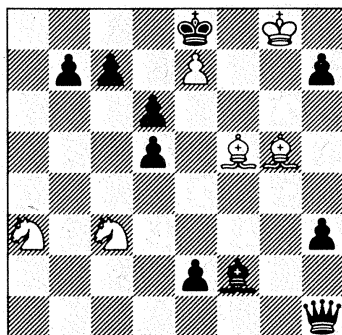
4 ±

3. J. Wladimirow
3.Pr. Schachmaty SSSR 1987



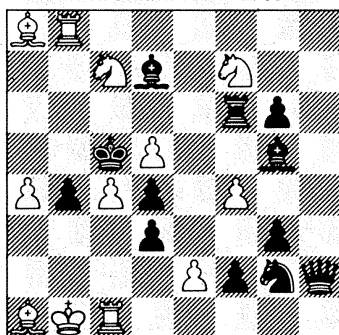
4 ±

4. A. Johandi
1.Pr. Schach-Aktiv 1988



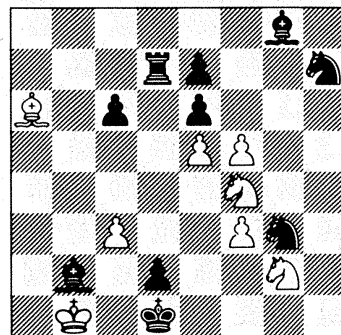
7 ±

5. A. Szerencsics
2.Pr. Schach-Aktiv 1988



8 ±

6. W. Bär
3.Pr. Schach-Aktiv 1988

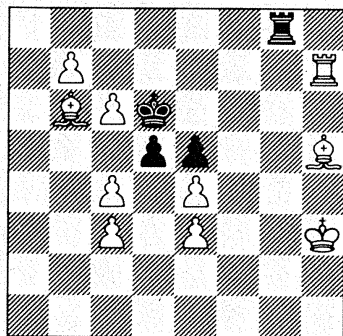


14 ±

Ke5! 3. Scd3 + Kd4 4. D:g4 und 1. ..., Ke4 2. De6 + Kd4 3. Le3 + Kc3 Dc8. Aussergewöhnlicher Schlüssel, *dreifaches Echo* eines raren Mattbilds: Böhmisches Schule vom feinsten. Echoartig zu geht es auch in

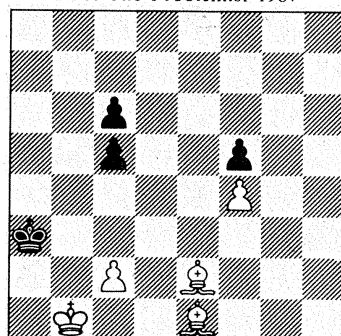
3. 1. Ld4 (2. Lb6 3. Sc5 +) Ta8 2. Lh3! und der sT im Zugzwang kann nicht beide *Brennpunkte* a5/d8 halten (3. Sc4 + 4. Sa5 oder 3. Sf7 + 4. Sd8). Analog 1. ..., Tb8 2. f5! (Zugzwang, dann 3. Sc5 + 4. Sb7 bzw. 3. Sf6 + 4. Se8). 1. ..., Tc8 2. Sc5 + K:d6 3. Sf7 + Kc7 4. Sa6. Die Hand des Könners erkennt man hier daran, dass stark scheinende Batterieabzüge nicht drohen und in den Hauptvarianten Weiss im 2. Zug jeweils unerwartet eine seiner Batterien aufgibt.
4. 1. Ld3? ist noch schwach wegen Bc7 und Dh1-c6 (nach d4). 1. Sab5 Lb6 2. S:d6 + e:d6 kümmert sich um das erste Hindernis (3. Ld3? d4) und 4. Sb5 Dh2 um das zweite, so dass nach 3. Sc7 + L:c7 Schwarz gegen 3. Ld3 Kd7 4. d8D + K:d8 5. Lb5 wehrlos ist. 1. Scb5? Dc1 zeigt, dass das erste Zugpaar auch eine Schaltfunktion hatte. Ebenso originelle wie witzige *Kombinationen von Vorplan-Spaltung und -Staffelung*.
5. Der Nowotny 1. Lc6? scheitert an T:f7. Wie kann man d6 so decken, dass die Deckungsfigur nicht angegriffen ist und Schwarz keine Zeit für Gegenmassnahmen hat? Man macht die reizende *Nowotnyverlagerung* 1. Sb5 T:f4 2. Se5 (2. e4? Dh8) Lf5 3. e4 d:e4 e.p. 4. Sd7 + L:d7 5. Le5 (da ist die Deckungsfigur, wie herbeigezaubert) Tf6 6. Lc6. Grossartig.
6. 1. Lc4? e:f5!, darum 1. Sh3 Sh1 2. Se3 + Ke1 3. Sc2 + Kd1 4. Shf4 Sg3 5. Sg2 S:f5 (das ist der Zweck der Übung) 6. Sf4 Sg3 7. Sh3 Sh4 8. Se3 + Ke1 9. Seg2 + Kd1 10. Shf4 Sg3 und endlich 11. Lc4 Tb7 12. Le2 + S:e2 13. Se3 + Ke1 14. Sd3. Bekannte Details, perfekte Technik.
7. 1. c7 (2. c8D T:c8 3. b:c8D) d:c4/d:e4 2. c8T/c8L T:c8 3. b:c8T/b:c8L und 1. ..., Kc6 2. c8D + T:c8 3. b:c8S oder 1. ..., Tg1 2. c8S + Ke6 c:d5 +. *Allumwandlung zweier Bauern*; diese sparsamste Fassung wurde dadurch ermöglicht, dass der Gleichschritt der Bauern bei den Springerumwandlungen aufgegeben wurde.
8. a) 1. Lf3! c4 2. Lc3 c5 3. Kc1 Ka4 4. Lc6 + 5. Lb5 6. Lb2 und b) 1. c3! Ka4 2. Lh4 Ka5 3. Ld8 + 4. Kc2 5. Lb3 - *Chamäleon-Echo*.
9. 1. Le8 (2. L:c5 +) Sc2 2. Lb5 Se1 3. Ld7! Sc2 4. Lf5 Se1 und 5. Lg6 mit Zugzwang. wL/sS-Pendel zwecks Zugpflichtabwälzung.
10. 1. Tbd2? D:g5 2. Sc4 Dg1 +, 1. Le8 Lh3 2. Tg2 (*Mausefalle*, es droht 3. La6) Lf5 3. La6 (nicht 3. Tgd2? Dh5!) Ld3 5. Td2 (T:d3) Lf1 6. Sc4. Opferlose *Perilenkung zwecks Tempogewinn*. Und warum nicht das viel stärker scheinende 3. Th2 (droht vernichtend T:h3)? Wegen 2. ..., Le6, worauf in der Lösung 3. La6 L:d5 4. Sc8 D:g5 5. T:g5 geht.
11. 1. Lf5 Ta1 + (LC4 +) 2. Kb3 (Ka3) Lc4 + (Ta1 +) 3. Kb4 Ta4 + 4. Kc5 Ta6 5. Le6. Sparsam aufgestellte *Nowotnyverlagerung*.
12. 1. Sd2 T:d2 2. h5 S:b4 3. Th2 + T:h2 (Td2 muss wieder weg) 4. Sf4 + Kh4 5. Ld8 + g5 6. h:g6 e.p. Allerhand Opfer vor dem En-passant-happy-end.
13. 1. Tf4 e:f4 2. Te3 + f:e3 + 3. f4 bel. 4. f5 + 5. Sg6. Leichten Herzens tauscht Weiss zwei Türme und

7. B. Lindgren
1.Pr. The Problemist 1987



4 ±

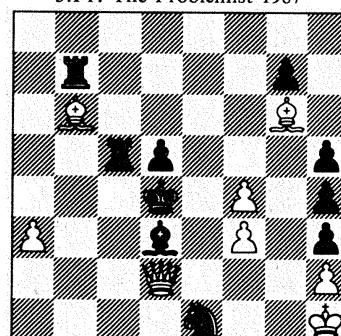
8. G. Jahn
2.Pr. The Problemist 1987



b) Le2 - c4

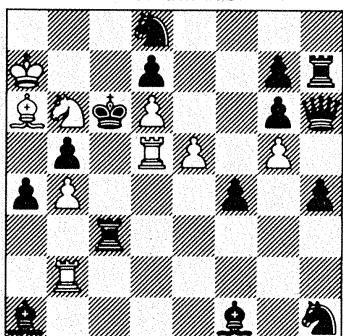
7 ±

9. C. Gamnitzer
3.Pr. The Problemist 1987



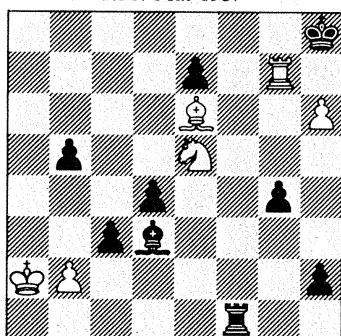
6 ±

10. H.P. Rehm
Pr. Schach 1987



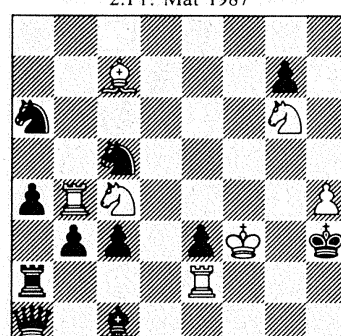
6 ±

11. J. Rusinek
1.Pr. Mat 1987



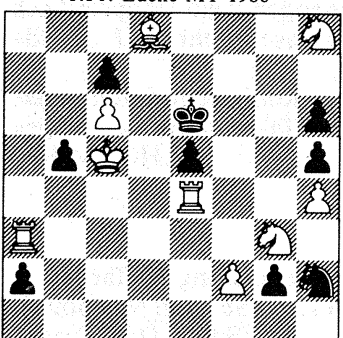
7 ±

12. B. Kozdon
2.Pr. Mat 1987



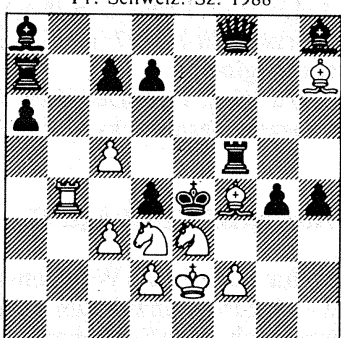
6 ±

13. G. Bakcsi
1.Pr. Lücke MT 1988



5 ±

14. H.P. Rehm
Pr. Schweiz. Sz. 1988



5 ±

15. M. Hoffmann
1.e.E. Schweiz. Sz. 1988



13 ±

die unmittelbare Mattdrohung (auf f5) ein gegen die Schliessung von g1-c5.

14. 1. Lh2? c6, 1. c6 L:c6 2. Lh2 Lb5!, also 1. Lg5 (2. Lf6) D:c5 (*antiperikritisch*, *perikritisch* genutzt in der folgenden Drohung) 2. Lf4 (3. Le5) Df8 (wieder antiperikritisch in der Verteidigung) 3. Lh2 4. Sc5 + 5. d3. Auf 1. ..., Le5 geht 2. c6 Lh3 3. Lf6 D:f6 3. T:d4 +.

15. 1. Sf7 + 2. S:g5 + 3. Sf7 + 4. S:d6 + 5. Dh3 + 6. D:b3 + 7. Dh3 + 8. De6 + 9. T:b4 (das also ist der Zweck des Vorspiels) D:b4 10. Sf7 + 11. Sh6 + 12. Dg8 + T:g8 Sf7. Allerhand *direktes Manövrieren* mit der Schachknote bereitet ein *ersticktes Matt* vor. (StE)

Ausgewählte Dreizüger I

Zum Gedenken an **Jan Hartong**, eine der überragenden Gestalten des holländischen Problemschachs, gab es die (für ein 3 ± -Turnier) erstaunliche Anzahl von 138 Einsendungen.

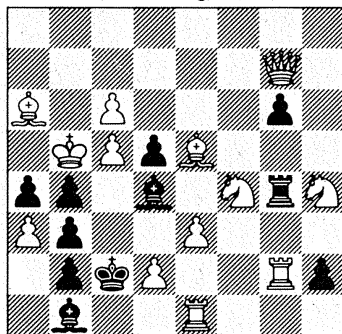
I. 1. Sf3! (2. S:d4 ±) Lc3/L:c5/L:e5/L:e3 2. Kb6/K:c5/K:b4/Ka5! 2. T:f4 3. d:c3/d3/d4/d:e3 ±. Läuferstern, Königstern + Albino: ein toller Task, leider aber auch mit einigen Taskschwächen.

II. 1. e7! (2. e8 +) Te8/Sc4 2. Dh4/c3! dr. 3. Sgf2/Sdf2 ± (A/B) 2. ..., T:e2(x) 3. Sdf2/Sgf2 ± (B/A). Das Le Grand-Thema mit der reizvollen Zuspitzung, dass beide weissen Themazüge auf dasselbe Feld (f2) erfolgen.

III. 1. Sde3! (2. Dd5 + 3. De5 ±) Sd3/Sf4 2. T:c2/T:g5! dr. 3. Sf5/Sc4 ± (A/B) 2. ..., f1D(x) 3. Sc4/Sf5 ± (B/A). Noch ein "le Grand", diesmal mit schwarz-weißen Linienverstellungen. Die Richter (H. le Grand, G.J. Bouma) bemängeln zu Recht, dass der Versuch 1. T:g5? ausserthematisch auch an S:g5 + ! scheitert.

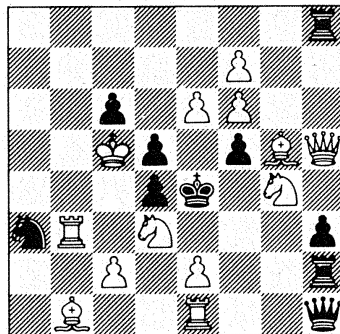
IV. 1. Lc5! (2. a8S!) e:d6/e6/e5/e:f6 2. Sd7/Dg7/d7/g7! Ein Pickaninny, gefolgt von vier Nowotnys: ein Traumvorwurf, in unglaublich lockerer Konstruktion, der wohl nur deshalb nicht ganz oben landete, weil Loschinski denselben Task schon einmal (1973) gemeistert hat.

I V.I. Timonin
1.Pr. J. Hartong-GT 1988



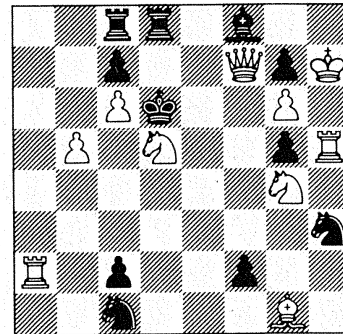
3 ±

II Piet le Grand
2.Pr. J. Hartong-GT 1988



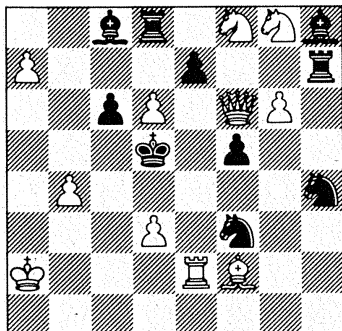
3 ±

III M. Keller
3.Pr. J. Hartong-GT 1988



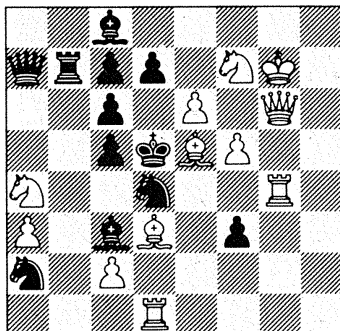
3 ±

IV A.S. Kuzowkow
4.Pr. J. Hartong-GT 1988



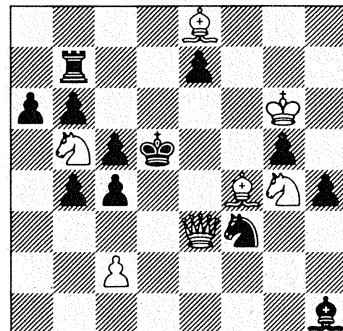
3 ±

V N.S. Nesic
5.Pr. J. Hartong-GT 1988



3 ±

VI M. Schreckenbach
1.Pr. Sächsische Ztg. 1987



3 ±

V. Die Satzschachs S:f5/S:e6+ kann Weiss bequem mit D:f5/D:e6+ bestrafen, es folgt 3. Lc4 ±. Überraschenderweise wandelt Weiss mit 1. L:c7! (2. Le4 + 3. Sd6 ±) diese Züge sogar in ein Doppelschach um S:f5/S:e6+ + und weicht in aller Seelenruhe mit 2. Kh7/Kg8! aus, da er jetzt das Switchback 2. ..., Sd4 mit 3. De4/Dd6 ± beantworten kann - sehr originell!

VI. 1. De2! (2. D:c4+ 3. Se3 ±) g:f4/Td7/a:b5 2. De4/De6/Lc6+, schwarzer Königstern durch weisse Opfer auf den Themafeldern nach schwarzen Fernblocks - eine erfolgreiche Talentprobe des jungen Michael Schreckenbach.
(H.HO./M.Ke.)

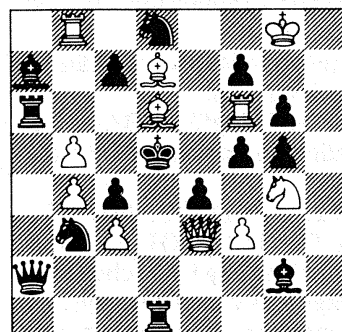
Ausgewählte Dreizüger II

I. 1. Lh2! droht 2. T:d8! Td6 3. Lc6 ±. Nun hat der Sd8 die Wahl, entweder durch Verstellung des Ta6, 1. ..., Sc6/Se6 die Räumungsoffer 2. Td6/T:f5 + 3. Sf6 ± einzuleiten oder aber nach 1. ..., Sb7 den Nowotny 2. Db6! T/L:b6 3. Se3/Lc6 ±; das gleiche anspruchsvolle Spielchen zeigt Sb3: 1. ..., Sc5/Sd4 2. Dd4/D:e4 + 3. Se3 ±, 1. ..., Sa5 2. Tfb6! T/L:b6 3. Dc5/Sf6 ±. Eine phantastische Kraftleistung!

II. 1. Del + ? Tae3! (2. Sd3 + ? Kd5!) - 1. Te2 + ? The3! (2. Sf3 + ? Kd5!). Die schwarzen Türme müssen sich erst wechselseitig verbahnen: 1. Kb7! (2. Sd7 + 3. Ld4 ±). 1. ..., Tad3 reicht nicht wegen 2. Te2 + 3. Sd3 ±, also 1. ..., Taf3 und trotzdem 2. Te2 + Kd5 mit der Fesselnutzung 3. Lb3 ±; analog 1. ..., Thf3 2. Del + 3. Sf3 ±, 1. ..., Thd3 2. Del + Kd5 3. Lf3 ± - dies scheint mir sehr originell zu sein.

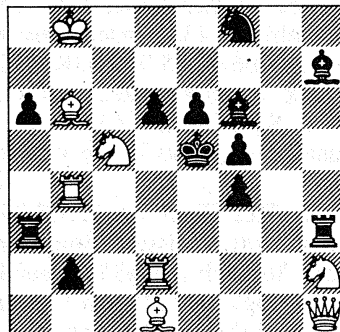
III. 1. c7/T:h4? Ld1/Sg2! 1. Lb4! T/L:b4 2. Dd2/D:d4 + 3. Dh2/D:e4 ±, 1. ..., S:c6/S:g4 2. Ld6 + Se5 3. Se2/T:h4 ±. "Eine erfindungsreiche logische Kombination von Nowotny-Verstellungen und fortgesetzter Verteidigung", so der Jubilar Jan Hannelius als Preisrichter, der zu seinem 70. Geburtstag mit 144(!) Einsendungen von 102(!) Autoren bedacht wurde.

I A.J. Lobusow
2.Pr. Hannelius JT 1986-88



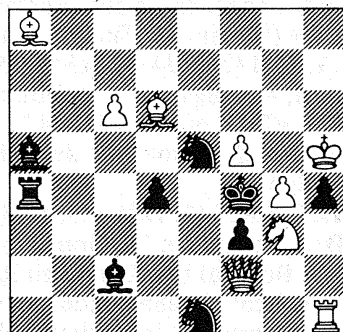
3 ±

II Uri Avner
4.e.E. Hannelius JT 1986-88



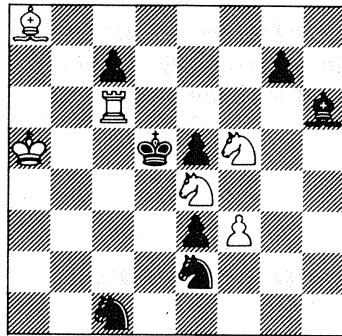
3 ±

III Baldur Kozdon
3.Lob, Hannelius JT 1986-88



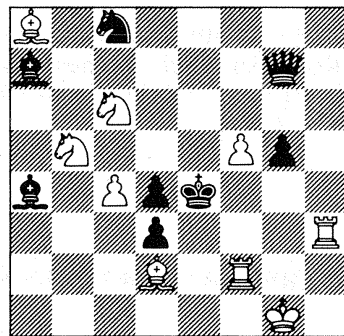
3 ±

IV Dr. J. Kupper
1.Pr. Schweiz. Schachztg. 1987



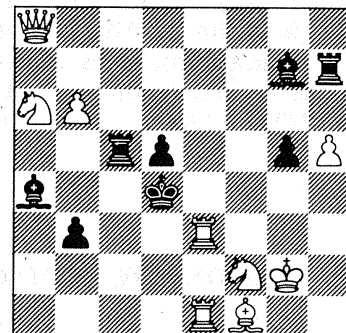
3 ±

V J.Th. Breuer
2.Pr. SSZ 1987



3 ±

VI J. Rusinek
3.Pr. SSZ 1987



3 ±

IV. Auch Stücke mit überwiegendem Rätselcharakter können noch heute ganz oben landen, wenn sie gehaltvolles Spiel bieten: 1. **Lb7!** (Zugzwang!) Sd3/Sa2/Sb3 + /L- 2. Td6 + + /Lc8/Kb4/Tc7 + .

V. 1. **Kf1!** (2. Th4 + 3. Tf4 ±) 1. ..., Lb8/Dh7(h6,c7)/Dh8/De5 2. Sc3/Te3/Sb8/Sc:d4 + , reziproker Wechsel der Züge Sc3/Te3 "umrahmt von einem harmonischen Reigen zusätzlicher Effekte" (PR).

VI. 1. **Tg3!** (2. Te4 + 3. D:e4 ±) 1. ..., Tc6 2. De8! Te6/Tc3 3. D:a4/Tg4 ± , 1. ..., Lc6 2. Dc8! Ld7/Le5 3. D:c5/Td1 ± . PR: "Die Ausnutzung eines schwarzen Grimshaw's durch Hinterstellungen der wD ist nicht neu, aber hier bedeuten die 2 zusätzlichen Blockvarianten eine wertvolle Bereicherung der Problemeidee"

(H.Ho/M.Ke)

Ausgewählte Dreizüger III

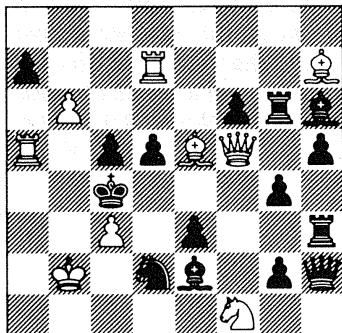
I. 1. Lf4? (Lf3? 2. S:e3 ±), 1. ..., Tg5! 1. Lg3? (Tg5? 2. S:e3 ±), 1. ..., Lf3! - 1. **Td6!** (2. Ta4 + 3. Dd7 ±) 1. ..., Ld1 2. Lf4! Tg5/Lf3 3. Dd3/S:e3 (A/B), 1. ..., Tg7 2. Lg3! Tg5/Lf3 3. S:e3/Dd3 ± (B/A). Reziproker Mattwechsel im Variantenspiel eines Dreizügers: eine - seit einer Pionierdarstellung der Brüder le Grand (1955) - noch bisher ganz selten bearbeitete Darstellungsform.

II. 1. Kd1/0-0-0/Kf1/0-0? La4/D:a3/f:e4/T:g3 + ! 1. **d5!** c6/c5/Sf7/Sg6 2. Kd1/0-0-0/Kf1/0-0! (1. ..., T:d5 2. D:d5 +). Erst nach schwarzer Selbstverstellung verläuft die weisse Show auf der 1. Reihe ungestört.

III. 1. **e:f6!** (2. Sg5 + 3. Lf4 ±) 1. ..., Le3/Ld6/T:d2/T:d6 2. Lg2/Dd3/Sg5/De3 + , 1. ..., L:c6/e6/e:f6 2. Sd4/Lf4/T:d6! - Erstaunlich raffiniert angelegtes zyklisches Spiel, mit unter anderem einem Nowotny als Draufgabe.

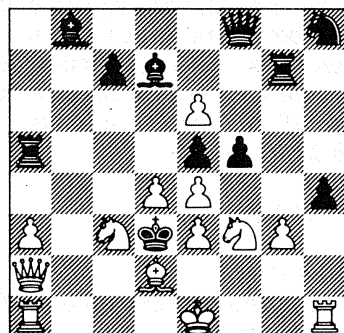
IV. Es folgt nun ein kleines **le Grand-Festival**, gleich drei auf einen Streich, und alle drei logisch exakt begründet. F. Chlubna bietet den originellsten Mechanismus: 1. Dd7/Lf2? Df3/Sf7! 1. **Lb7!** (2. Dd5 ±) 1. ..., D:e4/S:e4 2. Dd7/Lf2! dr. 3. Se3/Sd6 ± (A/B), 2. ..., Sd4(x) 3. Sd6/Se3 ± (B/A).

I M. Keller &
D. Kutzborski
1. Pr. Schach-Aktiv 1989



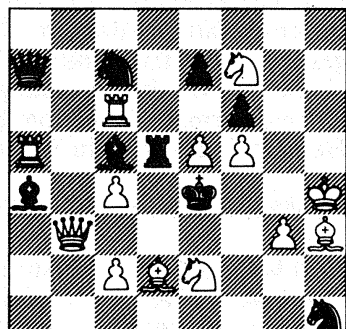
3 ±

II. Manfred Seidel
4.e.E. Schach-Aktiv 1989



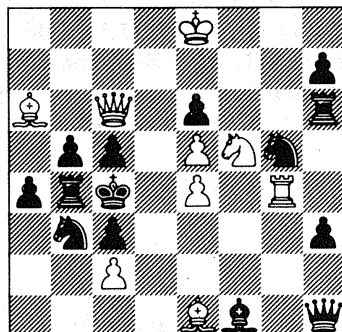
3 ±

III Robin Matthews
1.Pr. The Problemist 1987



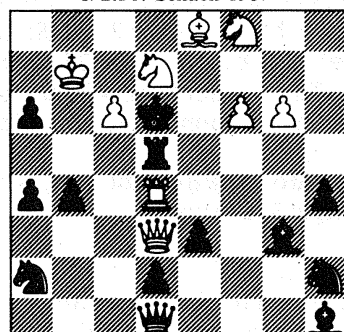
3 ±

IV Friedrich Chlubna
1/2.Pr. Schach 1987



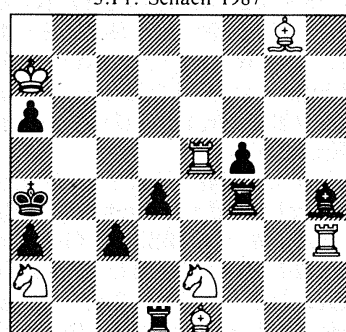
3 ±

V Volker Zipf
1/2.Pr. Schach 1987



3 ±

VI Michael Schreckenbach
3.Pr. Schach 1987



3 ±

V. 1. Dc4/Df5? Dc1,c2/Dg4! 1. Lf7! (2. T:d5 +) 1. ..., Dh5/Db3 2. Dc4/Df5! dr. 3. Dc5/De6 ± (A/B), 2. ..., T:d4(x) 3. De6/Dc5 ± (B/A).

VI. Auch hier wird der gleiche Mechanismus - der übrigens auch schon in einem der Pionier-2 ± der Brüder le Grand auftaucht - in, gemessen an der Kompliziertheit des thematischen Geschehens, erstaunlich ökonomischer Form dargeboten: 1. Sec1/K:a6? T:c1/Ld8! 1. Td3! (2. T:d4 +) 1. ..., T:d3/L:e1 2. Sec1/K:a6! dr. 3. Lb3/Ta5 ± (A/B), 2. ..., c2(x) 3. Ta5/Lb3 ± (B/A) (H.HO./M.Ke.)

15. OFFENE DEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM LOSEN VON SCHACHPROBLEMEN

- Ausschreibung:** weder Startgebühr noch Qualifikation erforderlich; die drei Erstplatzierten bilden das deutsche Team bei den Weltmeisterschaften Anfangs August 1991 in Rotterdam (NL). Der vierte Platz berechtigt zur Teilnahme an der WM-Einzelwertung. Bei mehr als 30 Teilnehmern sind die 'Top-Ten' automatisch qualifiziert für die DM 1992 in Limburg (Lahn).
- Programm:** 26.4.91, 20h Blitzturnier im Schachclub Leimen; 27.4.91, 8,30h Stadbummel (Heidelberg oder Leimen), anschliessend Empfang durch Bürgermeister Ehrbar; 14h Eröffnung der Veranstaltung; 14,30h Runden 1 - 3; 20h Clubabend mit gemeinsamem Essen; 28.4.91, 9h Runden 4 - 6; 14h Siegerehrung.- Urkunden und Sachpreise für alle Teilnehmer!
- Anmeldung:** zum Turnier bis spätestens 13. April 1991, für Übernachtung incl. Frühstück bis 23. März 1991 bei **Manfred Seidel, Frenchelstr. 70, 4130 Moers 1**
- Zimmer:** EZ ohne DU/WC 35-38 DM, DZ ohne DU/WC 60 DM; EZ mit DU 60 DM, DZ mit DU 85 DM; EZ mit DU/WC 65-95 DM, DZ mit DU/WC 94-150 DM.
- Information:** Alle Teilnehmer erhalten bis 1 Woche vor Turnierbeginn Einladungen und umfangreiches Prospektmaterial durch den Ausrichter "Schachclub 1926 Leimen e.V".

Postzustellung in Deutschland im November 1990

Dass die deutsche Vereinigung Probleme mit sich bringen würde, war allen klar; dass die Deutsche Bundespost, die sich so gern mit den Federn ihres ausgezeichneten Service schmückt, schon einen Monat vor Weihnachten den Problemen fast hilflos gegenüberstehen würde, war nicht zu erwarten. Am 20. 11. erhielt ich von Achim Schöneberg die ersten Exemplare von Heft 124, einige besonders versandte beschädigte Hefte zum Schnippeln; die Sendung war am 18. 11. als Büchersendung aufgegeben worden. Also war das Heft an die Bezieher unterwegs und ich harrete der ersten Gebote zum Bücher-Sonderverkauf. Aber nichts, die ganze Woche nichts! Als ich dann am Samstag, dem 24. 11., das normale, ebenfalls als Büchersendung am 18. 11. aufgegebene Heft erhielt, wurde mir langsam alles klar. Wie ich dann an diesem Wochenende in einigen Telefonaten erfuhr, ging es anderen Bezieher noch schlechter als mir: sie hatten immer noch kein Schwalbe-Heft erhalten (G. Lauinger erhielt seins am 27. 11. - bis zum Bodensee ist's ja etwas weiter als zu mir!). Die grösste Überraschung erlebte ich dann aber am Montag, dem 26. 11. Da traf nämlich das erste Gebot zum Bücherverkauf ein - und Sie werden nicht raten, woher! Aus London!!! John Roycroft hatte es dort am 21. 11. aufgegeben! Und nun frage ich mich, wie hat es die englische Post geschafft, das immerhin nur als Drucksache ins Ausland versandte Heft (Drucksachen sind bei uns das allerletzte, was die Zustellung betrifft!) innerhalb von drei Tagen zuzustellen, während bei uns zur gleichen Zeit ein normaler Brief vom Bodensee nach Trier auch drei oder vier Tage brauchte? PS: Neuer Rekord bei Heft 125! Zustellung in Ravensburg nach 22 Tagen! (H.-D.L.)

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 124, Nr. 7050 (S. Pestunow). sBg6 statt sLg6.

Heft 124, Nr. 7052 (A. Frolkin). + wBg2; sBg2 nach f3 (Steinkontrolle stimmt).

Heft 124, Nr. 7054 (R.J. Millour). sKh1 nach b7; a) ... auf dem der weisse **Läufer** c geschlagen wurde ... (nicht wBc); c) Füge auf **b3** und **h1** Steine hinzu ...; d) Füge auf **b3** und **b8** Steine hinzu ...

Heft 121, Nr. 6871 (F. Aistleitner). HHS hat inzwischen mit der folgenden Beweispartie die Überlegungen des Autors ad absurdum geführt: 1. g4 g5 2. Lg2 Lg7 3. Le4 Le5 4. Lh7: Lh2: 5. Lg8: Lg1: 6. Lh7 Lh2 7. Ld3 Le5 8. La6 d5 9. f4 Lg4: 10. a4 Dd6 11. Ta3 Dc5 12. Te3 Dc3 13. bc3: Lg7 14. Th3 Th6 15. Tf3 Td6 16. Lb7: Lf3: 17. La8: Le2: 18. La3 Ld1: 19. Lc5 Lc2: 20. La7: Lb1: 21. Lh8: Lc2 22. La7 La4: 23. Lc5 Ld7 24. Ld6: L.. 25. Te5 Ld7 26. Ld5: cd6: 27. Lc6 de5: 28. Ld7: + Kd7: 29. fe5: f5 30. ef6: Ke8 31. fg7: Beide Seiten können also rochieren - z.B. nach dem 9. Zug -, jedoch muss keine Rochade erfolgen!!

Heft 113, Nr. 6386 (D. Pronkin u. A. Frolkin) wird um den letzten Einzelzug gekürzt: Sf6 nach e8; BP in 90 Einzelzügen!

Heft 120, Nr. 6812 (A. Frolkin u. S. Komarow). wBh7 nach g5; + sBh7 (14 + 9). Die Foderung ist dann korrekt und jetzt geht auch die beabsichtigte 3. Lösung.

Heft 124, Nr. 7032 (T. Garai): + sBb6!

Heft 124, Nr. 7036 (J. Pogats): h ± 20 (1.1,1. ...)

Heft 114, Nr. 6407 (M. Segers): Der Autor streicht sSd1 und wSh1

Heft 116, Nr. 6524 (E. Petite): G. Maleika verweist zum Vergleich auf G.M., Problemas 1982, Kc1 Dd2 Tc6 f7 Le5 g8 Sa7 b1 Ba3 b2 c2 d4 - Kc4 Dh3 Tb8 d5 Lf1 h6 Bc5, 1. Tf4/Tf3? Tb5! 1. Tb7!